BALLHORN

—

ALPHABETE

ALPHABETE

ORIENTALISCHER UND OCCIDENTALISCHER

SPRACHEN

ZUSAMMENGESTELLT VON

FRIEDRICH BALLHORN

ELFTE VERMEHRTE AUFLAGE.



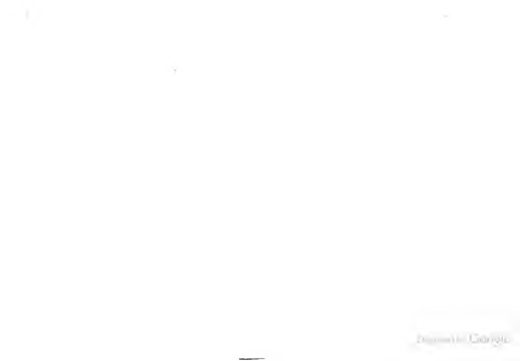


LEIPZIG

IN COMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS.

1873.

Verzeichniss der Alphabete.



Altpersische Keilschrift.

Von der Keilschrift, welche vor dem Eroberungszuge Alexander's des Grossen in fast allen den Perserkönigen (Achämeniden) unterworfenen asiatischen Ländern gebräuchlich war, gibt es zwei Hauptarten. Die eine derselben, die arische Keilschrift, deren Alphabet wir hier zunächst mittheilen, ist eine reine Buchstabenschrift, wurde von den eigentlichen Altpersern gebraucht und ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit gelesen. Die zweite Art, deren Entzifferung bisher noch zu keinen völlig sichern Ergebnissen geführt, ward mit gewissen Modificationen von wenigstens fünf verschiedenen Völkern angewendet, den Babyloniern, den Assyrern, den medischen Scythen (die zweite Gattung auf den dreisprachigen Inschriften von Persepolis und Bisutun), den Susiern und Armeniern. Bei der Mehrzahl dieser fünf Schriftgattungen kann man bis jetzt wieder drei Stile, den archaischen, lapidaren und cursiven, unterscheiden.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a, â		j vor i		n vor a, i		ç vor a, i, u
	i, î		t vor a, i		n' vor u		s, sh
	u, û		t' vor u		m vor a		z
	k vor a, i		th		m vor i		h vor a, i, u
	k' vor u		d vor a, i, u		m' vor u		tr (Ligatur)
	kh		ď vor a, i, u		y		rpa, q (Lig.)
	g vor a, i		d' vor a, i, u		r vor a, i		dah (Lig.)
	g' vor u		p vor a, i, u		r' vor a		dah (Lig.)
	c		f		v vor a, u		bum' (Lig.)
	j vor a		b vor a, i, u		v vor i		Worttheiler.

Medische Keilschrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		t		phi		wo
	â		ta		j		s
	i		ti		ju		sa
	î		tu		jo		su
	u		th		r		s'
	û		thi		ra		s'a
	q		thu		ri		s'i
	qu		p		ru		z
	k		pa		ro		za
	ka		pi		lu		h
	ku		pe		vi		ha
	kh		pu		ve		n
	kha		ph		w		ni
	khu		pha		wu		m

Assyrische Keilschrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		ch		n		
							r
			t				
	a, ja				p		
							ř rsch
	b		t, s				
	g, kh				ds, z, dsch		s
	d		i				
	h		i, y		k		
	hu, w, j		i, ü				sch
			j				
	u						
			kh				
	o						
	w, h, a, r		m, w		r		a, z
							nü
	ch		n				wusch

Aelteste Schriftzeichen.

Ordnung.		Hieroglyphen.	Hieratisch.	Demotisch.	Phönicisch.	Numidisch.	Althebräisch.
א	Aleph			. . .		. . .	
ב	Beth						
ג	Gimel		. . .	. . .		. . .	
ד	Daleth			. . .			
ה	He						
ו	Waw			. . .		. . .	
ז	Sajin			. . .		. . .	. . .
—				. . .	. . . .	. . .	. . .
—					. . . .	. . .	. . .
ח	Cheth			. . .			
ט	Teth		. . .				. . .
י	Jod					. . .	
כ	Caph						
ל	Lamed						
מ	Mem						
נ	Nun			. . .			
ס	Samech						. . .
ע	Ajin						
פ	Phe						
צ	Zade		. . .	. . .		. . .	
ק	Koph						
ר	Resch						
ש	Schin					. . .	
ת	Taw		. . .	. . .			
ף					. . . .	. . .	. . .

Aelteste Schriftzeichen.

Aramäisch.	Estrangelo.	Palmyrenisch.	Kufisch.	Altgriechisch.	Altitalisch.	Etrurisch.
						a
						b
						k, g
						t, d
. . .	. . .	. . . .				e
. . .	. . .	. . . .			. . . .	f
						h
						i
						l
						m
						n
						o
						p, b
						r
						s
						u
. . .	. . .	. . . .				v, u

Hebräisch.

Figur	Benennnng	Bedeutung	Zahlwerth
א	Aleph	Spiritus lenis	1
ב	Beth	b bh	2
ג	Gimel	g gh	3
ד	Daleth	d dh	4
ה	He	h	5
ו	Waw	w	6
ז	Sajin	s gelinde	7
ח	Cheth	ch	8
ט	Teth	t	9
י	Jod	j	10
כ am Ende ך	Caph	k ch	20
ל	Lamed	l	30
מ am Ende ם	Mem	m	40
נ am Ende ן	Nun	n	50
ס	Samech	s	60
ע	Ajin	Kehlhauch	70
פ am Ende ף	Phe	p ph	80
צ am Ende ץ	Ssade	ss	90
ק	Koph	q	100
ר	Resch	r	200
שׂ	Sin	s	300
שׁ	Schin	sch	
ת	Taw	t th	400

Final-Caph
verbunden mit

Schwa ךְ Kamess ךָ Dagesch u. Kamess ךָּ

Ligaturen.

ײ oder ײַ = יְהֹוָה

ﭏ = אל, auch für אֱלֹהִים

Bemerkungen.

Das hebräische Alphabet besteht, wie alle semitischen Alphuhete, lediglich aus Consonanten, 22 an der Zahl, von denen einige jedoch auch Vocalpotenz haben. Man liest von der Rechten zur Linken. Am Ende der Zeilen dürfen die Wörter nicht getrennt werden; um aber das Ausfüllen (Ausschliessen) der Zeilen zu erleichtern, wurden folgende gedehnte Buchstaben (*dilatabiles*) angewendet, deren man sich jedoch in neuen Drucken nicht mehr bedient:

ﬡ ﬣ ﬤ ﬥ ﬦ ﬧ

Consonanten.

Bemerkungen über die Aussprache.

א der leiseste Kehlhauch, ein kaum hörbarer Luftstoss aus der Lunge, der Spiritus lenis der Griechen, dem ה ähnlich, aber gelinder.

ה vor einem Vocale, ist ganz das deutsche h (*Spiritus asp r*); auch nach dem Vocal, am Ende einer Silbe, ist es Kehlhauch, doch am Ende des Worts oft Stellvertreter eines Vocals.

ע 1) ein am Hintergaum gebildetes schnarrendes g; 2) ein schwächerer, dem א ähnlicher Hauch. Jetzt ist es am gewöhnlichsten, das ע und א beim Lesen und Umschreiben der Wörter in unserer Schrift ganz zu umgehen, z. B. עֵלִי *Eli*.

ח der festeste Kehlhauch, ein gutturales ch, wie es die Schweizer sprechen, ähnlich dem spanischen x und j.

ר haben die Hebräer mehr als schnarrenden Kehlhauch, nicht als bebenden Zungenlaut ausgesprochen.

שׂ und שׁ waren ursprünglich Ein Buchstabe, und in der unpunktirten Schrift ist es noch so. Da aber dieser Laut in mehrern Wörtern auffallend gelinder war und an s grenzte, so schieden die Grammatiker diese doppelte Aussprache durch den diakritischen Punkt in שׁ (sch) und שׂ (s).

ז ist ein gelinde säuselndes s, das griechische ζ, das französische und englische z.

ט, ק und צ werden mit starker Articulation und Zusammenpressung der Organe im Hintermunde ausgesprochen; die erstern beiden unterscheiden sich deshalb wesentlich von ת u. כ, die unserm t u. k entsprechen u. ausserdem oft der Aspiration unterliegen.

Die sechs Consonanten ב ג ד כ פ ת haben eine doppelte Aussprache: 1) eine härtere, dünnere, wie unser b g d k p t, und 2) eine weichere, mit einem gelinden Hauch begleitete. Der härtere Laut ist der ursprüngliche. Ein solcher ist er zu Anfang der Wörter und Silben, wenn kein unmittelbar vorhergehender Vocal darauf einwirkt, und wird durch einen Punkt in denselben, *Dogesch lene*, bezeichnet. Die aspirirte Aussprache tritt ein in Folge eines unmittelbar vorhergehenden Vocallautes und wird in Handschriften durch das *Raphe* (ˉ) bezeichnet, in gedruckten Texten aber an der Abwesenheit des Dagesch erkannt.

Eintheilung der Consonanten.

a) Nach den Organen ihrer Aussprache:
- 1) Kehlbuchstaben (*gutturales*) א ה ע ח
- 2) Gaumenbuchstaben (*palatinae*) י ג כ ק
- 3) Zungenbuchst. (*linguales*) ד ת ט nebst ל ן
- 4) Zahnbuchstaben (*dentales*) ז ס ש צ
- 5) Lippenbuchstaben (*labiales*) ו מ ב פ

Das ר schwebt zwischen der 1. und 4. Classe.

b) Nach der Art ihres Lautes:
- 1) Hauchlaute (*aspirantes*): א ה ע ח
- 2) Weiche Laute (*molles*): liquidae ר נ מ ל, Halbvocale י ו
- 3) Zischlaute (*sibilantes*): ז ס ש צ
- 4) Stummlaute (*mutae*): ב ג ד כ פ ת und ט ק

Vocale.

Dass die Tonleiter der fünf Vocale a e i o u von den drei Urvocalen a i u ausgeht, ist im Hebräischen und den übrigen semitischen Sprachen noch weit deutlicher zu sehen als in andern Sprachen. Das e ist aus a + i und das o aus a + u entstanden, und beide sind eigentlich zusammengezogene Diphthonge, ê aus ai, ô aus au. — Die so entstandenen vollen Vocale sind, nach den drei Hauptvocallauten jedesmal in ihrer Quantitätsfolge geordnet, diese:

Laut a (א)

—ָ Knmess, â ā

—ַ Pathach, ă.

Laut e—i (י)

—ֵי Ssere (mit Jod), ê

—ִי Chirek (magnum), î

—ֵ Ssere (ohne Jod), ē (ê)

—ֶ Segol, ĕ, è (letzteres auch durch —ֶי bezeichnet)

—ִ Chirek (parvum), ĭ (ī).

Laut o—u (ו)

וֹ Cholem (magnum), ô

וּ Schurek, ū

—ֹ Cholem (parvum), ō (ô)

—ָ Kamess-chatuph, ŏ

—ֻ Kibbuss, ŭ (ū).

Das Vocalzeichen steht unter dem Consonanten, nach welchem es gesprochen wird (רַ ra); nur das Pathach, wenn es unter einer Gutturalis am Ende steht, macht davon eine Ausnahme und wird vor dem Consonanten gesprochen, רוּחַ ruach; es heisst in diesem Falle *Pathach furtivum*. Das Cholem (ohne Waw) steht oben hinter dem Consonanten: רֹ rō. Die Figur וֹ ist zuweilen auch *ow* auszusprechen, sodass ו Consonant ist und das —ֹ vor dasselbe gehört, zuweilen *wo*, sodass das Cholem hinter dem Waw gelesen wird. In genauern Drucken unterscheidet man וֹ *ow*, וֹ *wo*, וֹ *ó*. Ebenso unterscheidet man וּ (Schurek) und וּ (Waw mit Dagesch). Da indessen das וּ (Schurek) leicht zu erkennen ist, weil es vor und unter sich keinen Vocal haben kann, so wird gewöhnlich ein und dasselbe Zeichen gesetzt.

Im Gegensatz zu den Vocalzeichen gibt das Zeichen

—ְ Schwa die Abwesenheit des vollen, deutlichen Vocales an. Also

1) zeigt es die völlige Abwesenheit eines Vocales an, wenn es unter dem Endconsonanten einer Silbe steht, als Silbentheiler (*Schwa quiescens*). Unter dem Endconsonanten eines Wortes jedoch bleibt es weg, ausser im Final-Caph (ךְ), und wenn das Wort mit zwei Consonanten schliesst, wo es unter beiden steht (נֵרְדְּ);

2) drückt es den flüchtigsten, unbestimmtesten Vocallaut, etwa einen Anstoss zum e aus (*Schwa mobile*).

Klarer ausgebildet ist der Laut des *Schwa mobile* in den Chatephvocalen (חֲטַף rapidum), indem zum einfachen Schwa noch ein kurzer Vocal gesetzt wird, weshalb man es auch *Schwa compositum* im Gegensatz zu *Schwa simplex* nennt. Es gibt drei Chatephvocale, nämlich:

—ֲ Chateph-Puthacb, halbes a

—ֱ Chateph-Segol, halbes e

—ֳ Chateph-Kamess, halbes o.

Lesezeichen.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vocalsetzung stehen die wahrscheinlich gleichzeitig eingeführten Lesezeichen. Hierher gehört zuerst der diakritische Punkt des שׂ und שׁ. Trifft derselbe mit Cholem (—ֹ) zusammen, so wird statt beider nur ein Punkt gesetzt, so dass שׂ = *so* lautet, wenn es selbst ohne sonstiges Vocalzeichen steht, שׁ aber = *osch*, wenn der vorhergehende Consonant unpunktirt ist, z. B. שׂנֵא *sone*, משֶׁה *moscheh*.

Häufiger ist der Punkt im Consonanten, welcher im Allgemeinen die härtere Aussprache anzeigen soll; er wird dreifach angewandt, nämlich als:

Dagesch forte, Verdoppelungszeichen.

Dagesch lene, Verhärtnngszeichen, steht nur in den 6 Mutis ב ג ד כ פ ת in den oben angegebenen Fällen; baben sie sonst ein *Dagesch*, so muss es *Dagesch forte* sein.

Mappik, Zeichen des Consonantlautes der Vocalbuchstaben, in unsern Ausgaben nur im ה am Ende des Wortes.

Den Gegensatz zum Punkt der Verhärtung im Consonanten bildet der Strich der Erweichnng über demselben

Raphe (ֿ) genannt. Dieses ist in nnsern gedruckten Ausgaben fast ausser Gebrauch gekommen, und steht nur noch da, wo man ausdrücklich die Abwesenheit eines *Dagesch* oder *Mappik* anzeigen will.

Accente.

Die Accente haben im Allgemeinen die Bestimmung, die rhythmische Gliederung der Verse im alttestamentlichen Texte anzudeuten. Hierin ist aber insbesondere eine doppelte Fnnction derselben enthalten. Der Accent bezeichnet nämlich zugleich theils das logische Verhältniss jedes Wortes zum ganzen Satze, theils auch die Tonsilbe des einzelnen Wortes. In ersterer Hinsicht vertreten die Accente die Stelle von Interpunktionszeichen, in letzterer sind sie Tonzeichen. — Als *Tonzeichen* sind die verschiedenen Accente völlig gleichgeltend, denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonnng. In den meisten Wörtern ruht der Ton auf der letzten, seltener auf der vorletzten Silbe. — Insofern die Accente *Interpunktionszeichen* sind, ist ihr Gebrauch desto complicirter und sind sie nicht blos Trennungszeichen, wie unser Punkt, Komma und Kolon, sondern zum Theil auch Verbindungszeichen. Man theilt sie daher in *Distinctivi* und *Conjunctivi*. In folgendem Verzeichniss sind sie nicht nach ihrer grammatikalischen Geltung, sondern der kurzen praktischen Uebersicht halber, als *obere* und *untere* aufgeführt.

Untere Accente.

- Silluk nur am Ende des Verses, daher immer mit: Soph-pasuk, dem Versabtheiler, zusammentreffend.
- Athnach, meistens in der Mitte des Verses.
- Jetbib (stets links am Vocal)
- Tebir
- Tiphcha initiale
- Merka
- Doppel-Merka
- Munach
- Mahpach (rechts am Vocal)
- Darga
- Järach
- Tiphcha finale.

Obere Accente.

- Segolta
- Sakeph-katon
- Sakeph-gadol
- Rebia
- Sarka
- Kadma
- Paschta
- Schalschelet
- Paser
- Karne-phara
- Gross-Telischa
- Klein-Telischa
- Gäresch
- Doppel-Gäresch.

Bisweilen zusammengehörig und Einen Accent bildend (oben und unten stehend):

- Merka mahpachatum
- Merka sarkatum
- Mahpach sarkatum.

: Soph-pasuk, Versabtheiler.

| Pesik, zwischen den Wörtern.

- Makkeph, Verbinder, oberhalb zwischen den Wörtern.

, Metheg, Tonzeichen (links am Vocal).

Zahlzeichen.

Die Hebräer haben keine besondern Ziffern, sondern bedienen sich der Consonanten zugleich als Zahlzeichen. Die Einer sind durch א—ט, die Zehner durch י—צ, 100—400 durch ק—ת bezeichnet. Die Zahlen von 500—900 bezeichnen Einige durch die 5 Finalbuchstaben

ך 500 ם 600 ן 700 ף 800 ץ 900,

Andere durch ת = 400 mit Hinzufügung der übrigen Hunderte, als תק 500. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere vorn, als יא 11, קכא 121. Nur 15 wird durch טו (9+6) ausgedrückt, nicht יה, weil so der Gottesnamen יהוה anfängt, und meist schreibt man aus gleicher Rücksicht טז (16) für יו. Die Tausende werden durch die Einer bezeichnet mit zwei darüber gesetzten Punkten, als א̈ 1000.

Abbreviationszeichen.

׳ Ein Strich an dem Buchstaben, z. B. א׳, bedeutet, dass derselbe Buchstabe als Zahlzeichen dient. An dem letzten Buchstaben eines Wortes, z. B. מס׳ (= מסורה), ist er Zeichen der Wortabkürzung.

״ Zwei Striche über einem Worte, z. B. א״א, zeigen an, dass die Buchstaben Abbreviaturen ganzer Wörter sind.

° oder * verweist in Bibelausgaben auf die Varianten am Rande des Textes oder unter demselben. Ersteres Zeichen ist masorethisch, letzteres neuern Ursprungs.

Rabbinisch.

Figur	Benennung	Bedeutung
א	Aleph	Spiritus lenis
ב	Beth	bh b
ג	Gimel	gh g
ד	Daleth	dh d
ה	He	h
ו	Waw	w
ז	Sajin	s
ח	Cheth	ch Kehlhauch
ט	Teth	t
י	Jod	j
כ am Ende ך	Caph	ch k
ל	Lamed	l
מ am Ende ם	Mem	m
נ am Ende ן	Nun	n
ס	Samech	s
ע	Ajin	Kehlhauch
פ am Ende ף	Phe	ph p
צ am Ende ץ	Zade	z
ק	Koph	k
ר	Resch	r
ש	Schin Sin	sch s
ת	Taw	th t

Deutsch-Rabbinisch.

Figur	Bedeutung
א	a
ב	b
בֿ	v f
ג	g
ד	d
ה	h
ו	v u o
וו	w
ז	s
ח	cch
ט	t
י	i j e kurz
כ am Ende ך	c
כֿ	ch
ל	l
מ am Ende ם	m
נ am Ende ן	n
ס	s ss
ע	e lang
פ am Ende ף	p
פֿ	ph pf v
צ am Ende ץ	z tz
ק	k ck q
ר	r
ש	s sch
ת	t
תּ	tt

Diphthonge.

אוי au, יי ei, ויי eu, וי ö ü

Hebräische Currentschrift.

Polnisch = hebräische Männerschreibschrift. — Deutsch = hebräische Weiberschreibschrift.

Figur: Polnisch	Figur: Deutsch	Benennung	Bedeutung		Zahlwerth	Ligaturen
		Aleph	א	a	1	= אל al
		Beth	ב	b	2	= אנ an
		Gimel	ג	g	3	= אש asch
		Daleth	ד	d	4	= בע be
		He	ה	h	5	= בה bh
		Waw	ו	w	6	= נג ng
		Sajin	ז	s	7	= נד nd
		Cheth	ח	ch	8	= נה nh
		Teth	ט	t	9	= נפֿ nf
		Jod	י	i	10	= נג nn
		Caf	כ	cch	20	= נו nw
	od.	Lamed	ל	l	30	= ני nj
		Mem	מ	m	40	= צד zd
		Nun	נ	n	50	= צו zw
		Samech	ס	ss	60	= צי zi
od.	od.	Ain	ע	e	70	ן mit Abbreviationszeichen, am Ende einiger Wörter gebräuchlich.
		Pe	פ	p	80	
		Fe	פֿ	f	90	
		Zade	צ	c od. z	100	
		Kuph	ק	k	200	
		Resch	ר	r	300	
		Schin	ש	sch	400	
		Taw	ת	th	500	

Finalbuchstaben.

Polnisch.			Deutsch.		
=	ך	cch	=	ך	cch
=	ם	m	=	ם	m
=	ן	n	=	ן	n
=	ף	f	=	ף	f p
=	ץ	c z	=	ץ	c z

Samaritanisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
ࠀ	Aleph	Spiritus lenis	1
ࠁ	Beth	b bh	2
ࠂ	Gimel	g gh	3
ࠃ	Daleth	d dh	4
ࠄ	He	h Spir. asper	5
ࠅ	Vau	w v	6
ࠆ	Sain	s ds	7
ࠇ	Cheth	ch hh	8
ࠈ	Teth	t	9
ࠉ	Jod	j	10
ࠊ	Caf	k ch	20
ࠋ	Lamed	l	30
ࠌ	Mem	m	40
ࠍ	Nun	n	50
ࠎ	Samech	s	60
ࠏ	Ain	ע der Hebr.	70
ࠐ	Phe	p ph	80
ࠑ	Tsade	ts	90
ࠒ	Kuph	k	100
ࠓ	Resch	r	200
ࠔ	Schin	sch	300
ࠕ	Thaw	t th	400

Bemerkungen.

Das Samaritanische gehört zum semitischen Sprachstamm. Das Alphabet besteht daher nur aus (22) Consonanten und wird von der Rechten zur Linken gelesen; auch theilt man am Schlusse der Zeile die Wörter nicht ab, sondern trennt, um den Raum auszufüllen, die zwei Endbuchstaben des letzten Wortes von den übrigen und setzt dieselben an das Zeilende; bei Druckwerken wird solches vermieden durch Verkleinerung oder Vergrösserung der Räume zwischen den Wörtern.

Eine Punktation (d. h. systematisch zu den Consonanten gesetzte Vocal-, Lese- und Accentzeichen), wie die hebräische, fehlt dem Samaritanischen ganz, wenn man nicht einige nothdürftige Lese- und Interpunktionszeichen hierher rechnen will. Daher sind wir über die samaritanische Consonanten- und Vocalaussprache oft etwas im Dunkeln; zu letzterer gehört ohnehin Kenntniss des Syrischen und Hebräischen.

Vocale.

Die Vocalbezeichnung fehlt eigentlich, wie in allen semitischen Sprachen; doch nimmt man zur Erleichterung des Lesens gewisse Consonanten (Vocalbuchstaben) zu Hülfe; so für

a ࠀ, ࠄ, ࠏ

e ࠀ, ࠉ

i ࠉ

o, u ࠅ

Fängt ein Wort mit zwei Consonanten an, so wird der erste mit einem flüchtigen Vocallaute (vergl. hebr. Schwa) gesprochen.

Lesezeichen.

Das einzige Lesezeichen ist ein Strich über dem Buchstaben (z. B. ࠀ̄), welcher die Bedeutung hat, dass man auf den Zusammenhang aufmerken soll, entweder um nicht zwei gleichgeschriebene Wörter oder Formeln desselben Wortes zu verwechseln, oder weil ein Buchstabe hinzugefügt oder ausgefallen ist. Ueber ࠉ und ࠅ gesetzt, zeigt der Strich an, dass diese Consonanten nicht als Vocale gebraucht sind.

Interpunktion.

Der Endbuchstabe des Wortes erhält oben einen Punkt. Die übrigen, von Abschreibern erfundenen Interpunktionszeichen sind im Ganzen folgende:

: oder ˙ oder ·: am Ende eines Satzes.

·· (noch blos ·) am Ende eines Sätzchens, Satztheils (unser Kolon).

=·: oder —<: seltner —·: etc., oder zusammengesetzt —<:=·: etc. am Ende eines grössern Satzes oder Abschnitts.

<·:·==·:·> oder ähnliche, oft sehr lange Zusammensetzungen zwischen dem Ende der alten und Anfang der neuen Periode oder Erzählung (Capitel etc.).

Die Zahlzeichen sind wie im Hebräischen (siehe dieses).

Syrisch.

Benennung	Figur: ohne Anschluss	Figur: n. rechts verbunden	Figur: n. beiden Seiten verbund.	Figur: n. links verbunden	Bedeutung	Zahlwerth
Olaph	ܐ	ܐ	. . .	. . .	Spiritus lenis	1
Beth	ܒ	ܒ	ܒ	ܒ	b oder v	2
Gomal	ܓ	ܓ	ܓ	ܓ	g	3
Dolath	ܕ	ܕ	. . .	. . .	d	4
He	ܗ	ܗ	. . .	. . .	h	5
Vau	ܘ	ܘ	. . .	. . .	w oder v	6
Zain	ܙ	ܙ	. . .	. . .	ç franz.	7
Cheth	ܚ	ܚ	ܚ	ܚ	ch oder hh	8
Teth	ܛ	ܛ	ܛ	ܛ	t	9
Jud	ܝ	ܝ	ܝ	ܝ	i	10
Coph	ܟ	ܟ	ܟ	ܟ	k oder ch	20
Lomad	ܠ	ܠ	ܠ	ܠ	l	30
Mim	ܡ	ܡ	ܡ	ܡ	m	40
Nun	ܢ	ܢ	ܢ	ܢ	n	50
Semcath	ܣ	ܣ	ܣ	ܣ	s	60
Ee	ܥ	ܥ	ܥ	ܥ	ע der Hebr.	70
Phe	ܦ	ܦ	ܦ	ܦ	p oder f	80
Tsode	ܨ	ܨ	. . .	. . .	ts oder z	90
Koph	ܩ	ܩ	ܩ	ܩ	k guttur.	100
Risch	ܪ	ܪ	. . .	. . .	r	200
Schin	ܫ	ܫ	ܫ	ܫ	sch	300
Thau	ܬ	ܬ	. . .	. . .	th	400

Vocale.

Die Schrift der Syrer läuft von der Rechten zur Linken. — Die Vocale werden bezeichnet durch diakritische Punkte oder durch griechischen Vocalen nachgebildete Zeichen, welche jetzt gewöhnlich gebraucht werden. In älteren Schriften findet man beide nebeneinander.

Gestalt: Syrisch	Gestalt: Griechisch	Name	Laut
ـܲ	ـܰ ـܱ	Petocho	a
ـܸ od. ـܹ	ـܶ ـܷ	Revotzo	e
ـܼ	ـܺ ـܻ	Chevotzo	i
ـܵ od. ـܵ	ـܳ	Zekofo	o
ܘܼ ܘܼ ܘܼ	ܘ ـܽ	Etzotzo	u

Lesezeichen.

- · *Ruchoch*, ein kleiner Punkt unter einer Aspirata, welcher andeutet, dass diese aspirirt zu sprechen sei.
- · *Kuschoi*, ein kleiner Punkt über einer Aspirata, welcher andeutet, dass dieselbe ohne Aspiration auszusprechen sei.
- ·· *Ribui*, zwei horizontale Punkte über dem Worte, welche andeuten, dass dasselbe eine Pluralform sei.
- — *Marhetono*, eine horizontale Linie oberhalb der Zeile, steht über dem ersten von zwei vocallosen Consonanten. Ausserdem bedeutet eine über die Consonanten gesetzte Linie: a) Zahl, b) Abkürzung, c) Ausruf.
- — *Mehagjono*, eine horizontale Linie unter einem vocallosen Consonanten, welche andeutet, dass derselbe mit *a* oder *e* auszusprechen sei.
- — *Lineola occulta*, Eine kleine Linie unter einem Buchstaben, welche andeutet, dass derselbe ohne Vocal (stumm) zu lesen sei.

Interpunktionen.

- : bezeichnet den einzelnen Theil des Vordersatzes.
- ., das Ende desselben, zugleich Fragezeichen.
- .˙ die einzelnen Theile des Nachsatzes, sowie längere Fragen.
- ⁘ oder ∷ am Ende einer Periode.

Zahlwerth.

Das ganze Alphabet reicht zur Bezeichnung der Zahlen bis 400 und bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran. Von 500—900 werden die Zehner von 50—90 oben mit ˙ bezeichnet. Die Tausende bezeichnen die Einheiten mit untergesetztem ˏ die Zehntausende ˍ das Tausendfache der Zehntausende ˰. Bei Bruchziffern wird der Zähler durch eine kleine in schiefer Richtung von der Linken zur Rechten, über den Nenner gesetzte Linie bezeichnet ˋ.

Ligaturen.

ܠܐ ܠܐ Olaph-Lomad. ܐܠ ܐܠ ܐܠ ܐܠ Lomad-Olaph. ܓܓ Doppel-Gomal. ܠܠ ܠܠ Doppel-Lomad.

Syrisch.

Geschnitten nach Originalzeichnungen der Professoren Tullberg in Upsala und Bernstein in Breslau bei B. G. Teubner in Leipzig.

Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung
1			29	gh	Gomal	57	z (gr. ζ)	Zain
2	a oder Spirit. lenis.	Olaph	30			58		
3			31			59		
4			32			60		
5			33	d und dh		61	hh	Hheth
6	b und bh		34			62		
7			35			63		
8			36			64		
9			37			65		
10			38	d`	Dolath	66	t	Teth
11		Beth	39			67		
12	b		40			68		
13			41 oder			69		
14			42			70		
15			43 oder	dh		71		
16	bh		44			72		
17			45			73		
18			46			74	i	Jud
19			47			75		
20			48			76		
21	g und gh		49			77		
22			50	h	He	78		
23		Gomal	51			79		
24			52			80	c und ch	
25	g		53			81		Coph
26			54			82		
27	gh		55	w v u	Vau	83		
28			56			84	c	

Syrisch.

Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung	Figur	Bedeutung	Benennung
85 ܟ			115 ܣ			145 ܫ		
86 ܟ			116 ܣ	s	Semcath	146 ܫ	sch	Schin
87 ܟ	c		117 ܣ			147 ܫ		
88 ܟ			118 ܥ			148 ܬ		
89 ܟ			119 ܥ			149 ܬ	t und th	
90 ܟ		Coph	120 ܥ	ee (hebr. ע)	Ee	150 ܬ		
91 ܟ			121 ܥ			151 ܬ		
92 ܟ	ch		122 ܥ			152 ܬ		
93 ܟ			123 ܥ			153 ܬ		
94 ܟ			124 ܦ			154 ܬ	t	Thau
95 ܟ			125 ܦ	p und ph(f)		155 ܬ		
96 ܠ			126 ܦ			156 ܬ		
97 ܠ			127 ܦ		Phe	157 ܬ		
98 ܠ	l	Lomad	128 ܦ	p		158 ܬ	th	
99 ܠ			129 ܦ			159 ܬ		
100 ܠ			130 ܦ	ph f		160 ܬ		
101 ܠ			131 ܦ			**Ligaturen.**		
102 ܡ			132 ܨ			161 ܠܐ	al	Olaph-Lomad
103 ܡ			133 ܨ	Scharfes s oder ss	Ssode	162 ܠܐ		
104 ܡ	m	Mim	134 ܨ			163 ܓܓ		
105 ܡ			135 ܨ			164 ܓܓ		
106 ܡ			136 ܩ			165 ܓܓ		
107 ܡ			137 ܩ	k	Kuph	166 ܓܓ	gg	Doppel-Gomal
108 ܢ			138 ܩ			167 ܓܓ		
109 ܢ			139 ܩ			168 ܓܓ		
110 ܢ	n	Nun	140 ܪ			169 ܓܓ		
111 ܢ			141 ܪ	r	Risch	170 ܓܘ	gv	Gomal-Vau
112 ܢ			142 ܪ			171 ܓܘ		
113 ܢ			143 ܪ			172 ܘܢ	vn	Vau-Nun
114 ܣ	s	Semcath	144 ܫ	sch	Schin	173 ܘܢ		

Syrisch.

Figur	Bedeutung	Benennung
174, 175	in	Jud-Nun
176, 177, 178, 179	la	Lomad-Olaph
180, 181, 182, 183	lt	Lomad-Teth
184, 185, 186, 187, 188	ll	Doppel-Lomad
189, 190, 191, 192	lee	Lomad-Ee
193, 194, 195, 196	lth	Lomad-Thau
197	mn	Mim-Nun
198, 199	na	Nun-Olaph
200	ssn	Ssode-Nun
201, 202	ssg	Ssode-Gomal

Vocale, Accente u. Lesezeichen

Vocale und Accente.

Nr.	Vocal	Benennung
203, 204	a	Pthohho
205, 206, 207	e	Rvosso
208, 209, 210	i	Hhvosso
211, 212, 213	o	Zkopho
214	u	Essosso

Lesezeichen.

Nr.	Benennung
215	Ribui
216	Mhagjono
217	Marhtono
218	Kuschoi, Rucoch
219	Anfangshäkchen
220, 221	Schlusshäkchen
222, 223	Dehnungsstriche

Interpunktionszeichen u. Zahlen

Interpunktionszeichen.

Nr.	Zeichen	Nr.	Zeichen
224	.	229	.·
225	_:	230	⁝
226	‾:	231	·.
227	_.	232	·:·
228	‾.		

233 Zeichen für Randbemerkungen

234 Zahlzeichen

Zahlen.

Figur	Zahlwerth
	1
	2
	3
	4
	5
	6
	7
	8
	9
	10
	20
	30
	40
	50
	60
	70
	80
	90
	100
	200
	300
	400
	1000

Arabisch.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahlwerth
	nicht anschliessend	rechts anschliessend	von beiden Seiten anschliessend	links anschliessend		
Elif	ا	ـا	. . .	. . .	א Spir. lenis	1
Be	ب	ـب	ـبـ	بـ	b	2
Te	ت	ـت	ـتـ	تـ	t	400
Tse	ث	ـث	ـثـ	ثـ	th engl.	500
Dschim	ج	ـج	ـجـ	جـ	dsch	3
Hha	ح	ـح	ـحـ	حـ	hh	8
Cha	خ	ـخ	ـخـ	خـ	ch	600
Dal	د	ـد	. . .	. . .	d	4
Dsal	ذ	ـذ	. . .	. . .	dh oder ds	700
Re	ر	ـر ـر	. . .	. . .	r	200
Ze	ز	ـز	. . .	. . .	z	7
Sin	س	ـس	ـسـ	سـ	s	60
Schin	ش	ـش	ـشـ	شـ	sch	300
Ssad	ص	ـص	ـصـ	صـ	ss oder ç	90
Dhad	ض	ـض	ـضـ	ضـ	d oder dd	800
Tha	ط	ـط	ـطـ	طـ	tt oder th	9
Thsa	ظ	ـظ	ـظـ	ظـ	ths oder tz	900
Ain	ع	ـع	ـعـ	عـ	ע Spir. gutt.	70
Ghain	غ	ـغ	ـغـ	غـ	gh	1000
Fe	ف	ـف	ـفـ	فـ	f	80
Kaf	ق	ـق	ـقـ	قـ	k	100
Kef	ك	ـك	ـكـ ـکـ	كـ کـ	k weich	20
Lam	ل	ـل	ـلـ	لـ	l	30
Mim	م	ـم	ـمـ	مـ	m	40
Nun	ن	ـن	ـنـ	نـ	n	50
He	ه Final ة	ـه Final ـة	ـهـ	هـ	h	5
Vav	و	ـو	. . .	. . .	u oder v	6
Je	ى	ـى	ـيـ	يـ	i oder j	10

Mit Vocalen verbundene Lesezeichen.

[illegible]

Vocale.

ـَ Fatha, a ä ĕ   ـِ Kesre, i ĕ   ـُ Dhamma, u o

Am Ende der Hauptwörter werden die Vocale doppelt geschrieben, um den Casus anzudeuten, und lauten dann: ـٌ un ـٍ in ـً an

Dieses heisst, weil ein *Nun* auf den Vocal folgt, die *Nunation*.

Diphthonge: ـَیْ ai ـَوْ au.

Lesezeichen.

ـْ **Dschezma**, Silbentheiler, über dem letzten Buchstaben einer zusammengesetzten Silbe, zeigt an, dass die Silbe geendigt und der Buchstabe mit dem vorhergehenden Vocale auszusprechen ist; dem *Schwa quiescens* der Hebräer gleich.

ـّ **Teschdid**, Verdoppelungszeichen. Wenn auf den letzten Buchstaben einer Silbe ein ähnlicher folgt, so wird, statt ihn zweimal zu schreiben, über den folgenden dies Zeichen gesetzt; es kommt mit dem hebräischen *Dagesch* überein. In afrikanischen Handschriften hat es diese Gestalt v oder ʌ. *Teschdid* mit geradstehendem *Fatha* ـّٰ bezeichnet die Länge eines Vocals.

ـٔ **Hamza**, steht gewöhnlich über dem *Elif*, wenn dieses mobil ist (als Consonant gebraucht wird, also einen Vocal hat); bei dem *Kesre* steht es unten; in einigen Fällen steht es auch über dem *Je*. In kufischen Koranen wird es durch einen kleinen grünen Strich, in maurischen Handschriften durch einen dicken grünen oder gelben Punkt angedeutet.

ـٱ **Vesla**, Verbindungszeichen. Ein Wort, das mit einem *Elif* anfängt, wird in der schnellen Aussprache oft mit dem vorhergehenden zusammengezogen, und diese Verbindung, wobei das *Elif* seinen Vocal verliert, wird durch dieses Zeichen angezeigt.

ـٓ **Medda**, steht über einem in *Fatha* ruhenden *Elif*, auf welches ein *Hamza* folgt, und zeigt an, dass das *a* gedehnt werden soll. Ferner über dem *Elif* im Anfange von Wörtern oder wo ein solches ausgelassen ist; auch dient es als Abkürzungszeichen.

Interpunktion.

Interpunktionszeichen fehlen den Arabern; nur im Koran ist jeder Vers durch ۞ bezeichnet und dies Zeichen oder ‘ oder ؛ setzen sie auch wol in andern Büchern am Ende eines Abschnittes oder auch einen rothen Punkt. Auch fängt in Handschriften oft ein neuer Abschnitt mit einem roth geschriebenen Worte an; in Wörterbüchern steht über jedem erklärten Worte ein rother Strich.

Zahlzeichen, Ziffern.

Die Araber gebrauchten, wie die übrigen orientalischen Völker, ihre Buchstaben als Zahlzeichen, wie oben im Alphabet angegeben ist; später jedoch nahmen sie folgende 10 Zeichen an, welche wir arabische Ziffern, sie selbst indische nennen:

١	٢	٣	٤	٥	٦	٧	٨	٩	٠
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Die Stellung und der Werth ist wie bei unsern Ziffern, die daraus entstanden sind, also umgekehrt wie bei den Zahlbuchstaben, z. B. ١٨٦٩ (1869).

Arabische Ligaturen.

بج ـبج بجـ ـبجـ	Be-Dschim	ثخ	Tse-Cha
بح ـبح بحـ ـبحـ	Be-Hha	ججـ	Dschim-Dschim
بحجـ	Be-Hha-Dschim	جحـ	Dschim-Hha
بخ بخـ ـبخـ	Be-Cha	حج حجـ	Hha-Dschim
تج ـتج تجـ	Te-Dschim	حجج	Hha-Dschim-Dschim
تح ـتح تحـ ـتحـ	Te-Hha	حجح	Hha-Dschim-Hha
تخ تخـ ـتخـ	Te-Cha	حح ححـ	Hha-Hha
ثحـ	Tse-Hha	ححج	Hha-Hha-Dschim

Arabische Ligaturen.

حخـ حخ	Hha-Cha	كخـ ـكخـ كخ	Kef-Cha
خجـ خج	Cha-Dschim	لا ـلا	Lam-Elif
خحـ خح	Cha-Hha	لجـ ـلجـ لج ـلج	Lam-Dschim
سجـ ـسجـ سج ـسج	Sin-Dschim	لجحـ	Lam-Dschim-Hha
سحـ ـسحـ سح ـسح	Sin-Hha	لحـ ـلحـ لح ـلح	Lam-Hha
سخـ ـسخـ سخ ـسخ	Sin-Cha	لحجـ لحج	Lam-Hha-Dschim
شجـ ـشجـ شج ـشج	Schin-Dschim	لححـ لحح	Lam-Hha-Hha
شحـ ـشحـ شح ـشح	Schin-Hha	لخـ ـلخـ لخ ـلخ	Lam-Cha
شخ ـشخ	Schin-Cha	لخج	Lam-Cha-Dschim
صجـ ـصجـ صج ـصج	Ssad-Dschim	لمحجـ	Lam-Mim-Hha-Dschim
صحـ ـصحـ صح ـصح	Ssad-Hha	لمححـ	Lam-Mim-Hha-Hha
صخـ ـصخـ صخ ـصخ	Ssad-Cha	لي ـلي	Lam-Je
ضجـ	Dhad-Dschim	مجـ ـمجـ مج	Mim-Dschim
ضحـ ـضحـ	Dhad-Hha	محـ ـمحـ مح	Mim-Hha
طحـ ـطحـ	Tha-Hha	محجـ	Mim-Hha-Dschim
عجـ ـعجـ	Ain-Dschim	مححـ	Mim-Hah-Hha
عحـ ـعحـ	Ain-Hha	مخـ ـمخـ مخ	Mim-Cha
غجـ ـغجـ	Ghain-Dschim	نجـ ـنجـ نج	Nun-Dschim
غحـ ـغحـ	Ghain-Hha	نحـ ـنحـ نح ـنح	Nun-Hha
فجـ ـفجـ فج ـفج	Fe-Dschim	نخـ ـنخـ	Nun-Cha
فحـ ـفحـ فح ـفح	Fe-Hha	هجـ ـهجـ	He-Dschim
فخـ ـفخـ فخ ـفخ	Fe-Cha	هحـ ـهحـ	He-Hha
في	Fe-Je	هخـ ـهخـ	He-Cha
قج ـقج	Kaf-Dschim	هم	He-Mim
قح ـقح	Kaf-Hha	يجـ ـيجـ يج ـيج	Je-Dschim
قخ ـقخ	Kaf-Cha	يجحـ	Je-Dschim-Hha
كا ـكا	Kef-Elif	يحـ ـيحـ يح ـيح	Je-Hha
كجـ ـكجـ كج ـكج	Kef-Dschim	يححـ	Je-Hha-Hha
كحـ ـكحـ كح ـكح	Kef-Hha	يخـ ـيخـ	Je-Cha

Aethiopisch und Amharisch.

Benennung	Figur mit a		mit û		mit î		mit â		mit ê		mit e		mit ô		Bedeutung
Hoi	ሀ	ha	ሁ	hu	ሂ	hi	ሃ	ha	ሄ	he	ህ	he	ሆ	ho	h
Lawi	ለ	la	ሉ	lu	ሊ	li	ላ	la	ሌ	le	ል	le	ሎ	lo	l
Haut	ሐ	ha	ሑ	hu	ሒ	hi	ሓ	ha	ሔ	he	ሕ	he	ሖ	ho	h
Mai	መ	ma	ሙ	mu	ሚ	mi	ማ	ma	ሜ	me	ም	me	ሞ	mo	m
Saut	ሠ	sa	ሡ	su	ሢ	si	ሣ	sa	ሤ	se	ሥ	se	ሦ	so	s
Res	ረ	ra	ሩ	ru	ሪ	ri	ራ	ra	ሬ	re	ር	re	ሮ	ro	r
Sat	ሰ	sa	ሱ	su	ሲ	si	ሳ	sa	ሴ	se	ስ	se	ሶ	so	s
* Schaat	ሸ	scha	ሹ	schu	ሺ	schi	ሻ	scha	ሼ	sche	ሽ	sche	ሾ	scho	sch
Kaf	ቀ	ka	ቁ	ku	ቂ	ki	ቃ	ka	ቄ	ke	ቅ	ke	ቆ	ko	k
Beth	በ	ba	ቡ	bu	ቢ	bi	ባ	ba	ቤ	be	ብ	be	ቦ	bo	b
Thawi	ተ	tha	ቱ	thu	ቲ	thi	ታ	tha	ቴ	the	ት	the	ቶ	tho	th
* Tjawi	ቸ	tja	ቹ	tju	ቺ	tji	ቻ	tja	ቼ	tje	ች	tje	ቾ	tjo	tj
Harm	ኀ	cha	ኁ	chu	ኂ	chi	ኃ	cha	ኄ	che	ኅ	che	ኆ	cho	ch
Nahas	ነ	na	ኑ	nu	ኒ	ni	ና	na	ኔ	ne	ን	ne	ኖ	no	n
* Gnahas	ኘ	gna	ኙ	gnu	ኚ	gni	ኛ	gna	ኜ	gne	ኝ	gne	ኞ	gno	ng
Alph	አ	a	ኡ	u	ኢ	i	ኣ	a	ኤ	e	እ	e	ኦ	o	a
Kaf	ከ	ka	ኩ	ku	ኪ	ki	ካ	ka	ኬ	ke	ክ	ke	ኮ	ko	k
* Chaf	ኸ	cha	ኹ	chu	ኺ	chi	ኻ	cha	ኼ	che	ኽ	che	ኾ	cho	ch
Wawe	ወ	wa	ዉ	wu	ዊ	wi	ዋ	wa	ዌ	we	ው	we	ዎ	wo	w
Ain	ዐ	a	ዑ	u	ዒ	i	ዓ	a	ዔ	e	ዕ	e	ዖ	o	ע
Zai	ዘ	za	ዙ	zu	ዚ	zi	ዛ	za	ዜ	ze	ዝ	ze	ዞ	zo	z
* Jai	ዠ	ja	ዡ	ju	ዢ	ji	ዣ	ja	ዤ	je	ዥ	je	ዦ	jo	j fr.
Jaman	የ	ja	ዩ	ju	ዪ	ji	ያ	ja	ዬ	je	ይ	je	ዮ	jo	j
Dent	ደ	da	ዱ	du	ዲ	di	ዳ	da	ዴ	de	ድ	de	ዶ	do	d
* Djent	ጀ	dja	ጁ	dju	ጂ	dji	ጃ	dja	ጄ	dje	ጅ	dje	ጆ	djo	dj
Geml	ገ	ga	ጉ	gu	ጊ	gi	ጋ	ga	ጌ	ge	ግ	ge	ጎ	go	g
Tait	ጠ	ta	ጡ	tu	ጢ	ti	ጣ	ta	ጤ	te	ጥ	te	ጦ	to	t
* Tschait	ጨ	tscha	ጩ	tschu	ጪ	tschi	ጫ	tscha	ጬ	tsche	ጭ	tsche	ጮ	tscho	tsch
Pait	ጰ	pa	ጱ	pu	ጲ	pi	ጳ	pa	ጴ	pe	ጵ	pe	ጶ	po	p
Tzadai	ጸ	tza	ጹ	tzu	ጺ	tzi	ጻ	tza	ጼ	tze	ጽ	tze	ጾ	tzo	tz
Zappa	ፀ	za	ፁ	zu	ፂ	zi	ፃ	za	ፄ	ze	ፅ	ze	ፆ	zo	z
Af	ፈ	fa	ፉ	fu	ፊ	fi	ፋ	fa	ፌ	fe	ፍ	fe	ፎ	fo	f
Psa	ፐ	pa	ፑ	pu	ፒ	pi	ፓ	pa	ፔ	pe	ፕ	pe	ፖ	po	p

Diphthonge.

ቈ	kua	ቊ	kui	ቋ	kua	ቌ	kue	ቍ	kue
ኈ	hua	ኊ	hui	ኋ	hua	ኌ	hue	ኍ	hue
ኰ	kua	ኲ	kui	ኳ	kua	ኴ	kue	ኵ	kue
ጐ	gua	ጒ	gui	ጓ	gua	ጔ	gue	ጕ	gue

Bemerkung.

Das Aethiopische und Amharische wird von der Linken zur Rechten gelesen und die Wörter durch : getrennt. — Beide Sprachen haben Ein syllabarisches Alphabet, jedoch hat das Amharische sieben Charaktere mehr, welche hier durch * bezeichnet sind.

Aethiopisch.

Geschnitten im Auftrage der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft bei F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit a	Mit û	Mit î	Mit â	Mit ê	Mit e	Mit ô
ሀ ha	ሁ hû	ሂ hî	ሃ hâ	ሄ hê	ህ he	ሆ hô
ለ la	ሉ lû	ሊ lî	ላ lâ	ሌ lê	ል le	ሎ lô
ሐ ḥa	ሑ ḥû	ሒ ḥî	ሓ ḥâ	ሔ ḥê	ሕ ḥe	ሖ ḥô
መ ma	ሙ mû	ሚ mî	ማ mâ	ሜ mê	ም me	ሞ mô
ሠ śa	ሡ śû	ሢ śî	ሣ śâ	ሤ śê	ሥ śe	ሦ śô
ረ ra	ሩ rû	ሪ rî	ራ râ	ሬ rê	ር re	ሮ rô
ሰ sa	ሱ sû	ሲ sî	ሳ sâ	ሴ sê	ስ se	ሶ sô
ቀ qa	ቁ qû	ቂ qî	ቃ qâ	ቄ qê	ቅ qe	ቆ qô
በ ba	ቡ bû	ቢ bî	ባ bâ	ቤ bê	ብ be	ቦ bô
ተ ta	ቱ tû	ቲ tî	ታ tâ	ቴ tê	ት te	ቶ tô
ኀ h̤a	ኁ h̤û	ኂ h̤î	ኃ h̤â	ኄ h̤ê	ኅ h̤e	ኆ h̤ô
ነ na	ኑ nû	ኒ nî	ና nâ	ኔ nê	ን ne	ኖ nô
አ -a	ኡ -û	ኢ -î	ኣ -â	ኤ -ê	እ -e	ኦ -ô
ከ ka	ኩ kû	ኪ kî	ካ kâ	ኬ kê	ክ ke	ኮ kô
ወ wa	ዉ wû	ዊ wî	ዋ wâ	ዌ wê	ው we	ዎ wô
ዐ ʿa	ዑ ʿû	ዒ ʿî	ዓ ʿâ	ዔ ʿê	ዕ ʿe	ዖ ʿô
ዘ za	ዙ zû	ዚ zî	ዛ zâ	ዜ zê	ዝ ze	ዞ zô
የ ya	ዩ yû	ዪ yî	ያ yâ	ዬ yê	ይ ye	ዮ yô
ደ da	ዱ dû	ዲ dî	ዳ dâ	ዴ dê	ድ de	ዶ dô
ገ ga	ጉ gû	ጊ gî	ጋ gâ	ጌ gê	ግ ge	ጎ gô
ጠ ṭa	ጡ ṭû	ጢ ṭî	ጣ ṭâ	ጤ ṭê	ጥ ṭe	ጦ ṭô
ጰ p̣a	ጱ p̣û	ጲ p̣î	ጳ p̣â	ጴ p̣ê	ጵ p̣e	ጶ p̣ô
ጸ ẓa	ጹ ẓû	ጺ ẓî	ጻ ẓâ	ጼ ẓê	ጽ ẓe	ጾ ẓô
ፀ ẓa	ፁ ẓû	ፂ ẓî	ፃ ẓâ	ፄ ẓê	ፅ ẓe	ፆ ẓô
ፈ fa	ፉ fû	ፊ fî	ፋ fâ	ፌ fê	ፍ fe	ፎ fô
ፐ pa	ፑ pû	ፒ pî	ፓ pâ	ፔ pê	ፕ pe	ፖ pô

Diphthonge.

ኰ	kua	ኲ	kui	ኵ	kue	ኳ	kuâ	ኴ	kuê
ጐ	gua	ጒ	gui	ጕ	gue	ጓ	guâ	ጔ	guê
ቈ	qua	ቊ	qui	ቍ	que	ቋ	quâ	ቌ	quê
ኈ	h̤ua	ኊ	h̤ui	ኍ	h̤ue	ኋ	h̤uâ	ኌ	h̤uê

Interpunktionen.

፡ Worttrenner ፣ Komma ፤ Semikolon ። Punkt

Zahlzeichen.

፩	፪	፫	፬	፭	፮	፯	፰	፱	፲	፲፩	፳	፴	፵	፶	፷	፸	፹	፺	፻	፪፻	፲፻	፼	፲፼	፻፼
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 etc.	20	30	40	50	60	70	80	90	100	200 etc.	1000	10,000	100,000	1,000,000

Das Aethiopische in Abyssinien, von den Eingeborenen Gees oder Geez genannt, ist jetzt nur noch eine Büchersprache, die zum semitischen Sprachstamm gehört und sich zunächst dem seit Mohammed aus Arabien selbst fast ganz verdrängten südarabischen Dialekt des Himjaritischen anschliesst. Doch ist das Aethiopische weniger ausgebildet als das Himjaritische. Die eigenthümliche und von allen semitischen Schriftarten in Bildung und Richtung abweichende äthiopische Schrift bestand ursprünglich nur aus Consonanten, die von der Rechten zur Linken geschrieben wurden. Seit Einführung des Christenthums wurde, nach dem Vorbilde der Griechen, die Richtung der Schrift geändert, also fortan von der Linken nach der Rechten geschrieben, und zugleich erfolgte eine innige Verschmelzung der Vocalzeichen mit den Consonanten. So entstand ein vollständiges Syllabar. Die Verdrängung der äthiopischen Sprache aus dem Verkehr begann im 14. Jahrhundert in Folge eines Regierungswechsels, und machte solche Fortschritte, dass sie schon längst beinahe als eine todte Sprache zu betrachten ist, deren man sich nur zu schriftlichen Aufsätzen bedient. Statt ihrer ward in Abyssinien das Amharisch die herrschende Sprache.

Amharisch.

Die amharische Sprache, benannt nach dem Königreich Amhara in Abyssinien, ist die jetzige Volkssprache daselbst. Dieselbe trat an die Stelle des Aethiopischen, als die Könige von Seba zur Herrschaft gelangten, welche sich des Amharischen bedienten und so die alte äthiopische Sprache allmählich aus dem Umgange verdrängten. — Das Amharische ist ein besonderer, dem Aethiopischen verwandter semitischer Dialekt, der viele äthiopische Wörter aufgenommen hat, aber durch manche besondere Bildungen sich als Vulgärsprache zu erkennen gibt. Es besitzt dasselbe syllabarische Alphabet des Aethiopischen (s. o.), nur mit Vermehrung von folgenden Charakteren:

Mit a	Mit û	Mit î	Mit â	Mit ê	Mit e	Mit ô
ሸ ša	ሹ šû	ሺ šî	ሻ šâ	ሼ šê	ሽ še	ሾ šô
ቸ ca	ቹ cû	ቺ cî	ቻ câ	ቼ cê	ች ce	ቾ cô
ኘ ña	ኙ ñû	ኚ ñî	ኛ ñâ	ኜ ñê	ኝ ñe	ኞ ñô
ኸ ḳa	ኹ ḳû	ኺ ḳî	ኻ ḳâ	ኼ ḳê	ኽ ḳe	ኾ ḳô
ዠ ǰa	ዡ ǰû	ዢ ǰî	ዣ ǰâ	ዤ ǰê	ዥ ǰe	ዦ ǰô
ጀ ja	ጁ jû	ጂ jî	ጃ jâ	ጄ jê	ጅ je	ጆ jô
ጨ ça	ጩ çû	ጪ çî	ጫ çâ	ጬ çê	ጭ çe	ጮ çô

Diphthonge und Ligaturen.

ሏ	lua	ሿ	sua	ኗ	nua	ጧ	ṭua	ቶ	tuô
ሟ	muâ	ቧ	bua	ዟ	zua	ጯ	çua	ኈ	hâlê
ሯ	rua	ቷ	tua	ዯ	yua	ጿ	zua	ፙ	mua
ሷ	sua	ቿ	cua	ዷ	dua	ፏ	fua	ኈ	hâlêlû

Türkisch.

Die türkische Sprache besteht aus der tartarischen, persischen und arabischen Sprache. Die hohe Mundart, welche in Konstantinopel von den Vornehmsten allein gesprochen wird, ist aus persischen und arabischen Wörtern zusammengesetzt, auch ist sie die Schriftsprache und wird, wie die meisten morgenländischen Sprachen, von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen.

Ziffern u. Zahlwerth der Buchstaben, sowie die Buchstaben mit Anschluss, sind wie beim arabischen Alphabet (s. d.).

ا Elif nimmt die Stelle der deutschen Selbstlaute a, y, o, u bei harten, und e, i, ö, ü bei weichen Buchstaben ein. Folgt nach dem Elif ein harter Buchstabe, so wird das (َ) Üstün wie a, (ِ) Esre wie y, und (ُ) Ötürü wie o oder u ausgesprochen. Folgt dem Elif aber ein weicher Buchstabe, so liest man das (َ) Üstün wie e, (ِ) Esre wie i, und (ُ) Ötürü wie ö oder ü. In der Mitte und am Ende der Wörter (ohne Hamzelif) wird es immer als a, mit einem Hamzelif wie ee gelesen.

ب Be ist das deutsche b. Nach Te, Se, Dschim, Chy, Sin, Schyn, Sad, Thy, Kaf, Gef wird es oft als p gelesen.

پ Pe ist das deutsche p.

ت Te wie t. Bei der Conjugation einiger Zeitwörter wird es in Dal verwandelt.

ث Se ist das deutsche s oder ss, mit Ausnahme in dem Worte ثلث tült. Die Araber lesen es wie th.

ج Dschim, das g der Italiener vor e oder i. In Verbindung mit den bei Be angeführten Mitlautern aber wird es wie Tschim gelesen.

چ Tschim wie tsch in deutsch oder sch in Mensch.

ح Ha wie h in hohen.

خ Chy, das ch in ich, brauchen.

د Dal wie d. Bei den bei Be angeführten Buchstaben wird es als t gelesen.

ذ Zal wie ds.

ر Ry wie r.

ز Ze wie das französische z.

س Sin gleich dem s, ss.

ش Schyn dem sch gleich.

ص Sad ein scharfes ss.

ض Dad wie das französische z; die Araber lesen es wie d.

ط Thy wie t oder th, wird oft mit Te und Dal verwechselt.

ظ Zy wie das französische z.

ع Ajn wie ein tief aus der Kehle und durch die Nase hervorgeholtes a, y, u.

غ Ghajn wie g durch die Kehle.

ف Fe wie das deutsche f.

ق Kaf wie k, kh oder ck.

ك Kief ist ein q oder k, wie bei den französischen Wörtern qui, quel.

ك Gef entspricht dem deutschen g; in mehreren Fällen wird es ganz fein wie gi ausgesprochen, in der Mitte der Wörter und bei den Endungen wie j.

ڭ ــــ Saghyr Nun, d. i. stummes Nun, wird wie das n – im Französischen bei mon, son ausgesprochen.

ل Liam unser l, wird auf zweierlei Art gelesen, sehr gelind, wie in Lied, und sehr hart, wie im Worte halt.

م Mim wie m.

ن Nun unser n, wenn aber ein Be folgt, liest man es wie m.

و Waw das deutsche w; mit einem Ötürü lese man es bei harten Buchstaben wie u, bei weichen Buchstaben wie ü und ö.

ه He wie das deutsche h; am Ende der Wörter wird es meistens wie a oder e ausgesprochen.

لا Liamelif, la oder lia (Ligatur).

ي Je als Mitlaut wie j und als Selbstlaut wie i, als letzterer kommt er blos in der Mitte oder am Ende der Wörter vor.

Lesezeichen.

َ Üstün, steht auf den Mitlautern über der Zeile, bezeichnet bei harten Buchstaben ein a, bei weichen ein e.

ِ Esre, steht unter der Zeile und bezeichnet bei harten Buchstaben ein y, bei weichen ein i.

ُ Ötürü wird bei harten Buchstaben wie o, u, bei weichen wie ö, ü gelesen.

ً Iki üstün (doppeltes Üstün) wie en.

ٍ Iki esre (doppeltes Esre) wie in.

ٌ Iki ötürü (doppeltes Ötürü) wie on und un.

Die drei letzteren Zeichen sind nur bei den arabischen Wörtern üblich.

ْ Dschezm (Ruhezeichen), kommt über jene Mitlaute zu stehen, zwischen welchen kein Selbstlaut gehört werden darf.

ّ Teschdid oder Schedde, verdoppelt diejenigen Buchstaben, über welche es gesetzt wird.

ٓ Meddelif oder Medde kommt blos auf Elif zu stehen, welches dann immer wie a gelesen wird.

ٔ Hamzelif oder Hamze; steht dasselbe auf Elif, so wird es wie ee gelesen, auf Waw wie ü und auf Je wie i; am Ende der Wörter, die mit einem Selbstlaute endigen, wird es wie i gelesen.

Persisch.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahl-werth
	volle Gestalt	n. rechts verbunden	n. beiden Seiten verbunden	n. links verbunden		
Alef	ا	ـا	. .	. .	Spiritus lenis	1
Be	ب	ـب	ـبـ	بـ	b	2
Pe	پ	ـپ	ـپـ	پـ	p	. . .
Te	ت	ـت	ـتـ	تـ	t weich	400
Se	ث	ـث	ـثـ	ثـ	s scharf	500
Dsche	ج	ـج	ـجـ	جـ	dsch	3
Tsche	چ	ـچ	ـچـ	چـ	tsch	. . .
He	ح	ـح	ـحـ	حـ	h scharf	8
Che	خ	ـخ	ـخـ	خـ	ch guttur.	600
Dal	د	ـد	. .	. .	d	4
Zal	ذ	ـذ	. .	. .	s weich	700
Re	ر	ـر	. .	. .	r	200
Ze	ز	ـز	. .	. .	s weich	7
Dsche	ژ	ـژ	. .	. .	j franz.	. . .
Sin	س	ـس	ـسـ	سـ	s scharf	60
Schin	ش	ـش	ـشـ	شـ	sch	300
Sad	ص	ـص	ـصـ	صـ	s scharf	90
Zad	ض	ـض	ـضـ	ضـ	s weich	800
Ta	ط	ـط	ـطـ	طـ	t	9
Za	ظ	ـظ	ـظـ	ظـ	s weich	900
Ain	ع	ـع	ـعـ	عـ	Spiritus lenis	70
Gain	غ	ـغ	ـغـ	غـ	g guttur.	1000
Fe	ف	ـف	ـفـ	فـ	f	80
Ckaf	ق	ـق	ـقـ	قـ	k guttur.	100
Kaf	ك	ـك	ـکـ	کـ	k	20
Gaf	گ	ـگ	ـگـ	گـ	g palatal	. . .
Lam	ل	ـل	ـلـ	لـ	l	30
Mim	م	ـم	ـمـ	مـ	m	40
Nun	ن	ـن	ـنـ	نـ	n	50
Waw	و	ـو	. .	. .	w	6
He	ه	ـه	ـهـ	هـ	h	5
Je	ی	ـی	ـیـ	یـ	j	10

Bemerkungen

In Folge der Einführung vieler arabischer Wörter in die persische Sprache besteht jetzt das persische Alphabet aus 32 Buchstaben, die von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen werden; hiervon gehören den Persern und Arabern 28 gemeinschaftlich an, und nur folgende vier sind blos persisch:

پ چ ژ گ

Vocale.

Die Buchstaben des persischen Alphabets sind sämmtlich Consonanten, mit Ausnahme von Alef, Waw, Je, welche auch als lange Vocale dienen (das Waw wird auch noch als kurzer Vocal gebraucht):

ا a و u ی i

Die kurzen Vocale werden durch folgende drei Zeichen ausgedrückt:

ـَ Zabar, a ـِ Zir, e ـُ Pisch, u

Lesezeichen.

ء Hamza, vertritt zuweilen am Ende der Wörter die Stelle des Alef, ferner steht es über dem Alef in der Mitte eines Wortes, wenn dieses ein Consonant ist.

ّ Taschdid. Um zu vermeiden, einen Buchstaben zweimal neben einander zu setzen, wird dieses Zeichen über den zu verdoppelnden Buchstaben gesetzt, mit Ausnahme bei zwei Alef, wo dann das Zeichen

ٓ Madda gebraucht wird; dies ist eigentlich das zweite über das andere horizontal gesetzte Alef. Zuweilen wird es auch senkrecht über dasselbe geschrieben.

ْ Dschazm, steht öfters über einem Consonanten und zeigt an, dass die Silbe damit endigt. Ebenso über Waw und Je, wenn sie mit einem vorhergehenden a einen Diphthong bilden.

Zahlzeichen, Ziffern.

Ausser den Zahlbuchstaben brauchen die Perser dieselben Ziffern wie die Araber (s. d.).

Ligatur.

لا ـلا Lam-Alef, la.

Afghanisch oder Pushto.

Figur			Bedeutung	Figur			Bedeutung
unverbunden	in der Mitte	zu Anfang		unverbunden	in der Mitte	zu Anfang	
ا	ـا ا	ا	a, á, i, u	ش	ـشـ	شـ	sh
ب	ـبـ	بـ	b	ښ	ـښ ـښـ	ښـ	khín
پ	ـپـ	پـ	p	ص	ـصـ	صـ	ss
ت	ـتـ	تـ	t	ض	ـضـ	ضـ	dz
ټ	ـټـ	ټـ	ṭṭ	ط	ـطـ	طـ	t
ث	ـثـ	ثـ	t's	ظ	ـظـ	ظـ	z
ځ	ـځـ	ځـ	t's	ع	ـعـ	عـ	æ, or, â
ج	ـجـ	جـ	j	غ	ـغـ	غـ	gh
چ	ـچـ	چـ	ch	ف	ـفـ	فـ	f
ح	ـحـ	حـ	h	ق	ـقـ	قـ	k, q
خ	ـخـ	خـ	kh	ک	ـک ـکـ	ک کـ	k
د	ـد	د	d	گ	ـگ ـگـ	گـ	g
ډ	ـډ	ډ	ḍḍ	ل	ـل	لـ	l
ذ	ـذ	ذ	z	م	ـمـ	مـ	m
ر	ـر	ر	r	ن	ـنـ	نـ	n
ړ	ـړ	ړ	ṛṛ	ڼ	ـڼ ـڼـ	ڼـ	ṇṇ
ز	ـز	ز	z	و	ـو	و	w ú o
څ	ـڅـ	څـ	dz	ه ة	ـهـ	هـ	h
ژ ږ	ـژ ـږ	ژ ږ	jz	ء	ـئـ	ئـ	a
س	ـسـ	سـ	s	ي	ـيـ	يـ	y, e, í, ai

Bemerkungen.

Das ursprüngliche Pushto-Alphabet bestand vor Einführung der arabischen Wörter nur aus 29 verschiedenen Lauten; gegenwärtig benutzen die Afghanen jedoch auch die 28 arabischen Buchstaben, sowie die 4 von den Persern angenommenen پ چ ژ und ګ, was zusammen eine Zahl von 40 verschiedenen Charakteren (sämmtlich Consonanten) ergibt.

Die Vocale in der Pushto-Sprache sind dieselben wie im Arabischen und Persischen: ـَ *Zabar* od. *Fatha* a, ـِ *Zer* od. *Kasrah* e, ـُ *Pesch* oder *Zammah* u.

Stehen die Vocale über oder unter den Consonanten, so fängt der Consonant immer die Silbe an wie: بَ *ba* بِ *bi* بُ *bu*. Folgt auf *Zabar* ـَ ein و so entsteht der Diphthong *au*, folgt ein ي der Diphthong *ai*.

ـْ oder ـٙ *Dschesm* oder *Dschesmah* zeigt an, dass der Consonant ruht und die Silbe daselbst endigt.

ـٓ *Meddah* oder *Medd* ist eine andere Form für Alif und dient zur Dehnung der Silbe.

ـّ *Teschdid* zeigt die Verdoppelung eines Consonanten an.

ـٱ *Wesla*, Verbindungszeichen.

ـٔ *Hamzah*, ist eine andere Form des Alif.

ـً ـٍ ـٌ *Tanwin* ist die arabische Nunnation, die zu den Wörtern am Ende den Laut *an*, *in*, *yn* hinzufügt.

Koptisch.

Figur		Benennung	Bedeutung
Ⲁ	ⲁ	Alpha	a
Ⲃ	ⲃ	Vida	b v
Ⲅ	ⲅ	Gamma	g
Ⲇ	ⲇ	Dalda	d
Ⲉ	ⲉ	Ei	e
Ⲍ	ⲍ	Zida	z
Ⲏ	ⲏ	Hida	i
Ⲑ	ⲑ	Thida	th
Ⲓ	ⲓ	Jauda	i
Ⲕ	ⲕ	Kabba	k
Ⲗ	ⲗ	Laula	l
Ⲙ	ⲙ	Mi	m
Ⲛ	ⲛ	Ni	n
Ⲝ	ⲝ	Exi	x
Ⲟ	ⲟ	O	o kurz
Ⲡ	ⲡ	Pi	p b
Ⲣ	ⲣ	Ro	r
Ⲥ	ⲥ	Sima	s
Ⲧ	ⲧ	Dau	t d
Ⲩ	ⲩ	He	i y ü
Ⲫ	ⲫ	Phi	ph
Ⲭ	ⲭ	Chi	ch sc
Ⲯ	ⲯ	Ebsi	ps
Ⲱ	ⲱ	O	o lang
Ϥ	ϥ	Fei	f ph
Ϩ	ϩ	Hori	h
Ϧ	ϧ	Chei	kh
Ϣ	ϣ	Scei	sch
Ϫ	ϫ	Giangia	g dsch
Ϭ	ϭ	Scima	sk sc gh
Ϯ	ϯ	Dei Ligatur	ti
Ⲋ	ⲋ	So	Ziffer 6

Bemerkungen

Die koptische Sprache theilt sich in swei Dialekte, den oberägyptischen oder thebanischen oder ouch sabidischen, und den unterägyptischen oder memphitischen, ouch vorzugsweise der koptische genannt, denen sich noch ein dritter, der baschmnrische, anschliesst. Die Buchstaben ⲁ — ⲱ im koptischen Alphabet sind griechischen Ursprungs: ϥ — ϭ dagegen bezeichnen Laute, welche die griechische Sprache entweder gar nicht besass, oder welche man seit der christlichen Aera nicht mehr durch die Schrift auszudrücken pflegte, und die aus der ältern ägyptischen Schrift herübergenommen sind. Das Zeichen ϯ drückt eine Silbe aus: das Prototyp dieses Zeichens ist die Form des semitischen und griechischen Tau.

Die Vocale sind:

ⲁ ⲉ ⲓ ⲟ,

unser u wird, wie im Griechischen, mit ⲟⲩ ausgedrückt, welches vor einem Consonanten wie u, vor einem Vocal aber wie w lautet. Die Diphthonge im Koptischen sind:

ⲁⲓ ⲉⲓ ⲟⲓ

welche jedoch im sahidischen Dialekte blos wie e, i, i lauten, im memphitischen aber wie unser deutsches ai, ei, oi.

Lesezeichen und Interpunktionen.

` über den Buchstaben: Gravis der Griechen.

` hinter den Wörtern in sahidischen Handschriften Wortabtheiler.

•ⲓ• ist das Zeichen des grössern Ruhepunktes: Semikolon oder Punkt.

: entspricht, als kleinerer Ruhepunkt, dem Komma.

– Theilungszeichen.

— Abbreviationszeichen über den Buchstaben.

⌒ über einigen Buchstaben in sahidischen Handschriften: ein von den Schreibern gebrauchtes graphisches Zeichen.

' hinter einigen Wörtern in sahidischen Handschriften: Lesezeichen.

, Komma, kommt nur in den spätern sahidischen Codices vor.

• über einzelnen Buchstaben in memphitischen Texten: Bezeichnung der koptischen Rechtschreibung.

Zahlwerth.

Der Zahlwerth der Buchstaben im Koptischen ist ganz derselbe wie im Griechischen. Das Zahlzeichen ist ein — über dem Buchstaben; bei den Tausenden aber ein , unten am Buchstaben. ϥ̄ (90) vertritt die Stelle des ϟ (Κόππα).

Chinesisch.

Die Zahl der chinesischen Schriftzeichen reicht an 50,000. Von diesen ist wenigstens der vierte Theil ausser Gebrauch; von den übrigen findet mehr als die Hälfte eine höchst beschränkte Anwendung oder muss zu den Varianten, den fehlerhaften oder veralteten Charakteren gerechnet werden. — Nach mehrfachen Versuchen haben die Chinesen 214 Schriftzeichen angenommen, welche dazu dienen, die Aussprache derjenigen Charaktere, denen sie heigefügt werden, anzuzeigen. Diese Schriftzeichen, die nach der Anzahl der graphischen Elemente (Striche), aus denen sie zusammengesetzt sind, in siebzehn Ahtheilungen geordnet und Classenhäupter *(pù-sheù)*, in Europa auch Wurzel- oder Schlüsselzeichen genannt werden, dienen als Grundlage der lexikalischen Anordnung. Es gehören hiernach zur

1. Ahtheilung	mit 1	Strich	Figur	1—6	10. Ahtheilung	mit 10	Strichen	Fig.	187—194
2. »	» 2	»	»	7—29	11. »	» 11	»	»	195—200
3. »	» 3	»	»	30—60	12. »	» 12	»	»	201—204
4. »	» 4	»	»	61—94	13. »	» 13	»	»	205—208
5. »	» 5	»	»	95—117	14. »	» 14	»	»	209—210
6. »	» 6	»	»	118—146	15. »	» 15	»	»	211
7. »	» 7	»	»	147—166	16. »	» 16	»	»	212—213
8. »	» 8	»	»	167—175	17. »	» 17	»	»	214
9. »	» 9	»	»	176—186					

1 一 *'i*, Eins
2 丨 *kuèn*
3 丶 *tćù*, Punkt
4 丿 *p̔iĕ*
5 乙 *'i*, gekrümmt
6 亅 *k̔iuĕ*, Haken
7 二 *eúl*, zwei
8 亠 *t̔eu*
9 人 *ǧin*, Mensch
10 儿 *ǧîn*, Mensch
11 入 *ǧĭ*, eingehen
12 八 *pă*, acht
13 冂 *k̔iung*, öde
14 冖 *mĭ*
15 冫 *ping*, Eis
16 几 *k̔i*, Bank
17 凵 *k̔àn*, Hülle
18 刀 *tao*, Messer
19 力 *lĭ*, Kraft
20 勹 *pao*, einhüllen
21 匕 *pi*, Löffel
22 匚 *fang*, Kiste
23 匸 *hì*, verstecken
24 十 *shi*, zehn
25 卜 *pŭ*, Loose
26 卩 *'tsiĕ*, ordnen
27 厂 *hán*, Höhle
28 厶 *sse*, schlecht, verdorben
29 又 *ýeú*, desgleichen, noch einmal
30 口 *k̔eù*, Mund
31 囗 *vvei*, Hürde
32 土 *t̔ù*, Erde
33 士 *ssé*, Gelehrter
34 夂 *cì*, folgen
35 夊 *süi*, schreiten
36 夕 *sĭ*, Finsterniss, Nacht
37 大 *tá*, gross
38 女 *niù*, Weib
39 子 *tsè*, Sohn, Kind
40 宀 *mian*, Dach
41 寸 *ts̔ún*, d. 10. Theil eines Maasses
42 小 *siào*, klein
43 尢 *wang*, verdreht
44 尸 *shi*, Leiche
45 屮 *č̔ĕ*, keimen
46 山 *shan*, Berg
47 巛 *tćüan*, fliessendes Wasser
48 工 *kung*, Künstler, Handwerker

49	己	*kì*, ich selbst
50	巾	*kin*, Wäsche, Mütze
51	干	*kar*, Schild
52	幺	*ʻiao*, klein
53	广	*iàn*, Dach
54	廴	*'ien*, führen
55	廾	*kung*, grüssen
56	弋	*'ĭ*, schiessen
57	弓	*kung*, Bogen
58	彐	*ki*, Schweinskopf
59	彡	*san*, Haare
60	彳	*tčʻĭ*, Schritt, Gang
61	心	*sin*, Herz
62	戈	*ko*, Lanze
63	戶	*hù*, Thür
64	手	*sheù*, Hand
65	支	*tči*, Ast
66	攴	*pʻŭ*, schlagen
67	文	*wen*, Zierath, Schrift
68	斗	*teù*, Metzen
69	斤	*kin*, Gewicht, Pfund
70	方	*fang*, Ort, Viereck
71	无	*wu*, nein, nicht
72	日	*ğĭ*, Sonne
73	曰	*yuĕ*, sagen
74	月	*'iuĕ*, Mond
75	木	*mŭ*, Baum, Holz
76	欠	*kʻiàn*, mangeln
77	止	*tčì*, verweilen
78	歹	*'iă*, Knochen, Skelett
79	殳	*shu*, Stock
80	毋	*wu*, nicht
81	比	*pi*, vergleichen
82	毛	*mao*, Haare, Haupthaare
83	氏	*shi*, Familie, Geschlecht
84	气	*kʻi*, Luft
85	水	*shùi*, Wasser
86	火	*kùo*, Feuer
87	爪	*tčaò*, Nägel
88	父	*fú*, Vater
89	爻	*hiao*, Zauberlinien
90	爿	*tčʻuang*, Bett
91	片	*pʻiàn*, Bret
92	牙	*'ia*, Vorderzähne
93	牛	*nieu*, Ochse
94	犬	*kʻiuàn*, Hund
95	玄	*kiuan*, Himmel, himmelblau
96	玉	*'iŭ*, Jade, Edelstein
97	瓜	*kua*, Kürbiss
98	瓦	*wà*, Ziegel
99	甘	*kan*, süss
100	生	*seng*, entstehen
101	用	*ýúng*, gebrauchen
102	田	*tʻian*, Ackerfeld
103	疋	*su*, Fuss
104	疒	*nĭ*, Krankheit
105	癶	*pŏ*, ausgespreizte Füsse
106	白	*pĕ*, weiss
107	皮	*pʻi*, Haut
108	皿	*mìng*, Schlüssel
109	目	*mŭ*, Auge
110	矛	*meu*, Hellebarde
111	矢	*shì*, Pfeil
112	石	*shĭ*, Stein
113	示	*shi*, *kʻi*, Genius, Eröffnen
114	禸	*ğéu*, Fusssohle
115	禾	*huo*, Getreide
116	穴	*hiuĕ*, Höhle
117	立	*ĭ*, aufrechtstehen
118	竹	*tčŭ*, Rohr
119	米	*mĭ*, Reis
120	糸	*mĭ*, Seide, Faden

121	缶	*fèu,*	Topf
122	网	*wàng,*	Netz
123	羊	*ýang,*	Schlaf
124	羽	*ýù,*	Federn
125	老	*laò,*	Greis
126	而	*eul,*	und
127	耒	*luì,*	Karst
128	耳	*eùl,*	Ohr
129	聿	*ýŭ,*	Pinsel
130	肉	*ğŭ,*	Fleisch
131	臣	*tś in,*	Unterthan
132	自	*tsé,*	aus, von
133	至	*tśí,*	erreichen, viel
134	臼	*k'ieù,*	Mörser
135	舌	*shé,*	Zunge
136	舛	*ć uan,*	einander gegenüber liegen
137	舟	*tćeu,*	Schiff
138	艮	*kén,*	Grenze
139	色	*sĕ,*	Farbe
140	艸	*tśaò,*	Kraut, Pflanze
141	虍	*hu,*	Tiger
142	虫	*hoeì,*	Krokodil
143	血	*hiuĕ,*	Blut
144	行	*hing,*	Gang, Schritt
145	衣	*'i,*	Kleid
146	襾	*'uă,*	bedecken
147	見	*kián,*	sehen
148	角	*kiŏ,*	Horn
149	言	*'ian,*	Rede
150	谷	*kŭ,*	Thal
151	豆	*téu, teù,*	Bohne, Holzgefäss
152	豕	*shì,*	Schwein
153	豸	*ć ì,*	Wurm
154	貝	*péi,*	Muschel, Reichthum
155	赤	*tć i,*	roth
156	走	*tseù,*	laufen
157	足	*tsoŭ,*	Fuss
158	身	*shin,*	Körper
159	車	*kiu,*	Wagen
160	辛	*sin,*	scharf
161	辰	*tćin,*	Stunde
162	辵	*ć ŏ,*	gehen
163	邑	*'ĭ,*	Stadt
164	酉	*ýeù,*	Wein, Reif, Herbst
165	釆	*pián,*	trennen
166	里	*lì,*	Meile
167	金	*kin,*	Gold, Metall
168	長	*ć ang,*	lang
169	門	*men,*	Thor
170	阜	*feù,*	Erdhaufen
171	隶	*tái,*	erreichen, ankommen
172	隹	*tćuî,*	Huhn, Federn
173	雨	*ýù,*	Regen
174	青	*tś ing,*	grün, blau
175	非	*fei,*	nein, nicht
176	面	*mián,*	Angesicht
177	革	*kĕ,*	Balg
178	韋	*'vvei,*	Leder
179	韭	*kieù,*	Lauch
180	音	*ýen,*	Laut, Ton
181	頁	*hiĕ,*	Haupt
182	風	*fung,*	Wind
183	飛	*fei,*	fliegen
184	食	*shì,*	essen
185	首	*sheù,*	Kopf
186	香	*hiang,*	Wohlgeruch
187	馬	*mà,*	Pferd
188	骨	*kŭ,*	Knochen
189	高	*kao,*	hoch
190	髟	*pieu,*	Haare
191	鬥	*ťeú,*	kämpfen, streiten
192	鬯	*tć áng,*	wohlriechendes Kraut

193	鬲	*lĭ*, Dreifuss	201	黃	*hoang*, gelb	208	鼠	*shoù*, Ratte
194	鬼	*koueì*, Dämon	202	黍	*shù*, Hirse	209	鼻	*pí*, Nase
195	魚	*'iu*, Fisch	203	黑	*hĕ*, schwarz	210	齊	*tsʻi*, ordnen
196	鳥	*niào*, Vogel	204	黹	*tsʻì*, sticken, nähen	211	齒	*tsʻì*, Zähne
197	鹵	*lù*, Salz	205	黽	*mìng*, Kröte	212	龍	*lung*, Drache
198	鹿	*lŭ*, Hirsch	206	鼎	*tìng*, Dreifuss	213	龜	*kúei*, Schildkröte
199	麥	*mĕ*, Weizen	207	鼓	*kù*, Trommel	214	龠	*ýŏ*, Flöte
200	麻	*ma*, Hanf						

Die Schrift läuft von oben nach unten und die Zeilen von der Rechten zur Linken.

Tonzeichen.

Ein o links unten an der Figur ₒ[] *gleichmässiger, ruhiger Ton;* rechts unten []ₒ *scharfer, durchdringender Ton;* rechts oben []° *fallender Ton;* links oben °[] *steigender Ton.*

Zahlzeichen.

Alle Zahlen werden durch 17 Figuren dargestellt. In der folgenden Tabelle sind drei verschiedene Formen von Zahlencharakteren gegeben. Die Zahlen links bezeichnen die gewöhnliche, zu literarischen und andern Zwecken benutzte Form. Bei Obligationen, Wechseln, Contracten etc., wo es von Wichtigkeit ist, sich gegen Fälschungen und Aenderungen zu schützen, werden statt der Zahlzeichen Wörter gebraucht. Diese Wörter sind in der mittelsten Colonne aufgeführt. Die Figuren der Colonne rechts werden von Kaufleuten und Händlern bei der Buchführung angewendet.

一	壹	〡	*'ĭ*,	1	十	拾	十	*shĭ*,	10
二	貳	〢	*eúl*,	2	百		百	*pĕ*,	100
三	參	〣	*san*,	3	千		千	*tsʻian*,	1000
四	肆	〤	*ssé*,	4	萬		万	*wán*,	10,000
五	伍	〥	*u*,	5	億		亿	*ý*,	100,000
六	陸	〦	*lŭ*,	6	兆		兆	*tcáo*,	1,000,000
七	柒	〧	*tsĭ*,	7	京		京	*king*,	10,000,000
八	捌	〨	*pă*,	8	垓		垓	*kai*,	100,000,000
九	玖	〩	*kieù*,	9					

Die Zahlen, durch welche 10, 100 etc. multiplicirt werden, werden an den Kopf der zu vervielfältigenden Zahl gesetzt; diejenigen, welche dazu addirt werden, unter die Figur, z. B.

十 = 10, also 22 二
十
二 zweimal zehn und zwei.

Japanisch

in der Schriftform Kata-kana.

Geschnitten unter Aufsicht des Professor J. Hoffman in Leyden und gegossen von N. Tetterode in Rotterdam.
Die Schrift läuft von oben nach unten und die Zeilen von der Rechten zur Linken.

I-ro-fa (A b c).

25	井	yi	1	イ	i
26	ノ	no	2	ロ	ro
27	オ	o	3	ハ	fa, va
28	ク	ku	4	ニ	ni
29	ヤ	ya	5	ホ	fo
30	マ	ma	6	ヘ	fe, ve
31	ケ	ke	7	ト	to
32	フ	fu	8	チ	tsi
33	コ	ko	9	リ	ri
34	エ	ye	10	ヌ	nu
35	テ	te	11	ル	ru
36	ア	a	12	ヲ	wo
37	サ	sa	13	ワ	wa
38	キ	ki	14	カ	ka
39	ユ	yu	15	ヨ	yo
40	メ	me	16	ダ	da
41	ミ	mi	17	レ	re
42	シ	si	18	ソ	so
43	ヱ	e	19	ツ	tsu
44	ヒ	fi, vi	20	子	ne
45	モ	mo	21	ナ	na
46	セ	se	22	ラ	ra
47	ス	su	23	ム	mu
			24	ウ	u

Das vollständige Japanische Alphabet organisch geordnet. *

1	ア	a	25	セ	se	49	バ	ba
2	ワ	wa	26	ゼ	ze	50	パ	pa
3	ヱ	e	27	シ	si	51	ヘ	fe
4	イ	i	28	ジ	zi	52	ベ	be
5	オ	o	29	ソ	so	53	ペ	pe
6	ヲ	wo	30	ゾ	zo	54	ヒ	fi
7	ウ	u	31	ス	su	55	ビ	bi
8	ヤ	ya	32	ズ	zu	56	ピ	pi
9	エ	ye	33	タ	ta	57	ホ	fo
10	井	yi	34	ダ	da	58	ボ	bo
11	ヨ	yo	35	テ	te	59	ポ	po
12	ユ	yu	36	デ	de	60	フ	fu
13	カ	ka	37	チ	tsi	61	ブ	bu
14	ガ	ga	38	ヂ	dsi	62	プ	pu
15	ケ	ke	39	ト	to	63	ナ	na
16	ゲ	ge	40	ド	do	64	子	ne
17	キ	ki	41	ツ	tsu	65	ニ	ni
18	ギ	gi	42	ヅ	dsu	66	ノ	no
19	コ	ko	43	マ	ma	67	ヌ	nu
20	ゴ	go	44	メ	me	68	ン	n
21	ク	ku	45	ミ	mi	69	ラ	ra
22	グ	gu	46	モ	mo	70	レ	re
23	サ	sa	47	ム	mu	71	リ	ri
24	ザ	za	48	ハ	fa	72	ロ	ro
						73	ル	ru

* Einige der Anlaute im Japanischen Syllabar werden durch zwei kleine rechts angebrachte Zeichen *(nigori)* erweicht, andere durch einen ebenfalls rechts hinzugefügten Punkt *(maru)* erhärtet. Durch die Anwendung dieser beiden Zeichen, sowie durch das vocallose *n*, steigt die Zahl der ursprünglichen 47 Buchstaben, oder vielmehr Silben, auf 73. (Das *z* in der Umschreibung drückt das weiche französische *z* aus.)

Stenographische Zeichen.

ヿ koto. ヿ゛ goto. ノ site. 王 tama.

ヽ Zeichen der Wiederholung eines Buchstaben, steht auf der Mittellinie.

〱 Zeichen der Wiederholung zweier Silben.

｜ Zeichen der Dehnung eines Vocals.

° Punkt. 、 Komma, steht nach rechts hin, ausserhalb der Mittellinie.

Sanskrit

die alterthümlichste und daher für die Sprachforschung wichtigste Sprache des indogermanischen Sprachstammes, welche wahrscheinlich schon im 6. Jahrh. v. Chr. aufgehört hatte Volkssprache zu sein, seitdem aber als Schriftsprache bis auf die neueste Zeit herab sorgfältig gepflegt worden ist und bei den brahmanischen Indern dieselbe Stelle einnimmt, wie im Mittelalter und in neuerer Zeit das Lateinische. Die Schrift, mit welcher das Sanskrit geschrieben wird, heisst *Dêvanagarî*, Schrift der Götterstadt (d. i. Benares oder Varanasi), und läuft wie alle neueren indischen Schriftarten, denen sie zu Grunde liegt, von der Linken zur Rechten.

1	अ	a
2	आ	â
3	इ	i
4	ई	î
5	उ	u
6	ऊ	û
7	ऋ	ṛi
8	ॠ	ṛ̂i
9	ऌ	ḷi
10	ॡ	ḷ̂i
11	ए	e
12	ा	â
13	ि	i
14	ी	î
15	ीं	î (m. Anusv.)
16	ी॑	î (m. Acc.)
17	र्ी	rî
18	ु	u
19	ू	û
20	ृ	ṛi
21	ॄ	ṛ̂i
22	ॢ	ḷi
23	ॣ	ḷ̂i
24	े	e
25	ै	ai
26	ो	o
27	े॑	e (mit Acc.)
28	्रे	re
29	्रे॑	re (m. Acc.)
30	ै॑	ai (mit Acc.)
31	्रैं	raiṁ
Accente u. Lesezeichen.		
32	ः	
33	ं	
34	ॱ	
35	ँ	
36	।	
37	॥	
38	॰	
39	‐	
40	ऽ	
41	x	
42	॒	
43	॑	
44	‐	
45	'	
46	<	
47	꣼	
48	᳐	
49	᳑	
50	᳒	
51	क	ka
52	क्	k
53	क्क	kka
54	क्त	kta
55	क्त्य	ktya
56	क्त्व	ktva
57	क्थ	ktha
58	क्न	kna
59	क्म	kma
60	क्य	kya
61	क्र	kra
62	क्र	kra
63	क्ल	kla
64	क्व	kva
65	क्ष	ksha (x)
66	क्ष्	ksh
67	क्ष्म	kshma
68	क्ष्य	kshya
69	क्ष्व	kshva
70	ख	kha
71	ख्	kh
72	ख्य	khya
73	ग	ga
74	ग्	g
75	ग्न	gna
76	ग्न्य	gnya
77	ग्र	gra
78	ग्र्य	grya
79	घ	gha
80	घ्	gh
81	घ्न	ghna
82	घ्न्य	ghnya
83	घ्म	ghma
84	घ्य	ghya
85	घ्र	ghra
86	ङ	ńa
87	ङ्क	ńka
88	ङ्क्त	ńkta
89	ङ्क्य	ńkya
90	ङ्क्ष	ńksha
91	ङ्ख	ńkha
92	ङ्ख्य	ńkhya
93	ङ्ग	ńga
94	ङ्ग्य	ńgya
95	ङ्घ	ńgha
96	ङ्घ्य	ńghya
97	ङ्घ्र	ńghra
98	ङ्ङ	ńńa
99	च	tscha (ća)
100	च्	tsch (ć)
101	च्च	ćća
102	च्छ	ććha
103	च्ञ	ćña
104	च्म	ćma
105	च्य	ćya
106	छ	ćha
107	छ्र	ćhra
108	ज	dscha (ja)
109	ज्	dsch (j)
110	ज्ज	jja
111	ज्झ	jjha
112	ज्ञ	jña
113	ज्ञ्	jñ
114	ज्य	jya
115	ज्र	jra
116	ज्व	jva
117	झ	jha

Sanskrit.

118 झ	jha	146 ण्य	ṇya	174 दू	dû	202 ध्व	dhva
119 ञ	ña	147 ण्व	ṇva	175 दृ	dṛi	203 न	na
120 ञ्	ñ	148 त	ta	176 द्ग	dga	204 न्	n
121 ञ्च	ñća	149 त्	t	177 द्घ	dgha	205 न्त	nta
122 ञ्ज	ñja	150 त्क	tka	178 द्द	dda	206 न्त्य	ntya
123 ट	ṭa	151 त्त	tta	179 द्द्ब	ddba	207 न्त्र	ntra
124 ट्क	ṭka	152 त्त्य	ttya	180 द्द्य	ddya	208 न्द	nda
125 ट्ट	ṭṭa	153 त्त्र	ttra	181 द्द्र	ddra	209 न्द्र	ndra
126 ट्य	ṭya	154 त्त्व	ttva	182 द्ध	ddha	210 न्ध	ndha
127 ठ	ṭha	155 त्न	tna	183 द्ध्य	ddhya	211 न्ध्र	ndhra
128 ठ्य	ṭhya	156 त्प	tpa	184 द्न	dna	212 न्न	nna
129 ठ्र	ṭhra	157 त्प्र	tpra	185 द्ब	dba	213 न्प्र	npra
130 ड	ḍa	158 त्फ	tpha	186 द्ब्र	dbra	214 न्फ	npha
131 ड्ड	ḍḍa	159 त्फ्र	tphra	187 द्भ	dbha	215 न्फ्र	nphra
132 ड्ड	ḍḍa	160 त्म	tma	188 द्भ्य	dbhya	216 न्म	nma
133 ड्य	ḍy	161 त्म्य	tmya	189 द्म	dma	217 न्य	nya
134 ढ	ḍha	162 त्य	tya	190 द्य	dya	218 न्र	nra
135 ढ्य	ḍhya	163 त्र	tra	191 द्र	dra	219 न्स	nsa
136 ढ्र	ḍhra	164 त्र्य	trya	192 द्र्य	drya	220 प	pa
137 ण	ṇa	165 त्व	tva	193 द्व	dva	221 प्	p
138 ण्	ṇ	166 त्स	tsa	194 द्व्य	dvya	222 प्त	pta
139 ण्ट	ṇṭa	167 त्स्न	tsna	195 ध	dha	223 प्न	pna
140 ण्ठ	ṇṭha	168 त्स्य	tsya	196 ध्	dh	224 प्प	ppa
141 ण्ड	ṇḍa	169 थ	tha	197 ध्न	dhna	225 प्म	pma
142 ण्ड्र	ṇḍra	170 थ्	th	198 ध्न्य	dhnya	226 प्य	pya
143 ण्ड्र्य	ṇḍrya	171 थ्य	thya	199 ध्म	dhma	227 प्र	pra
144 ण्ढ	ṇḍha	172 द	da	200 ध्य	dhya	228 प्ल	pla
145 ण्ण	ṇṇa	173 दु	du	201 ध्र	dhra	229 प्व	pva

Sanskrit.

230	प्स	psa	258	य	ya	286	श्र	çra	314	स्म	sma
231	फ	pha	259	य्	y	287	श्ल	çla	315	स्म्य	smya
232	ब	ba	260	य्	y	288	श्व	çva	316	स्य	sya
233	ब्	b	261	य्य	yya	289	श्श	çça	317	स्र	sra
234	ब्घ	bgha	262	र	ra	290	ष	sha	318	स्व	sva
235	ब्ज	bja	263	रु	ru	291	ष्	sh	319	स्स	ssa
236	ब्द	bda	264	रू	rû	292	ष्ट	shṭa	320	ह	ha
237	ब्ध	bdha	265	ल	la	293	ष्ट्न्य	shṭnya	321	ह्	h
238	ब्ब	bba	266	ल्	l	294	ष्ट्य	shṭya	322	हृ	hṛi
239	ब्भ	bbha	267	ल्क	lka	295	ष्ट्र	shṭra	323	ह्ण	'hṇa
240	ब्र	bra	268	ल्प	lpa	296	ष्ट्र्य	shṭrya	324	ह्न	hna
241	भ	bha	269	ल्म	lma	297	ष्ट्व	shṭva	325	ह्म	hma
242	भ्	bh	270	ल्य	lya	298	ष्ठ	shṭha	326	ह्य	hya
243	भ्न	bhna	271	ल्ल	lla	299	ष्ण	shṇa	327	ह्र	hra
244	भ्य	bhya	272	ल्व	lva	300	ष्प	shpa	328	ह्ल	hla
245	भ्र	bhra	273	व	va	301	ष्प्र	shpra	329	ह्व	hva
246	भ्व	bhva	274	व्	v	302	ष्म	shma	330	ळ	ł
247	म	ma	275	व्	v	303	ष्य	shya	331	ळ्ह	łha
248	म्	m	276	व्य	vya	304	स	sa	332	१	1
249	म्न	mna	277	व्र	vra	305	स्	s	333	२	2
250	म्प	mpa	278	व्व	vva	306	स्क	ska	334	३	3
251	म्प्र	mpra	279	श	ça	307	स्ख	skha	335	४	4
252	म्ब	mba	280	श	ça	308	स्त	sta	336	५	5
253	म्भ	mbha	281	श्	ç	309	स्त्र	stra	337	६	6
254	म्य	mya	282	श्	ç	310	स्थ	stha	338	७	7
255	म्र	mra	283	श्च	çća	311	स्न	sna	339	८	8
256	म्ल	mla	284	श्च्य	çćya	312	स्प	spa	340	९	9
257	म्स	msa	285	श्न	çna	313	स्फ	spha	341	०	0

Sanskrit.

Nr. II.

Consonanten.

Das Zeichen drückt stets den Consonanten mitsammt einem nachlautenden kurzen *a* aus.

Kehllaute.		Lippenlaute.	
क	ka	प	pa
ख	kha	फ	pha
ग	ga	ब	ba
घ	gha	भ	bha
ङ	ṅa	म	ma

Gaumenlaute.		Halbvocale.	
च	tscha	य	ja
छ	tschha	र	ra
ज	dscha	ल	la
झ	dschha	व	va
ञ	ña		

Kopflaute.		Zischlaute und Hauchlaut.	
ट	ṭa	श	scha
ठ	ṭha	ष	schha
ड	ḍa	स	sa
ढ	ḍha	ह	ha
ण	ṇa		

Zahnlaute.	
त	ta
थ	tha
द	da
ध	dha
न	na

ळ ḷ

bezeichnet unter gewissen Bedingungen einen Vertreter des weichen Kopflauts *ḍa*; steht er für diesen in seiner Zusammensetzung mit der Aspiration *ḍha*, so wird ळ्ह (*ḷha*) geschrieben.

Besondere Schriftzeichen.

् *Virâma* (Pause), hat eigentlich nur seine Stelle am Ende eines Satzes, und zwar wenn dieser auf einen vocallosen Consonanten schliesst, findet sich aber auch in den Handschriften innerhalb des Satzes.

। In der Prosa als Endzeichen eines Satzes; in der Poesie als Endzeichen einer halben Strophe. Am Ende eines grössern Absatzes oder einer ganzen Strophe wird dieses Zeichen verdoppelt ॥.

ऽ dient 1) als Trennungszeichen; 2) als Zeichen, dass hinter *e* oder o ein *a* eingebüsst ist, oder dass zwei *a* zusammengezogen sind.

ॅ und ॄ diese beiden Zeichen sind Stellvertreter des Consonanten *r*. Ersteres wird über den Consonanten und den Vocal *a* gesetzt, vor welchem, und letzteres unter den Consonanten, nach welchem es gelesen werden soll.

Vocale.

Die links stehenden Vocal-Formen werden nur gebraucht, wenn sie für sich allein eine Silbe darstellen und kommen fast nur am Anfange der Wörter vor. — Die rechts stehenden, speciellen Vocalzeichen werden entweder über, unter, vor oder hinter den Consonanten gesetzt.

		Specielle Vocalzeichen.
अ	a	
आ	â	ा â hinter d. Consonanten
इ	i	ि i vor " "
ई	î	ी î hinter " "
उ	u	ु u unter " "
ऊ	û	ू û " " "
ऋ	ṛ	ृ ṛ " " "
ॠ	ṝ	ॄ ṝ " " "
ऌ	ḷ	ॢ ḷ " " "
ॡ	ḹ	ॣ ḹ " " "

Diphthonge.		
ए	e	े e über " "
ऐ	ai	ै ai " " "
ओ	o	ो o über u. ा hinter d. C.
औ	au	ौ au über u. ा hinter "

Zwei Nasalirungen von Vocalen.

ं (ṁ) Anusvâra, ँ Anunâsika,

werden je nachdem über die Vocale und Consonanten gesetzt, letzteres in einigen Fällen auch dahinter mit untergesetztem ्

Drei Arten von Hauchen.

ः ḥ (eigentlich ऽ) Visarga, + jihvâmûlîya, ✕ upadhmânîya.

Letztere beide führen auch den gemeinschaftlichen Namen *ardhavisarga*. In der gewöhnlichen Sprache wird nur das erste Zeichen ः angewendet.

Prosodische Zeichen.

। für die Kürze. ऽ für die Länge.

Accente.

_ unter der Silbe bezeichnet Tonlosigkeit; in gewissen Fällen aber den Vorton der Silbe.

। über der Silbe bezeichnet den Nachton.

Mit diesen beiden Zeichen verbunden werden auch die Zahlzeichen १ u. ३ öfters bei der Betonung der Silben angewendet.

Zahlzeichen.

१	२	३	४	५	६	७	८	९	०
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Sanskrit-Ligaturen.

1.	ब्	b	45.	द्व्य	dvya	88.	क्व	kva	131.	रू	rû
2.	भ्	bʻ	46.	द्य	dya	89.	ख्व	kʻva	132.	र्य	rya
3.	ब	ba	47.	ध्य	dʻya	90.	क्य	kya	133.	स्	s
4.	ब्र	bra	48.	ज्	ǵ	91.	ल्	l	134.	ष्	’s
5.	भ्र	bʻra	49.	घ्ल	gʻla	92.	ल्ल	lla	135.	ष्	’s
6.	च्च	ćća	50.	ग्न	gna	93.	ल्न	lna	136.	श्	śʻ
7.	छ्म	ćʻma	51.	घ्न	gʻna	94.	म्	m	137.	श	’sa
8.	च्ञ	ćña	52.	ज्ञ	ǵña	95.	म्ल	mla	138.	श्च	’sća
9.	च्र	ćra	53.	ग्र	gra	96.	म्न	mna	139.	स्ल	sla
10.	छ्र	ćʻra	54.	घ्र	gʻra	97.	म्र	mra	140.	श्ल	’sla
11.	च्व	ćva	55.	ज्र	ǵra	98.	ञ्	ñ	141.	स्न	sna
12.	छ्व	ćʻva	56.	ह्	h	99.	न्	n	142.	ष्ण	śʻṇa
13.	च्य	ćya	57.	ह्ल	hla	100.	ण्	ṇ	143.	श्न	’sna
14.	ध्	dʻ	58.	ह्म	hma	101.	ञ्च	ñća	144.	स्र	sra
15.	द्भ	dbʻa	59.	ह्न	hna	102.	ङ	ṅa	145.	श्र	’sra
16.	द्ब्र	dbra	60.	ह्ण	hṇa	103.	ङ्ग	ṅga	146.	स्त	sta
17.	द्भ्र	dbʻra	61.	ह्र	hra	104.	ङ्घ	ṅgʻa	147.	ष्ठ	śʻtʻa
18.	द्भ्य	dbʻya	62.	हृ	hṛi	105.	ञ्ज	ñǵa	148.	ष्ठ्य	śʻtʻya
19.	द्द	dda	63.	हॄ	hṛî	106.	ङ्क	ṅka	149.	स्त्र	stra
20.	द्ध	ddʻa	64.	ह्र्य	hrya	107.	ङ्ख	ṅkʻa	150.	ष्ट्य	sʻtya
21.	ड्ड	ḍḍa	65.	ह्व	hva	108.	ङ्क्ष	ṅksʻa	151.	श्व	s’va
22.	द्ध्न	ddʻna	66.	ह्व्य	hvya	109.	ङ्म	ṅma	152.	ष्व	s va
23.	द्द्र	ddra	67.	ह्य	hya	110.	ञ्ञ	ñña	153.	त्	t
24.	द्द्व	ddva	68.	क्	k	111.	न्न	nna	154.	ट्	ṭ
25.	द्ध्य	ddʻya	69.	क	ka	112.	ङ्ङ	ṅṅa	155.	थ	tʻa
26.	द्ग	dga	70.	ख	kʻa	113.	ण्ण	ṇṇa	156.	ट्म	ṭma
27.	ड्ग	ḍga	71.	क्च	kća	114.	न्र	nṛa	157.	ठ्म	ṭʻma
28.	द्घ	dgʻa	72.	क्क	kka	115.	न्त	nta	158.	त्न	tna
29.	द्ग्र	dgra	73.	क्ल	kla	116.	न्त्र	ntra	159.	त्र	tra
30.	द्घ्र	dgʻra	74.	क्म	kma	117.	ङ्य	ṅya	160.	ट्र	ṭra
31.	द्ग्य	dgya	75.	क्न	kna	118.	प्	p	161.	[illegible]	tsch
32.	द्म	dma	76.	ख्न	kʻna	119.	प्ल	pla	162.	त्त्	tt
33.	ढ्म	ḍʻma	77.	क्न्य	knya	120.	प्म	pma	163.	त्त	tta
34.	द्न	dna	78.	क्र	kra	121.	फ्म	pʻma	164.	ट्ट	ṭṭa
35.	ध्न	dʻna	79.	ख्र	kʻra	122.	प्न	pna	165.	त्त्र	ttra
36.	दृ	dṛi	80.	क्र्य	krya	123.	प्र	pra	166.	त्त्व	ttva
37.	द्र	dra	81.	क्ष्	ksʻ	124.	प्त	pta	167.	ट्व	ṭva
38.	ध्र	dʻra	82.	क्ष	ksʻa	125.	प्व	pva	168.	त्व	tva
39.	द्र्य	drya	83.	क्त	kta	126.	फ्य	pʻya	169.	ट्य	ṭya
40.	दु	du	84.	क्त्र	ktra	127.	र्	r	170.	ठ्य	ṭʻya
41.	दू	dû	85.	क्त्र्य	ktrya	128.	[illegible]	rî	171.	व्	v
42.	द्व	dva	86.	क्त्व	ktva	129.	र्त	rta	172.	व्र	vra
43.	ध्व	dʻva	87.	क्त्य	ktya	130.	रु	ru	173.	य्	y
44.	द्व्र	dvra							174.	य्व	yva

Tamulisch oder Malabarisch.

Die drei hauptsächlichsten verwandten Dialekte des Tamulischen oder Malabarischen: Canarese, Telugu und Malayalam, haben eigene Schriftzeichen für sämmtliche Sanskritlaute erfunden. Das Tamulische, das ausgezeichnetste Glied der Dravida-Familie, hat wegen seiner vorwiegenden Richtung, die eingeführten Sanskritwörter zu naturalisiren, in einem weit höhern Grad das ursprüngliche phonetische System der Dravida-Sprachen bewahrt. Es zählt blos 30 Buchstaben, nämlich 12 Vocale und 18 Consonanten.

Die Schrift läuft von der Linken zur Rechten.

Kurze Vocale.

அ	a	(wie das kurze a der Italiener)
இ	i	
உ	u	
எ	e	
ஒ	o	(das kurze italienische o)

Die entsprechenden langen Vocale.

ஆ	â	(wie das lange italienische a)
ஈ	î	
ஊ	û	
ஏ	ê	
ஓ	ô	

Diphthonge.

ஐ	ei
ஔ	au

Consonanten.

க்	k ch	
ங்	ṅ	(wie ng in lang)
ச்	s	
ஞ்	ñ	(das französische gn in règne)
ட்	ṭ	(wie im Sanskrit das linguale t u. d)
ண்	ṇ	(wie im Sanskrit das linguale n)
த்	t	
ந்	n	
ப்	p	
ம்	m	
ற்	ṛ	(ein schnerrendes r, halb Zahn- halb Zungenlaut)
ன்	ń	(ein sanftes n)

Liquidae.

ய்	j y	
ர்	r	
ல்	l	(sanftes l)
வ்	v w	
ள்	ḷ	(hartes l, von lingualem Charakter)
ழ்	ḻ	(ein Ton zwischen r, l und dem franz. j in je, gleichfalls von lingualem Charakter).

Die Eingeborenen theilen die Consonanten in rauhe, weiche und mittle Buchstaben. Die erste Classe enthält die Tenues (க், ச், ட், த், ப், ற்); die zweite die entsprechenden Nasenlaute und die dritte die Liquidae. — Ein Punkt über dem Consonanten zeigt die Abwesenheit jedwedes Vocals an; derselbe wird aber in den Orginalschriften auch weggelassen.

In Bezug auf die Aussprache der Buchstaben hier noch Folgendes:

a) Das kurze a hat vor den sanften Buchstaben ன், ண், und den mitteln Buchstaben ர், ல், ள், ழ், am Ende vielsilbiger Wörter einen sehr sanften Laut (fast wie e in Ende).

b) Mit einem vorhergehenden ர் verbunden erhält das kurze a fast denselben Laut.

c) Die Vocale e und ê werden, wenn Anfangsbuchstaben, gewöhnlich so ausgesprochen, als wenn ein j vorherginge.

d) Die Vocale i (î) und e (ê) werden, wenn einer jener Consonanten folgt, die Linguale sind oder wenigstens einen lingualen Charakter (ட், ண், — ள், ற், ழ்) haben, resp. fast wie üh und öh ausgesprochen, jedoch mit einem etwas tiefern Laut.

e) Die Consonanten க், த், ப் werden nur als Anfangsbuchstaben, oder wenn sie in der Mitte eines Worts verdoppelt stehen, hart ausgesprochen. Dasselbe gilt auch von dem Buchstaben ட், der aber in rein tamulischen Wörtern nicht als Anfangsbuchstabe vorkommt.

f) Wenn க், ட், த், ப் in der Mitte eines Wortes einfach vorkommen, so lautet க் wie ch, ப் wie b, த் wie th in dem englischen Worte breathe und ட் wie das linguale Sanskrit d.

g) Der Consonant ச் wird scharf ausgesprochen, auch wenn er allein in der Mitte eines Worts vorkommt, und lautet deshalb wie ss. Wenn der Nasenlaut ஞ் vorhergeht, so klingt es mit demselben zusammen fast wie das italienische ng in angelo; verdoppelt oder nach einem ட் oder ற் wie das italienische c in cervo.

h) e mit j am Ende einer Silbe erhält einen Laut zwischen ei und ê.

i) Doppel ற் klingt wie tt. Nach dem entsprechenden Nasenlaut ன் kann es wie d gesprochen werden.

Da das tamulische Alphabet sillabisch ist, so kann mithin ein Wort an jeder Stelle getheilt werden, sobald der Consonant nicht von seinem Vocale getrennt wird. — Von den Interpunktionen bedienen sich die Tamulen nur des Punktes.

Die Vocale erscheinen in ihrer eigenen Gestalt blos als Anfangsbuchstaben. Folgende Tabelle zeigt, in welcher Weise ein jeder von ihnen sich mit den verschiedenen Consonanten verbindet oder damit zusammenfliesst. Das kurze a wird, wenn ein Consonant folgt, gar nicht ausgedrückt, da dieser Vocal von Natur jedem Consonanten eigen ist, gerade wie im Sanskrit.

	a	â	i	î	u	û	e	ê	cy	o	ô	au
	அ	ஆ	இ	ஈ	உ	ஊ	எ	ஏ	ஐ	ஒ	ஓ	ஔ
k	க	கா	கி	கீ	கு	கூ	கெ	கே	கை	கொ	கோ	கௌ
ṅ	ங											
s	ச	சா	சி	சீ	சு	சூ	செ	சே	சை	சொ	சோ	சௌ
ñ	ஞ	ஞா	ஞி	ஞீ	ஞு	ஞூ	ஞெ	ஞே	ஞை	ஞொ	ஞோ	ஞௌ
ṭ	ட	டா	டி	டீ	டு	டூ	டெ	டே	டை	டொ	டோ	டௌ
ṇ	ண	ணா	ணி	ணீ	ணு	ணூ	ணெ	ணே	ணை	ணொ	ணோ	ணௌ
t	த	தா	தி	தீ	து	தூ	தெ	தே	தை	தொ	தோ	தௌ
ń	ந	நா	நி	நீ	நு	நூ	நெ	நே	நை	நொ	நோ	நௌ
p	ப	பா	பி	பீ	பு	பூ	பெ	பே	பை	பொ	போ	பௌ
m	ம	மா	மி	மீ	மு	மூ	மெ	மே	மை	மொ	மோ	மௌ
y	ய	யா	யி	யீ	யு	யூ	யெ	யே	யை	யொ	யோ	யௌ
r	ர	ரா	ரி	ரீ	ரு	ரூ	ரெ	ரே	ரை	ரொ	ரோ	ரௌ
l	ல	லா	லி	லீ	லு	லூ	லெ	லே	லை	லொ	லோ	லௌ
v	வ	வா	வி	வீ	வு	வூ	வெ	வே	வை	வொ	வோ	வௌ
ḻ	ழ	ழா	ழி	ழீ	ழு	ழூ	ழெ	ழே	ழை	ழொ	ழோ	ழௌ
ḷ	ள	ளா	ளி	ளீ	ளு	ளூ	ளெ	ளே	ளை	ளொ	ளோ	ளௌ
ṛ	ற	றா	றி	றீ	று	றூ	றெ	றே	றை	றொ	றோ	றௌ
n	ன	னா	னி	னீ	னு	னூ	னெ	னே	னை	னொ	னோ	னௌ

Angenommene Buchstaben und Ligaturen.

ஷ்	ஷ	ஷி	ஷீ	ஸ்	ஸ	ஃ	௴	௵	ௐ
sh	shă	shĭ	shî	s	să	ch	Monat	Jahr	Om (heiliger Ausruf)

Ziffern.

௧	௨	௩	௪	௫	௬	௭	௮	௯	௰	௱	௲
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	100	1000

Die Zahlen werden ganz einfach zusammengesetzt, z. B. 11 = ௰௧, 12 = ௰௨ etc.

Karnatisch.

Karnata oder Karnara ist eine dem Sanskrit sehr nahe verwandte Sprache, die noch heute in Mysore, Visapur und Bejapur gesprochen wird. Das eigenthümliche Alphabet erinnert an das Telugu, dem auch die Sprache, sowie dem Tamulischen, in syntaktischer Beziehung ähnelt.

ಅ	a	ಏ	ê	ಙ	nga	ತ	ta	ಯ	ja
ಆ	â	ಐ	ai	ಚ	k'a	ಥ	tha	ರ	ra
ಇ	i	ಒ	o	ಛ	k'ha	ದ	da	ಲ	la
ಈ	î	ಓ	ô	ಜ	g'a	ಧ	dha	ವ	wa
ಉ	u	ಔ	au	ಝ	g'ha	ನ	na	ಶ	ça
ಊ	û	ಂ	ṅ	ಞ	na	ಪ	pa	ಷ	scha
ಋ	ṙ	ಃ	ḥ	ಟ	t'a	ಫ	pha	ಸ	sa
ೠ	ṙ'	ಕ	ka	ಠ	t'ha	ಬ	ba	ಹ	ha
ಌ	i	ಖ	kha	ಡ	d'a	ಭ	bha	ಳ	ḷa
ೡ	i'	ಗ	ga	ಢ	d'ha	ಮ	ma	ಱ	sha
ಎ	e	ಘ	gha	ಣ	n'a				

Ligaturen.

ಕಿ	ki	ಞು	ñu	ದಾ	dâ	ನ್ನ	nna	ವಾ	wâ
ಕು	ku	ಡೆ	d'e	ದಿ	di	ಪು	pu	ವು	wu
ಕೋ	kô	ಡೊ	d'o	ದೀ	dî	ಪ್ರ	pra	ವೂ	wû
ಕ್ಷ	kscha	ತಿ	ti	ದೆ	de	ಭು	bhu	ವೃ	wṙ
ಗಾ	ga	ತೀ	tî	ದೃ	dri	ಮ್ಮ	mma	ವೄ	wṙ'
ಗಿ	gi	ತು	tu	ನ್	n	ರಾ	râ	ವೈ	wai
ಗು	gu	ತೆ	te	ನಾ	nâ	ರೆ	re	ವ್ವು	wwu
ಗೆ	ge	ತೈ	tai	ನಿ	ni	ಲಾ	lâ	ಷಾ	schâ
ಗೇ	gê	ತ್ತು	ttu	ನೀ	nî	ಲೂ	lû	ಷ್ಟ	scht'a
ಗೈ	gai	ತ್ತೆ	tte	ನು	nu	ಲೋ	lô	ಹೋ	hô
ಞಾ	ñâ	ತ್ರ	tra	ನೆ	ne	ಽ	wa		

Guzeratisch.

Die guzeratischen Schriftzeichen sind wie die übrigen neuern indischen Alphabete unmittelbar von dem Devanagari (der Sanskritschrift) abgeleitet, von welchem sie sich hauptsächlich durch das Fehlen der Verbindungsstriche über den Buchstaben unterscheiden. Das Guzerati wird in der Landschaft Guzerat im Westen Vorderindiens (in den Gerichtssprengeln von Ahmedabad, Baroach und Surat), unter anderm auch von den dort lebenden Parsen gesprochen. In neuerer Zeit ist besonders zu Bombay Vieles in Guzerati gedruckt worden.

અ અ	a	ઓ ઓ	o	ચ	k'a	ત	ta	ભ ભ	bha
આ આ	â	ઔ ઔ	au	છ	k'ha	થ	tha	મ	ma
ઇ	i	ક	ka	જ	g'a	દ	da	વ	wa
ઉ ઉ	u	ખ	kha	ઝ	g'ha	ધ	dha	લ	la
ઋ	r	ગ	ga	ટ	t'a	ન	na	ર	ra
એ એ	e	ઘ	gha	ઠ	t'ha	પ	pa	સ	sa
				ડ	d'a	ફ	pha	શ	ça
				ઢ	d'ha	બ	ba	હ	ha
				ણ	n'a				

Ligaturen.

કી	ki	જી જી	g'i	ણી	n'i	નૂ	nû	વુ	vu
કુ	ku	જુ	g'u	ણુ	n'u	પી	pi	વૂ	vû
કૂ	kû	જૂ	g'û	ણૂ	n'û	પુ	pu	લી	li
ખી	khi	ઝી	g'hi	તી	ti	પૂ	pû	લુ	lu
ખુ	khu	ઝુ	g'hu	તુ	tu	ફી	phi	લૂ	lû
ખૂ	khû	ઝૂ	g'hû	તૂ	tû	ફુ	phu	રી	ri
ગી	gi	ટી	t'i	થી	thi	ફૂ	phû	રુ	ru
ગુ	gu	ટુ	t'u	થુ	thu	બી	bi	રૂ	rû
ગૂ	gû	ટૂ	t'û	થૂ	thû	બુ	bu	સી	si
ઘી	ghi	ઠી	t'hi	દી	di	બૂ	bû	સુ	su
ઘુ	ghu	ઠુ	t'hu	દુ	du	ભી	bhi	સૂ	sû
ઘૂ	ghû	ઠૂ	t'hû	દૂ	dû	ભુ	bhu	શી	çi
ચી	k'i	ડી	d'i	ધી	dhi	ભૂ	bhû	શુ	çu
ચુ	k'u	ડુ	d'u	ધુ	dhu	મી	mi	શૂ	çû
ચૂ	k'û	ડૂ	d'û	ધૂ	dhû	મુ	mu	હી	hi
છી	k'hi	ઢી	d'hi	ની	ni	મૂ	mû	હુ	hu
છુ	k'hu	ઢુ	d'hu	નુ	nu	વી	vi	હૂ	hû
છૂ	k'hû	ઢૂ	d'hû						

Telingisch.

Die Telinga-Sprache wird von der holländischen Niederlassung von Pulicat landeinwärts bis in die Nähe von Bangalore gesprochen und verbreitet sich von da nordwärts über Hyderabad und Beeder, am mittlern und untern Kistna und Godavery, längs der Seeküste, bis in die nördlichen Circars bei Cicacole. Wenn gleich viele Sanskritwörter eingedrungen sind, so gehört das Telinga doch einer vom Sanskrit durchaus verschiedenen Sprachgruppe an; es bildet sich aus seinen eigenen Wurzeln, welche, wie die seiner Schwestersprachen, der Tamulischen, Malayala und Canara, mit dem Sanskrit keine Verbindung haben.

అ a	ఏ ê	ఙ nga	త ta	ర ra
ఆ â	ఐ ai	చ k'a	థ tha	ల la
ఇ i	ఒ o	ఛ k'ha	ద da	వ wa
ఈ î	ఓ ô	జ g'a	ధ dha	శ ça
ఉ u	ఔ au	ఝ g'ha	న na	ష scha
ఊ û	ం ·	ఞ ña	ప pa	స sa
ఋ ŕ	ః h	ట t'a	ఫ pha	హ ha
ౠ ŕ'	క ka	ఠ t'ha	బ ba	ళ ła
ఌ i	ఖ kha	డ d'a	భ bha	ఱ sha
ౡ i'	గ ga	ఢ d'ha	మ ma	। Pause
ఎ e	ఘ gha	ణ n'a	య ja	

Ligaturen.

కా kâ	ఝా g'hâ	మా mâ	తి 'ti	ఌ l, li
కు ku	ఝి g'hi	మి mi	తీ tî	లు lu
కూ kû	ఝూ g'hû	ము mu	తు tu	లొ lo
కొ ko	ఞా ñâ	మె me	తె te	ల్ల lla
క్ష kscha	ఞు nu	మొ mo	త్తు ttu	ల్లి lli
గె ge	ణా nâ	మ్ము mmu	త్ర tra	వా wâ
గే gê	ణి ni	యా jâ	దా dâ	వు wu
గౌ gau	ణీ nî	యి ji	దీ dî	వె we
ఘా ghâ	ను nu	యె je	దు du	వ్వ wwa
ఘు ghu	నె ne	యొ jo	దె de	వ్వు wwu
ఘూ ghû	న్న nna	రా râ	దొ do	శి çi
ఙా ngâ	పొ po	రి ri	ద్దు ddu	షా schâ
ఙు ngu	ప్పు ppu	ఞూ ññ	ద్ధా ddhâ	ష్ట scht'a
చి k'i	బా bâ	టె t'e	ధా dhâ	సా sâ
చు k'u	బు bu	డు d'u	రీ rî	స్సా ssâ
చె k'e	భూ bhû	ఢు d'hu	రు ru	

Bengalisch.

Die Sprache der Bengalen oder Gaura, am Ausflusse des Ganges, literarisch cultivirt und mit eigenthümlichem, dem Devanagari nachgebildetem Schriftcharakter, ist weniger vermischt als die übrigen indischen Sprachen und gilt für eine Tochter des Altindischen, obgleich die Grammatik mit dem Sanskrit nur geringe Uebereinstimmung zeigt.

Vocale.

অ a	ঌ lri
আ á	ৡ lrí
ই i	এ e
ঈ í	ঐ ai
উ u	ও o
ঊ ú	ঔ au
ঋ ri	অং ang
ৠ rí	অঃ ah

Consonanten.

ক ka	ঞ ña	ধ dha	ল la
খ kha	ট ta	ন na	ব va
গ ga	ঠ tha	প pa	শ sha
ঘ gha	ড da	ফ pha	ষ sa
ঙ nga	ঢ dha	ব ba	স sha
চ tscha	ণ na	ভ bha	হ ha
ছ tschha	ত ta	ম ma	ক্ষ khya
জ dscha	থ tha	য ya	
ঝ dschha	দ da	র ra	

Die Vocale wenn sie mit den Consonanten verbunden sind, haben folgende Gestalt, und werden entweder vor, nach oder unter den Consonanten gesetzt.

া á nach
ি i vor
ী í nach
ু u unter
ূ ú unter
ৃ ri unter
ৄ rí unter
ে e vor
ৈ ai vor
ে o vor া o nach
ে au vor ৗ au nach
ং ang nach
ঃ ah nach

Bemerkungen.

Mit allen Consonanten, welche allein stehen, ist das kurze a an sich verbunden, wenn aber

্ *(birâm)* darunter steht, oder ein anderer Consonant mit ihm verbunden ist, fällt das a weg.

্য für y, wenn es als zweiter mit einem andern Consonanten verbunden ist.

র্ über dem Consonanten statt r, und vor ihm zu sprechen.

্র unter dem Consonanten statt r, und nach ihm zu sprechen.

ঁ über dem Consonanten, bedeutet, dass dieser ein Nasenlaut ist.

৭ Abkürzung für das Wort *Ganesh*.

৺ Abkürzung für den Namen *Gottes*.

। (Interpunktion) am Ende eines Satzes.

Bugis.

Die ursprüngliche und vorzüglichste Sprache auf der Insel Celebes. Ein ausgezeichneter Stamm derselben mit besonderm Dialekte sind die Makassar oder Mongkassara, nach denen auch die ganze Insel benannt worden ist.

a	ba	ra	la
ka	ma	k'a	wa
kha	pha	g'a	sa
ga	ta	a	ha
nga	da	k'ha	ja
pa	na	ra	

Bemerkungen.

Jeder Consonant oder Buchstabe des Alphabets hat einen anhängenden Vocal, und bildet mit diesem eine besondere Silbe. Die veränderlichen Vocale sind folgende:

e vor dem Buchstaben.
i über dem Buchstaben.
o nach dem Buchstaben.
u unter dem Buchstaben.
ông am Kopf des Buchstaben.

Sindhi.

Das Sindhi, eine der neuindischen Sprachen sanskritischen Ursprungs, wird in der Landschaft Sindh am untern Indus gesprochen und hat nur eine unbedeutende Literatur aufzuweisen. Bei den Eingebornen selbst sind eigenthümliche von einem alten Sanskrit-Alphabet abgeleitete Schriftzeichen, die sogenannten Banya-Charaktere, in Gebrauch, welche jedoch von den Vocalen nur ă und ĭ und auch die Consonanten nur mangelhaft ausdrücken, was dieselben für wissenschaftliche Zwecke unbrauchbar macht. Die beiden folgenden Alphabete, von denen das eine für Hindus, das andere für Muhammedaner bestimmt ist, sind von Dr. E. Trumpp aufgestellt. Was die Ligaturen, Lesezeichen u. s. w. betrifft, so verweisen wir auf das Sanskrit und das arabische Alphabet.

Vocale.

अ اَ a	इ اِ i (ĕ)	उ اُ u	ए اِي ē	ऐ اَيْ ai (a-i)
आ آ ā	ई اِي ī	ऊ اُو ū	ओ اوْ ō	औ اَوْ au (a-u)

Consonanten.

Gutturale.	Palatale.	Cerebrale.	Dentale.	Labiale.
क ک k	च چ č	ट ٽ ṭ	त ت t	प پ p
ख کھ kh	छ چھ čh	ठ ٽھ ṭh	थ تھ th	फ پھ ph
ग گ g	ज ج j	ड ڊ ḍ	द د d	ब ب b
घ گھ gh	झ جھ jh	ढ ڊھ ḍh	ध دھ dh	भ بھ bh
ङ ڱ ṅ	ञ ڃ ń	ण ڻ ṇ	न ن n	म م m
ह ه h	य ي y	ड़ ڙ ṛ	र ر r	व و w
ग़ ڳ ḡ	श ش š	ड॒ ڏ ḏ	ल ل l	ब़ ٻ b̄
	ज़ ڄ d′		स س s	

Zend.

Zend ist der Name derjenigen Sprache der iranischen oder persischen Sprachfamilie, in welcher die heiligen Schriften der Parsen abgefasst sind. Da es im östlichen Theile von Iran, besonders in Baktrien gesprochen wurde, wird es auch Altbaktrisch oder Altostiranisch genannt. Von der Sprache der achämenidischen Keilinschriften, dem Altpersischen oder Altwestiranischen, ist es nur dialektisch verschieden; auch mit dem Sanskrit ist es nahe verwandt. Die Schrift läuft von der Rechten zur Linken.

𐬀	a	𐬊	o	𐬣	ṅ	𐬛	d	𐬭	r
𐬁	à	𐬋	ô	𐬗	ć	𐬜	dh	𐬬	v zu Anfang
𐬌	i	𐬂	ào	𐬘	j	𐬥	n	𐬎𐬎	v in der Mitte
𐬍	î	𐬄	aṅ	𐬱	sch	𐬞	p	𐬡	w
𐬎	u	𐬐	k	𐬰	z	𐬟	f	𐬳	ç
𐬏	ù	𐬑	kh	𐬧	ñ	𐬠	b	𐬴	sh
𐬈	e (ĕ)	𐬒	q	𐬙	t	𐬨	m	𐬯	s
𐬉	è	𐬔	g	𐬝	ṭ	𐬫	y zu Anfang	𐬵	h
𐬆	ê	𐬖	gh	𐬚	th	𐬌𐬌	y in der Mitte		

Interpunktionszeichen: . ꞉ ^

Birmanisch.

Die birmanische Sprache gehört zu den einsilbigen oder sogenannten indochinesischen Sprachen. Die kreisförmige Schrift ist dem Pali entlehnt und damit die dort bestehende Classificirung der Laute. Zur Angabe der verschiedenen Aussprachsweise der auf gleiche Weise geschriebenen Wörter, wonach auch die Bedeutung verschieden ist, haben die Birmanen zwei Zeichen, welche in Punkten bestehen, die unter oder hinter die Wörter gestellt werden; ein Punkt unter dem Worte zeigt lange und sanfte, zwei übereinander gestellte Punkte hinter dem Worte zeigen kurze und abgebrochene Aussprache an. — Die Schrift läuft von der Linken zur Rechten.

Vocale.

အ	a æ	ဤ	ì	ဧ	ê	ဪ	ô
အာ	à	ဥ	u o	အဲ	æ	အံ	aṇ
ဣ	i ei	ဦ	ù	ဩ	o	အား	àh

Consonanten.

က	k	ည	ñ	ဒ	d	ယ	j
ခ	kh	ဋ	ṭ	ဓ	dh	ရ	r
ဂ	g	ဌ	ṭh	န	n	လ	l
ဃ	gh	ဍ	ḍ	ပ	p	ဝ	w
င	ng	ဎ	ḍh	ဖ	ph	သ	s
စ	tsch	ဏ	ṇ	ဗ	b	ဟ	h
ဆ	tschh	တ	t	ဘ	bh	ဠ	ḷ
ဇ	dsh	ထ	th	မ	m	အံ	aṇ
ဈ	dshh						

Pehlewi.

Nr. I in Büchern. Nr. II auf den Sassanidischen Münzen.

I.

Vocale.

	a
	i
	u
	é am Ende

Consonanten.

	k
	h
	g
	ǵ
	tsch
	dsch
	t
	d
	p
	b
	i, u
	r
	l
	v, w
	s
	sch
	ts
	m
	n

II.

Vocale.

	a
	i
	u
	é

Consonanten.

	a
	h
	k, g
	tsch
	t
	d
	p, f
	b
	j
	r
	l
	v, w
	s
	sch
	m
	n

Ligaturen.

	hu
	sp, af
	ap, af
	ap
	aî
	au, an
	an
	du, îu
	si
	su, tsu
	bagi
	hadmin (hadman)

Interpunktionszeichen.

Das Pehlewi, auch Huzvaresch genannt, besteht aus einer Mischung von persischen und semitischen Wörtern, mit vorwiegend persischer Grammatik und wird mit einer für das Lesen viele Schwierigkeiten bietenden Schrift geschrieben, welche aus der Zendschrift entstanden ist. Von den Sassaniden wurde das Pehlewi zur officiellen Sprache erhoben, von den Guebern als heilige Sprache angenommen, und es erzeugte sich in ihm selbst eine historische Literatur, die aber völlig verloren gegangen ist. — Die Schrift läuft von der Rechten zur Linken.

Javanisch.

Gewöhnliche Buchstaben.

Gew. Figur	Pasangans	Name u. Laut
ꦲ	꧀ꦲ	hå
ꦤ	꧀ꦤ	nå
ꦕ	꧀ꦕ	tjå
ꦫ	꧀ꦫ	rå
ꦏ	꧀ꦏ	kå
ꦢ	꧀ꦢ	då
ꦠ	꧀ꦠ	tå
ꦱ	꧀ꦱ	så
ꦮ	꧀ꦮ	wå
ꦭ	꧀ꦭ	lå
ꦥ	꧀ꦥ	på
ꦝ	꧀ꦝ	då
ꦗ	꧀ꦗ	djå
ꦪ	꧀ꦪ	jå
ꦚ	꧀ꦚ	njå
ꦩ	꧀ꦩ	må
ꦒ	꧀ꦒ	gå
ꦧ	꧀ꦧ	bå
ꦛ	꧀ꦛ	tå
ꦔ	꧀ꦔ	ngå
~~	~~~~	~~~~
ꦉ	꧀ꦉ	*På-tjere'*, rĕ
ꦊ	—	*Ngå-lelet*, lĕ

Anfangsbuchstaben.

Gew. Figur	Pasangans	Name u. Laut
ꦟ	—	Nå
—	꧀ꦖ	Tjå
ꦑ	—	Kå
ꦡ	꧀ꦡ	Tå
ꦯ oder ꦯ	—	Så
ꦦ	꧀ꦦ	På
ꦘ	—	Njå
ꦓ	—	Gå
ꦨ	—	Bå

Alleinstehende Vocale.

ꦄ	ꦆ	ꦈ	ꦌ	ꦎ
a	i	u	e	o

Angenommene Buchstaben.

Folgende vier Buchstaben mit dem Zeichen ꦳ *Sastro sworo* werden gesetzt, wenn solche in Wörtern vorkommen, welche aus dem Arabischen stammen, da es im Javanischen Alphabete keine Buchstaben gibt, die dem Laut genügend entsprechen.

ꦏ꦳	chå	für den arabischen Buchstaben	خ	chå
ꦥ꦳	få	» »	ف	fe
ꦗ꦳	zå	» »	ز	ze
ꦒ꦳	ghå	» »	غ	ghain

Ziffern.

꧑	꧒	꧓	꧔	꧕	꧖	꧗	꧘	꧙	꧐
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Vocal- und Lesezeichen

Sandangan genannt.

Figur	Name	Laut oder Bedeutung
	Pěpět	ě
	Ulu oder Wulu	i
	Suku	u
	Taling	e
	Taling-Tarung	o
	Paten oder Pánkon	(benimmt einem Buchstaben den Vokallaut)
	Ságnjan oder Wignjan	h (steht am Ende einer Sylbe)
	Tjětj'a	ng (am Ende einer Sylbe)
	Lajar	r (am Ende einer Sylbe)
oder	Tjákra	r (zwischen einem Mitlauter und dem folgenden Laut)
	Kěrět	rě (nach einem Mitlauter)
	Pinkal	j (nach einem Mitlauter)

Podos oder Padas.

Unter dieser Benennung hat die Javanische Schrift folgende Zeichen:

Podo luhur. Mit diesem Zeichen beginnt der Höhere seinen Brief an den Niedern.

Podo madyo, wird auf dieselbe Weise zu Anfang eines Briefes gebraucht bei Personen von gleichem Range.

Podo andap, gebraucht der Niedere zu Anfang seines Briefes an den Höhern.

Podo-bab, zu Anfang eines neuen Abschnittes, eines Satzes.

Podo-lingso, das gewöhnliche Interpunktionszeichen, steht am Ende eines Satzes oder hinter für sich bestehenden Wörtern; in Gedichten oder Gesängen zu Ende der Verse als Trennungszeichen, da die Javanen ihre Verse hintereinander schreiben wie die Prosa. Am Schlusse eines Abschnittes wird es verdoppelt.

Podo andeging tjelatu, auch *dirgo muraras* genannt, steht zuweilen statt des *Podo-lingso*; am meisten wird es gebraucht bei Zahlen, um diese von den vorhergehenden oder nachfolgenden Wörtern zu trennen.

Ulu munta. Ist der Vokal in der letzten Sylbe von einem Wort ein *Ulu*, so hat dieses Lautzeichen in der Mitte ein *Tjetja*.

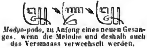
Suku mendut. Ist der Vokal in der letzten Sylbe ein *Suku*, so hat dasselbe diese Gestalt.

Dirgo mure heisst das Zeichen über dem *Taling* oder *Taling-Tarung*, wenn dieser Vokal in der letzten Sylbe steht.

Podo watjon anglegenan. Unter dieser Benennung wird das *Tarung* auch als Trennungszeichen gebraucht.

Pacleh ing tembang gede, bei Gedichten ein Abtheilungszeichen.


Purwo-podo, steht zu Anfang eines Gedichts.


Madyo-podo, zu Anfang eines neuen Gesanges, wenn die Melodie und deshalb auch das Versmaass verwechselt werden.

Wossno-podo, am Ende eines Gedichts.

Ligaturen.

Nachstehende Ligaturen bestehen aus den Vocalzeichen *Suku*, *Tjokro*, *Keret* und *Pinkal* mit den gewöhnlichen Buchstaben und Pasangans, sowie aus Vocalzeichen mit Lesezeichen.

Kleines Pasangan *Wo*, wird angewendet unter einem Buchstaben, welcher in dritter Reihe steht.

Diese kleinen Lesezeichen werden gesetzt unter Hülfsbuchstaben, welche in dritter Reihe stehen.

Kurzes *Lajar*, wird angewendet, wenn für das lange *Lajar* kein Raum ist.

Dieses Zeichen wird unter die Buchstaben *Wo* und *Ngo* gesetzt, um die Vokale a und e zu bilden, s. d.

Bemerkungen.

Die Javanen haben 20 Buchstaben, die von ihnen *Aksoro*, *Sastro* oder *Tjarakan* genannt und von der Linken zur Rechten, ohne an einander zu hängen, jeder für sich selbst bestehend, geschrieben werden. Durch die vielen Hülfsbuchstaben, Vocal- u. Lesezeichen etc. besteht indessen die Schrift aus zahlreichen Charakteren. — Die *Pasangans*, welche im Alphabete vorkommen, stehen mit dem Zeichen *Paten* in genauester Beziehung, es sind dessen Stellvertreter; wenn nämlich mitten in einem Worte ein vocalloser Mitlauter vorkommt, so wird das Paten erfordert, um dem Mitlauter seinen Vocal zu nehmen; um aber durch dieses Zeichen keine Trennung in dem Worte zu machen, gibt man, mit Weglassung des Paten, dem Buchstaben, welcher auf den vocallosen Mitlauter folgt, eine andere Gestalt oder einen andern Platz oder auch beides, und dieses Zeichen nennt man dann *Pasangan* (Hülfsbuchstaben). Da hierdurch die Pasangans grösstentheils unter die gewöhnlichen Buchstaben, einige Vocal- und Lesezeichen aber über dieselben zu stehen kommen, so läuft die Javanische Schrift in drei Reihen; in welcher Reihe nun die verschiedenen Charaktere ihren Platz haben, ist hier im Alphabet durch Punkte angedeutet worden.

Tibetanisch.

Die tibetanische Sprache gehört zu den einsilbigen Sprachen Hinterasiens, in welchen eine jede innerlich ganz unbeugsame Silbe einen vollständigen Begriff bildet, die Schrift ist eine alterthümliche Form der indischen Devanagarischrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
ཀ	k	མ	m
ཁ	kh	ཙ	zz
ག	g	ཚ	ts
ང	ng	ཛ	dz
ཅ	dsh	ཝ	w
ཆ	tsch	ཞ	sh
ཇ	dsh	ཟ	s
ཉ	ñ	འ	a
ཏ	t	ཡ	y
ཐ	th	ར	r
ད	d	ལ	l
ན	n	ཤ	sch
པ	p	ས	ss
ཕ	ph	ཧ	h
བ	b	ཨ	a

Vocale.

Die tibetanische Sprache, deren Schrift von der Linken zur Rechten läuft, hat fünf Vocale **a i u e o**. Der Vocal **a** ist bei jedem Consonanten mit inbegriffen; wenn aber bei den präfixen Lauten

ག ཏ བ མ

eine Verwechselung eintreten könnte, so wird das **a** immer འ bezeichnet. Die übrigen Vocale haben folgende Zeichen und Benennung:

ི Kiku, **i**
ུ Sciapkiu, **u**
ེ Drengbu, **e**
ོ Naro, **o**

Hiervon werden Kiku, Drengbu und Naro über die Consonanten gesetzt, Sciapkiu unter dieselben. Stehen sie doppelt, so bedeutet Sciapkiu entweder **uu** od. den Diphthong **au**; — Drengbu **ee** od. **ei**; — Naro **oo** od. **oi** und **ou**. — Kiku hat auch öfters diese Gestalt ྀ

ཱ wird unter die Buchstaben gesetzt; unter **ph** bildet es dasselbe zu **f**, unter **ss** dasselbe zu **x**; unter den übrigen Buchstaben bedeutet es **a**, nach Andern **u**.

o über den drei Buchstaben **th**, **a** und **h**; bei ersterm bedeutet es **mce**, bei den zwei letzteren **m**, n. A. auch **ang** und **ong**.

Accente.

Nota Gutturalis.
» Palatini.
» Narini.
» Singularis.

Interpunktionszeichen.

༄༅། **Anfangszeichen**, jedoch setzt man auch andere ähnliche Figuren.

། **Komma.** Zwei solcher Zeichen bilden den **Punkt.** Vier dergleichen und dazwischen ∴ ist das **Schlusszeichen.**

་ wird zwischen die Silben gesetzt.

ο ο bezeichnet die Hervorhebung eines Wortes.

Ligaturen.

[illegible]

Mongolisch.

Consonanten			
zu Anfang	in der Mitt	am Ende	Bedeutung
			n
			b
		....	ch
		....	gh
			k
		....	g
			m
			l
			r
			t
			d
		....	j
		....	s, ds
		....	ts
			ss
		....	sch
		....	w

Vocale			
zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung
			a
			e
			i
			o
			u
			ö
			ü

Interpunktionszeichen.

zum Abtheilen grösserer und kleinerer Sätze.

am Ende einer Periode.

Da die Mongolen nicht die Seiten, sondern nur die Blätter eines Werkes numeriren, so ist es üblich, zu Anfang eines jeden Blattes dieses oder ein ähnliches Zeichen zu setzen.

Bemerkungen.

Die mongolische Schrift läuft, gleich dem Mandschu, in perpendikulären Linien von der Linken zur Rechten. Das Alphabet derselben, insofern eigene Wörter der Sprache dadurch ausgedrückt werden sollen, besteht aus sieben Vocalen, nebst den daraus zusammengesetzten Diphthongen, und siebzehn Consonanten, welche je nachdem sie am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, oder auch in Folge orthographischer Gesetze, zum Theil ihre ursprüngliche Gestalt verändern oder eine andere annehmen. — Die Consonanten werden nicht als abgesonderte Schriftzeichen behandelt, sondern immer mit einem Vocal verbunden und als einfache Silben dargestellt und ausgesprochen. Von dieser Regel findet nur dann eine Ausnahme statt, wenn ein Consonant als Schlussbuchstabe einer Silbe oder eines Wortes erscheint. Indess können diese Schlussbuchstaben, ihrer Eigenschaft als solche unbeschadet, noch einen Endvocal auf sich folgen lassen. — Ausser obengenannten Buchstaben haben die Mongolen noch eine Anzahl anderer erfunden, um die im mongolischen Alphabete fehlenden sanskritischen und tibetanischen Charaktere richtig darzustellen; diese nennen sie *Galik*.

Mandschu.

Benennung	Figur freistehend	Figur zu Anfang	Figur in der Mitte	Figur am Ende	Bedeutung	Benennung	Figur freistehend	Figur zu Anfang	Figur in der Mitte	Figur am Ende	Bedeutung
A					a	Sha					sh
E					e	Ta					t
I					i	Da				.....	d
O					o	Te				.....	t
U					u	De				.....	d
Ô					ô	La					l
An					an	Ma					m
Na					n	Tsha				.....	tsh
Ka					k	Dsha				.....	dsh
Ga				.....	g aspirirt	Ya				.....	y
Kha				.....	kh guttural	Ke				.....	k
Ba					b weich	Ge					g
Pa				.....	p aspirirt	Khe				.....	kh guttural
Sa					s	Ra		.....			r

Mandschu.

Benennung	Figur: freistehend	Figur: zu Anfang	Figur: in der Mitte	Figur: am Ende	Bedeutung
Fa				.....	f
Wa				.....	w
Dse				.....	ds
Tse				.....	ts
Ja			.....	.....	sch weich
Sse			.....	.....	ss
Tshha			.....	.....	tshh
Dshha			.....	.....	dshh

k'a

g'a

Consonanten vor einem andern Consonanten.

n	k	t

Diphthonge.

ai	oi	ui	ua
ei	ôi	ôa	ue

Ligaturen

freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Werth
				bi
				bo
				bu
				bo lang
				pi
				po
				pu
				po lang
				ki
				ku
				me

i	ma	mu init.	re
gge	mi init.	ml	rl
gk	mo	al	ye

Accente.

gibt dem Buchstaben einen weichern Laut.

macht den Buchstaben zum Kehllaut.

Interpunktion.

soviel als unser Semikolon.

unser Punkt.

Die Zahlen werden aus Buchstaben zusammengesetzt, z. B.

1 10 100

Die Mandschu-Schrift läuft von oben nach unten, und die Zeilen von der Linken zur Rechten, z. B.

a sere khergen

Armenisch.

Die armenische Sprache gehört zum indogermanischen Sprachstamm und schliesst sich zunächst der Gruppe der iranischen Sprachen an, wenn sie auch in Bildung und Form viel Eigenthümliches zeigt. Das Altarmenisch, die Sprache der Literatur, ist jetzt als eine todte Sprache zu betrachten; im Gegensatz zu dieser bildete sich allmählich eine Vulgärsprache aus, und zwar in verschiedenen Dialekten, welche zum Altarmenischen etwa in demselben Verhältniss steht wie das Neugriechische zum Altgriechischen.

Die Schrift läuft von der Linken zur Rechten.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
Ա ա	Aip	a	1	Մ մ	Mjen	m	200
Բ բ	Pjen	p	2	Յ յ	Hi	h j	300
Գ գ	Kim	k	3	Ն ն	No	n	400
Դ դ	Ta	t	4	Շ շ	Scha	sch	500
Ե ե	Jetch	je e	5	Ո ո	Wo	o engl. W	600
Զ զ	Za	z gelind	6	Չ չ	Tscha	tsch	700
Է է	E	e	7	Պ պ	Be	b	800
Ը ը	Jeth	e kurz	8	Ջ ջ	Dsche	dsch hart	900
Թ թ	Tho	th	9	Ռ ռ	Rra	rr rh	1000
Ժ ժ	She	sh franz. j	10	Ս ս	Sa	s stark	2000
Ի ի	Ini	i	20	Վ վ	Wjev	w	3000
Լ լ	Liun	l	30	Տ տ	Diun	d	4000
Խ խ	Che	ch	40	Ր ր	Re	r sanft	5000
Ծ ծ	Dsa	ds	50	Ց ց	Tzo	tz	6000
Կ կ	Gjen	g	60	Ւ ւ	Hiun	u v	7000
Հ հ	Hho	hh	70	Փ փ	Ppiur	pp ph	8000
Ձ ձ	Tsa	ts	80	Ք ք	Khe	kh	9000
Ղ ղ	Ghad	gh	90	Օ օ	Aipun	o	10000
Ճ ճ	Dshe	dsh engl. g	100	Ֆ ֆ	Fe	f	20000

Ligaturen.

հն hn	լս ls	ﬔ me	ﬕ mi	ﬓ mn
և jew	լւ lu	մգ mg	մյ mj	ﬖ wn

Accenten und Interpunktionen.

՛ Acut.	՚ Apostroph.	՟ Zeichen der Länge.
՝ Gravis.	, Komma.	° Zeichen der Kürze, auch Abbreviationszeichen.
՜ Circumflex.	; Kolon oder Semikolon.	՟ Abbreviationszeichen, auch bildet es den Buchstaben zum Zahlzeichen.
ՙ Spiritus asper.	. oder ։ Punkt.	
՚ Spiritus lenis.	֊ Divis.	

Georgisch.

Die Georgische Sprache wird mit zwei, der äusseren Gestalt nach sehr verschiedenen Alphabeten geschrieben. Die eine Schriftform führt den Namen *Khuzuri*, d. h. die priesterliche, sie ist die ältere, in Inschriften, der Bibel und andern zum Gottesdienst bestimmten Büchern gebräuchliche; die andere Schrift heisst *Mkhedruli*, sie ist die Schrift des bürgerlichen Verkehrs und die gewöhnliche Druckschrift.

Khuzuri.			
Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
Ⴀ ⴀ	a	Ⴑ ⴑ	s
Ⴁ ⴁ	b	Ⴒ ⴒ	t
Ⴂ ⴂ	g	Ⴓ ⴓ	u
Ⴃ ⴃ	d	Ⴣ ⴣ	wi
Ⴄ ⴄ	e	Ⴔ ⴔ	p'h
Ⴅ ⴅ	w, v	Ⴕ ⴕ	k
Ⴆ ⴆ	z (weich)	Ⴖ ⴖ	gh
Ⴡ ⴡ	h, ē (stumm)	Ⴗ ⴗ	q
Ⴇ ⴇ	th	Ⴘ ⴘ	sch
Ⴈ ⴈ	i	Ⴙ ⴙ	tsch
Ⴉ ⴉ	k'	Ⴚ ⴚ	ts
Ⴊ ⴊ	l	Ⴛ ⴛ	ds
Ⴋ ⴋ	m	Ⴜ ⴜ	ths
Ⴌ ⴌ	n	Ⴝ ⴝ	kh
Ⴢ ⴢ	i (schwach)	Ⴞ ⴞ	khh
Ⴍ ⴍ	o	Ⴟ ⴟ	dj
Ⴎ ⴎ	p	Ⴠ ⴠ	h (stumm)
Ⴏ ⴏ	j	Ⴥ ⴥ	ho
Ⴐ ⴐ	r	Ⴤ ⴤ	tsch

Mkhedruli.					
Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung
ა	an	a	უ	un	u
ბ	ban	b	უ̂		w
გ	gan	g	ჳ	vi	vi
დ	don	d	ფ	phar	ph
ე	eni	e	ქ	khan	kh (weich)
ვ	win	w	ღ	ghan	gh
ზ	sen	s (weich)	ყ	qar	q
ჱ	he	e	შ	schin	sch
თ	than	th (weich)	ჩ	tschin	tsch
ი	in	i	ც	tsan	ts
კ	kan	k	ძ	dsil	ds
ლ	las	l	წ	tsil	z (hart)
მ	man	m	ჭ	dschar	dsch
ნ	nar	n	ხ	khan	kh (hart)
ჲ	ie	i (kurz)	ჴ	khhar	khh (sehr hart)
ო	on	o	ჯ	dschan	dsch (weich)
პ	par	p	ჰ	hae	h
ჟ	schan	sch (weich)	ჵ	hoe	hoi
რ	rae	r	ჶ	fa	f
ს	san	s (scharf)	ჷ	flüchtiges e	
ტ	tan	t			

Interpunktionen.

- Bindestrich.	: Entspricht unserm Punkt.
:- Ende einer längern Periode.	. Entspricht unserm Semikolon.

, Komma.

Griechisch.

Figur	Benennung	Bedeutung
Α α	Alpha	a
Β β	Beta	b
Γ γ	Gamma	g
Δ δ	Delta	d
Ε ε	Epsilon	e kurz
Ζ ζ	Zeta	ds
Η η	Eta	e lang
Θ ϑ θ	Theta	th
Ι ι	Iota	i
Κ κ	Kappa	k
Λ λ	Lambda	l
Μ μ	My	m
Ν ν	Ny	n
Ξ ξ	Xi	x
Ο ο	Omikron	o kurz
Π π	Pi	p
Ρ ρ	Rho	r
Σ σ ς	Sigma	s
Τ τ	Tau	t
Υ υ	Ypsilon	ü
Φ φ	Phi	f ph
Χ χ	Chi	ch
Ψ ψ	Psi	ps
Ω ω	Omĕga	o lang

Zahlzeichen.

Die Griechen bedienten sich ihres Alphabets auch zu Zahlzeichen, schalteten aber, um auszureichen, nach dem ε noch das ϛ (Βαῦ, Vau) oder auch Ϝ (Digamma), nach dem π das ϟ (Κόππα) und nach dem ω das ϡ (Σαμπῖ) ein. Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: α' 1, β' 2, ϛ' 6, ι' 10, ια' 11, κ' 20, κϛ' 26, ρ' 100, σ' 200, σλβ' 232 etc. Die Tausende fangen wieder von α an, aber mit einem Striche unterhalb: ͵α 1000, ͵βσλβ' 2232 etc.

Bemerkungen.

Jedes griechische Wort, das mit einen Vocal anfängt, hat über demselben eines dieser beiden Zeichen:

᾿ Spiritus lenis, gelinder Hauch.
῾ Spiritus asper, rauher Hauch.

Der Spiritus asper ist unser h, der Spiritus lenis steht, wo unsere Sprachen das Wort mit dem blossen Vocale anfangen lassen. — Kommt der Spiritus auf einen Diphthong (αι, ει, οι, υι, αυ, ευ, ηυ, ου, ωυ) zu stehen, so wird er, sowie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. αὔτος, οἶος, εἰκών. Doch gilt dies nicht von den uneigentlichen Diphthongen (ᾳ ῃ ῳ), z. B. ᾞδης (ᾅδης). Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein Wort anfängt, und zwei ρ in der Mitte werden ῤῥ bezeichnet.

Jedes griechische Wort hat auf einem seiner Vocale einen der drei folgenden Accente:

´ Akutus, scharfer oder heller Ton.
` Gravis, schwerer Ton.
῀ Cirkumflex, gewundener oder geschleifter Ton.

Mit dem Spiritus lenis oder asper, oder der Diäresis verbundene Accente sind:

῎ ῞ ῍ ῝ ΐ ΰ ῏ ῟

Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unserer Sprache gemein. Unser Semikolon ist im Kolon mitbegriffen, welches durch einen Punkt oberhalb (·) bezeichnet wird. Das Fragezeichen ist ; — In einigen neuern Ausgaben hat man auch unser Ausrufungszeichen (!) eingeführt.

Das Komma dient auch dazu, um zwei gleichlautende Wörter zu unterscheiden (z. B. ὅ,τι, τό,τε von den Partikeln ὅτι, τότε) und heisst dann Diastole oder Hypodiastole.

Zeichen, die sich blos auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch: der Apostroph ('), das Zeichen der Diäresis (¨) über einem Vocal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, und die Koronis (᾽) bei zusammengezogenen Wörtern, z. B. τοὐναντίον für τὸ ἐναντίον.

Iota subscriptum heisst das Häkchen unter folgenden drei Buchstaben: ᾳ ῃ ῳ, und dient blos zur Erkennung der Ableitung, war ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich. Die Alten schrieben es als einen ordentlichen Buchstaben und bei Versalien ist dies auch jetzt noch gebräuchlich, z. B. ΤΗΙ ΣΟΦΙΑΙ (τῇ σοφίᾳ), ᾞδης (ᾅδης).

αι entweder = ai oder nach Andern = ä.
ου stets ū.
γ lautet vor einem andern γ und vor den übrigen Gaumenbuchstaben (κ, χ, ξ) wie ng, z. B. ἐγγύς, eng-gūs.
η lautet mehr ē als ā, wie in Seele.
ι ist blos der Vocal i, nicht der Consonant j, z. B. Ἰωνία sprich I-onia. Doch bedienten sich die Griechen desselben in fremden Namen statt des ihnen fehlenden Lautes j, z. B. Ἰούλιος, Julius.
σ, unser ß, steht blos vorn und in der Mitte und ς nur am Ende der Wörter, bei einigen Neuern auch am Ende der Silben.
σχ ist stets getrennt (σ-χ) zu sprechen, wie in Häus-chen.
τ vor ι und folgendem Vocal darf nicht wie z ausgesprochen werden, also Γαλατία Galatia, nicht Galazia.
υ immer wie ü, nicht wie i.

Altgriechisch.

Auf Grundlage der Sinaitischen Bibelhandschrift geschnitten nach Angabe des Prof. Dr. v. Tischendorf.

Α	α
Β	β
Γ	γ
Δ	δ
Є	ε
Ζ	ζ
Η	η
Θ	ϑ
Ι Ϊ	ι
Κ	κ
Κ	ϰ
Λ	λ
Μ	μ
Μ	μ
Ν	ν
Ξ	ξ
Ο	ο
Π	π
Ρ	ρ
Ϲ	σ ς
Τ	τ
Υ	υ
Φ	φ
Χ	χ
Ψ	ψ
Ω	ω

Griechische Ligaturen und Abbreviaturen.

Nur zur Erklärung bei alten griechischen Druckwerken sind diese Ligaturen hier aufgeführt; in Anwendung kommen solche nicht mehr.

αι	εἶναι	ου	στι
αν	ἐκ	οὐδε	στο
αλ	ἐλ	οὐκ	στρ
αλλ	ἐλλ	οὐτοὺ	στυ
ἄν	ἔλαττον	π	στω
ἀπο	ἐν	παρὰ	συ
ἀρ	ἐξ	πει	σω
ας	ἐπειδὴ	περ	τ
αὐ	ἐπευ	περὶ	τα
αὐτοῦ	ἐπὶ	πην	ται
αὐτῷ	ἐπι	ππ	ταῖς
β	ἐστι	πρ	ταῦτα
γ	ευ	προ	τει
γα	ην	πτ	την
γὰρ	ϑ	πυ	τὴν
γγ	ϑα	πω	τῆς
γγ	ϑε	ρα	τι
γε	ϑει	ρι	το
γει	ϑη	ρο	το
γελ	ϑι	σ	τὸ
γελλ	ϑο	σα	τὸν
γεν	ϑυ	σαῦτα	του
γερ	ϑω	σε	τοῦ
γη	καὶ	σει	τοῦ
γι	καὶ	ση	τοῦ
γίνεται	καὶ	σην	τρο
γν	κατὰ	σϑ	ττ
γο	κατὰ	σϑαι	τυ
γρ	κεφάλαιον	σχ	τῳ
γυ	λλ	σι	τῷ
γω	μάιων	σκ	τῶν
δ	μὲν	σο	τῶν
δὲ	μὲν	σο	ῦ
δευ	μένος	σπ	υι
δεξ	μετὰ	σπαν	υν
δια	μετὰ	σσ	ὑπ
διὰ	μῶν	στ	ὑπο
δρ	οἶον	στα	χαν
ει	ος	στε	χι
ει		στει	χρ
		στη	ψι

Neugriechisch.

Die neugriechische Sprache hat 24 Buchstaben, nämlich 7 Vocale und 17 Consonanten. Diese Buchstaben, dem Altgriechischen entlehnt, sind folgende:

Α α, Β β, Γ γ, Δ δ, Ε ε, Ζ ζ, Η η, Θ ϑ, Ι ι, Κ κ, Λ λ, Μ μ, Ν ν, Ξ ξ, Ο ο, Π π, Ρ ρ, Σ σ (am Ende eines Wortes ς), Τ τ, Υ υ, Φ φ, Χ χ, Ψ ψ, Ω ω.

Vocale sind α, ε, η, ι, ο, υ und ω; die übrigen Buchstaben sind Consonanten.

Aussprache.

Α α *(Alpha)*, wie das deutsche *a*.

Β β *(Wita)* ist etwas weicher als das deutsche *b*; es ähnelt dem spanischen und portugiesischen *b*; z. B. βιβάρι (spr. *wiwari*).

Γ γ *(Gamma)*, das deutsche *g*. — Von zwei auf einander folgenden γ wird das erste wie ein nasales n gesprochen; z. B. ἄγγελος (spr. *angjelos*). Ebenso klingt das γ vor den drei andern Gaumenlauten κ, ξ und χ; z. B. ἀνάγκη (spr. *anangki*). — Vor ε, ι und υ klingt γ wie *j*; z. B. γίγας (spr. *jigas*). — γκ am Anfange gewisser Fremdwörter wird wie das hart lautende *g* oder das ital. *gh* vor e und *i* ausgesprochen; z. B. γκουστέρα (spr. *gustera*).

Δ δ *(Delta)*, das deutsche *d*, aber viel weicher und fast so gelispelt wie das englische *th* in: *the, this*.

Ε ε *(Epsilon)*, das kurze deutsche *e*.

Ζ ζ *(Sita)*, das deutsche s in *Nase*.

Η η *(Ita)* ist das deutsche *i*.

Θ ϑ *(Dita)* wird wie ein aspirirtes s gleich dem englischen *th* in *thing, through* ausgesprochen.

Ι ι *(Iota)* ist unser *i*. Auch vor Vocalen wird es ebenso wenig wie im Altgriechischen als Consonant ausgesprochen; so z. B. klingt Ἰούνιος nicht wie *junius*, sondern wie *iunios*. — Wenn es unter den Vocalen α, η und ω in folgender Form steht: ᾳ, ῃ, ῳ (bei den grossen Buchstaben aber daneben: Αι, Ηι, Ωι), so wird es nicht ausgesprochen und die Silbe nur länger gedehnt als sie ist. Die Grammatiker nennen dieses ι ein *iota subscriptum*.

Κ κ *(Kappa)* entspricht gänzlich unserm *k*; nur wird es vor den hellen Vocalen immer herausgestossen, als ob ein *i*-Laut darauf folgte.

Λ λ *(Lamwda)* wie unser *l*.

Μ μ *(Mi)* ist unser *m*. Wenn es aber vor π steht, so werden beide Buchstaben wie das deutsche *b* ausgesprochen; z. B. μπαρούτι (spr. *baruti*). Dieses μπ dient dazu, das nicht gewöhnliche *b* auszudrücken, da das β ein weicher Buchstabe und gleichsam ein Halbvocal ist. Das *b* (μπ) findet sich nur in Fremdwörtern, welche in die neugriechische Sprache aufgenommen sind. Wenn μ und π aber so zusammenkommen, dass μ den Endbuchstaben einer Silbe und π den Anfangsbuchstaben der nächstfolgenden bilden, so werden sie getrennt ausgesprochen; z. B. ἐμπύρευμα (spr. *empirewma*).

Ν ν *(Ni)* ist unser *n*. Vor τ bildet es mit demselben zusammen das deutsche *d*, welches etwas härter klingt als das δ; z. B. ντιβάνι (spr. *diwani*). — Vor τζ stehend bildet es mit diesem den Laut *dsch*; z. B. ντζάμι (spr. *dschami*). — Dass, wenn ντ Anfangs- und Endbuchstaben verschiedener Silben sind, wieder wie *nt* ausgesprochen werden, versteht sich von selbst; z. B. ἔντιμος (spr. *entimos*).

Ξ ξ *(Xi)* ist unser *x*.

Ο ο *(Omikron)* ist unser kurzes *o*.

Π π *(Pi)* ist unser deutsches *p*. Nach einem μ wird das π wie *b* ausgesprochen; z. B. ἔμπορος *(emboros)*.

Ρ ρ *(Ro)* ist unser *r*. Wenn es verdoppelt dasteht, so wird es scharf ausgesprochen.

Σ σ ς *(Sigma)* hat den Laut des deutschen ß; vor μ in der Mitte der Wörter weich. — στ wird oft mit dem Zeichen ϛ *(Stigma)* geschrieben.

Τ τ *(Taf)* ist unser *t*. — τζ klingt zuweilen wie *tz*, gewöhnlich wie *tsch*; z. B. τζελεπής (spr. *tschelepis*). Die Wörter mit τζ sind meist fremden Sprachen entlehnt.

Υ υ *(Ipsilon)* wird von den Neugriechen nicht wie *ü*, sondern wie *i* gesprochen; z. B. τρυβλίον (spr. *triwlion*).

Φ φ *(Fi)* ist unser *f* oder *ph*.

Χ χ *(Chi)* lautet gewöhnlich hart, wie das deutsche ch im Wort lachen; vor den Buchstaben ε, η, ι und υ, und vor dem Doppellaut αι wird es jedoch weicher, wie das ch im Worte ich ausgesprochen.

Ψ ψ *(Psi)*, ein Doppelconsonant wie ζ und ξ, wird wie *ps* ausgesprochen, aber sehr scharf.

Ω ω *(Omega)* ist das lange *o*.

Doppellaute sind αι, αυ, ει, ευ, ηυ, οι und ου (a). Diese werden wie folgt ausgesprochen: αι wie *ä*; αυ wie *aw* vor Vocalen, den weichen Lauten γ, δ und den flüssigen λ, μ, ν, ρ, vor allen andern wie *af*; ει wie *i*; ευ wie *ew* oder *ef* (s. αυ); ηυ wie *iw* oder *if*; οι wie *i* und ου wie *u*.

Wenn auf dem zweiten Vocal der Doppellaute die Trennungspunkte stehen, so tritt jeder Vocal in sein natürliches Recht und αϊ, εϊ, αϋ, εϋ u. s. w. werden *a-i, e-i* (getrennt) ausgesprochen.

Spiritus und Ruhezeichen.

Die neugriechische Sprache hat wie die altgriechische zwei Hauchzeichen für Wörter, die mit Vocalen anfangen, nämlich den milden Hauch, *spiritus lenis* (᾿), welcher im Lesen gar nicht gehört wird, und den rauhen Hauch, *spiritus asper* (῾), welcher im Altgriechischen wie unser *h* klingt, im Neugriechischen aber unhörbar ist; daher klingt ἐν gleich mit ἕν. — Der Buchstabe ρ hat immer am Anfange des Wortes den *spiritus asper* über sich. Wenn zwei ρ zusammenstehen, so hat das erste den *spiritus lenis*, das andere den *spiritus asper* (ῤῥ).

Die Ruhezeichen im Satze heissen: τελεία, *Punkt* (.), μεσοστιγμή, *Kolon* (·), ὑποστιγμή oder ὑποδιαστολή, *Komma* (,), σημεῖον ἐρωτήσεως, *Fragezeichen* (;). Das *Ausrufungszeichen* (!) oder σημεῖον ἐπιφωνήσεως benutzen die Griechen fast nie.

Diesen Zeichen ist noch der *Apostroph* und die *Diäresis* hinzuzufügen. Der Apostroph zeigt an, dass ein oder mehrere Vocale weggefallen sind, und wird durch das Zeichen ' ausgedrückt; z. B. ἀπ' ἐμένα, ἀφ' ἡμᾶς statt ἀπό ἐμένα, ἀπό ἡμᾶς. Oft wird auch ein Vocal, ohne vor einem andern zu stehen, weggelassen; z. B. ἀπ' τό für ἀπό τό.

In den Wörtern κἄν (für καὶ ἄν) und κἀνένας (für καὶ ὁν ἕνας) u. s. w. bedeutet das Zeichen ' die Mischung der Vocale (κρᾶσις) und heisst *Koronis*. Man findet dieses Zeichen auch im Neugriechischen sehr oft bei Zusammenziehungen; z. B. μαζί σφάν τὸ χέρι.

Das Trennungszeichen ¨ *(Diäresis)* tritt über zwei Vocale, welche nicht in einen Laut zusammenfliessen sollen, z. B. μποϊντζῆς wird *boïandschis* gelesen.

Ein anderes Trennungszeichen ist die dem Komma gleichende *Diastole* (,), welche gebraucht wird, um das Pronomen ὅ,τι und τό,τε von der Conjunction ὅτι und dem Adverbium τότε zu unterscheiden.

Accente.

Die Neugriechen haben drei verschiedene Accente zur Bezeichnung der Betonung, nämlich den *Circumflex* (περισπωμένη) ῀ für den langen, den *Acutus* (ὀξεία) ´ für den scharfen Ton und den *Gravis* (βαρεία) ` für den schweren Ton der Schlusssilben vor andern Wörtern.

Manche einsilbige Wörter haben gar keinen Accent; diese nennt man tonlose (ἄτονα).

Der Circumflex kann nur auf der letzten und vorletzten Silbe eines Wortes stehen; wenn die letzte Silbe aber einen langen Vocal hat, so darf die vorletzte nie den Circumflex haben. Wenn der Circumflex auf einem einsilbigen Worte oder auf der letzten Silbe eines Wortes steht, so heisst dasselbe ein *perispomenon*; wenn er auf der vorletzten steht, ein *properispomenon*.

Der Acutus kann nur auf der vor- und drittletzten Silbe stehen, auf der letzten aber nur am Schlusse einer Periode oder wenn ein enklytisches Wort (d. h. ein solches, welches geneigt ist seinen Accent auf das vorhergehende zu übertragen, wie z. B. μοῦ, μοί, μέ, μᾶς) darauf folgt. Wenn die letzte Silbe lang ist, kann der Acutus nicht bis auf die drittletzte zurückgehen; doch findet man diese Regel zuweilen vernachlässigt.

Steht der Acutus auf einem einsilbigen Worte oder auf der letzten Silbe eines Wortes, so heisst dieses ein *oxytonon*; steht er auf der vorletzten, ein *paroxytonon*, und wenn er auf der drittletzten steht, ein *proparoxytonon*.

Russisch.

Figur Antiqua	Figur Cursiv	Benennung	Bedeutung
А а	*А а*	As	a
Б б	*Б б*	Buki	b
В в	*В в*	Wjedi	w ff
Г г	*Г г*	Glagol	g gh
Д д	*Д д д*	Dobro	d
Е е	*Е е*	Jest	e je ö o
Ж ж	*Ж ж*	Shiwete	sch sh
З з	*З з*	Semla	s weich
И Й и й	*И Й и й*	Ische	i
І і ї	*І і ї*	I	i
К к	*К к*	Kako	k ck
Л л	*Л л*	Ljudi	l
М м	*М м*	Muislete	m
Н н	*Н н*	Nasch	n
О о	*О о*	On	o a
П п	*П п*	Pakoi	p
Р р	*Р р*	Rzui	r
С с	*С с*	Slowo	ss scharf
Т т т	*Т т т*	Twerdo	t
У у	*У у*	U	u
Ф ф	*Ф ф*	Fert	ph f
Х х	*Х х*	Cherr	ch chch
Ц ц	*Ц ц*	Zui	z
Ч ч	*Ч ч*	Tscherw	tsch
Ш ш	*Ш ш*	Scha	sch
Щ щ	*Щ щ*	Schtscha	schtsch
Ъ ъ	*Ъ ъ*	Jerr	macht hart
Ы ы	*Ы ы*	Jerui	ui i dumpf
Ь ь	*Ь ь*	Jer	macht weich
Ѣ ѣ	*Ѣ Ѣ ѣ*	Jat	ä je jä
Э э	*Э э*	E	e
Ю ю	*Ю ю*	Ju	ju u
Я я	*Я я*	Ja	ä ja
Ѳ ѳ	*Ѳ ѳ*	Fita	f
Ѵ ѵ	*Ѵ ѵ*	Ischiza	y·w

Bemerkungen

Das russische Alphabet besteht aus 35 Buchstaben. — Das slawonische Alphabet in den Kirchenbüchern und alt-russischen Schriften enthält einige Buchstaben mehr:

ѕ *(Selo)* s, ѹ oder ꙋ *(Ik)* u, ѡ *(Ot)* o, ѫ *(Juss)* ю, ѿ *(O)* ö, ѯ *(Ksi)* x, ѱ *(Psi)* ps.

In dieser Anzahl werden die Buchstaben auch in den Kirchenbüchern als Zahlen gebraucht, und zwar in der Ordnung wie bei den Griechen. Das Zahlzeichen ist ҃ über dem Buchstaben.

А lautet wie *a* im Deutschen.

Б wie *b*, nur vor einem Consonanten und am Ende wird es oft wie ein *p* ausgesprochen.

В 1) weich wie *w* im Anfange einer Silbe und vor л н р; 2) hart wie *f* oder *ph* am Ende und vor einem harten Consonanten.

Г 1) wie ein echtes *g*, aber nicht mit *ch* oder *j* verwechselt; 2) am Ende vor ъ und nach einem gedehnten Vocale klingt es wie к; 3) in der Adjectiv- und Pronominalendung auf го wird es im gemeinen Leben wie *w* ausgesprochen und im niedern Styl, auch im Schreiben bisweilen damit vertauscht; 4) in der Kirchensprache geht es bisweilen ganz in *h* oder *gh*, durch die Kehle gesprochen, über.

Д wie unser *d*.

Е hat eine fünffache Aussprache: 1) als ob ein *j* davor stände, lautet es wie *je, jö* oder *jo: a)* im Anfange eines Wortes, *b)* nach einem Vocale und nach ь und ъ. 2) Als ö lautet es: *a)* wenn es den Ton hat und vor einem Consonanten, nach welchem ein hartes а о у ы oder ъ folgt; *b)* vor г к л ж ч ш. 3) Als *o* tönt es in den obigen Fällen von Nr. 2 nach den Buchstaben ж ц ч ш щ. (Wenn е als *o* oder ö gelesen werden soll, setzen Einige über dasselbe ein Trema ё) 4) Als *e* lautet es: *a)* wenn es vor einem Consonanten steht, nach welchem ein е и ь ѣ ю oder я folgt, obgleich es den Ton hat; *b)* wenn es unmittelbar vor е ѣ и ю und я steht; *c)* vor ц und щ; *d)* in dem Adverbium же und den damit zusammengesetzten Wörtern; *e)* vor der Endung der Possessiv-Adjective auf ской; *f)* in den Wörtern, welche nur im höhern slawonischen Style gebräuchlich sind. Es unterscheidet sich aber auch dieses russische е von dem deutschen dadurch, dass es gewöhnlich jodartig klingt. 5) Als ein kurzes dumpfes *e* lautet es, und wird oft selbst verschluckt, wie das *e* in *muet* der Franzosen, wenn es ohne allen Ton ist.

Ж und Ш, beide Buchstaben bedeuten *sch*, ersteres sehr gelind, nicht zischend, wie *j* der Franzosen.

З ist ein weiches s, С ein scharfes, sie unterscheiden sich wie ſ und ß in Buſen und Buße.

И u. І, die Aussprache beider ist *i*; ihr Unterschied ist blos orthographisch, und zwar folgender: nie wird vor einem Vocal ein doppeltes и, sondern immer nur ein einfaches, mit einem oder bisweilen auch zwei Punkten gesetzt: і ї.

Russisch.

Bemerkungen

К lautet wie *k*; am Ende aber, wenn es nicht gedehnt, sondern geschärft wird, tönt es wie *ch*.

Л im Anfange und vor е о и wie *l*; sehr oft aber steht am Ende лъ und dann ist л sehr hart.

М und Н wie m und n.

О 1) wie o wenn es den Ton hat und am Ende der Wörter; 2) wie *a*, besonders im gemeinen Leben, wenn es den Ton nicht hat.

П Р Т У wie im Deutschen. Die Figur ш ist veraltet, statt ihrer т.

ф wie *f* oder *ph*.

Х schärfer als *ch*, etwa wie *chch*, (wie das hebräische *Caph*).

Ц ein harter Zungen- und Sauselaut, wie *ts*.

Ч ein aus *t*, *s* und *ch* zusammengesetzter Zischlaut. Sehr scharf tönt er im Anfange, weniger scharf am Ende der Wörter.

Щ der zusammengesetzteste und stärkste unter den Zischlauten, nämlich ein шч oder *schtsch*. Am schwersten ist er zu Anfange oder am Ende auszusprechen; in der Mitte eines Wortes muss man ihn zu theilen suchen, wie щи (*isch-tschi*).

Ъ und Ь, das erstere befindet sich immer nur am Ende einer Silbe oder eines Wortes, das sich mit einem Consonanten endigt, und zeigt an, dass die Silbe hart ausgesprochen werden soll. Das ь dagegen hat den Zweck, die Silbe, hinter welcher es sich befindet, weich zu machen; in der Mitte steht es gewöhnlich zwischen zwei Consonanten und lautet dann wie ein halbes *i*.

Ы der allerschwerste Buchstabe im Russischen. Am ähnlichsten kommt er dem Tone *ui*, wenn man diese Buchstaben als einen einzigen groben, kurzen und dumpfen Laut ausspricht.

Ѣ klingt wie *je* im Anfange, wie *ä* in der Mitte, wie *é fermé* der Franzosen am Ende eines Wortes.

Э das sogenannte umgekehrte e wird nur im Anfange derjenigen Wörter geschrieben, welche wie *e* und nicht wie *je* ausgesprochen werden sollen, vorzüglich in ausländischen Wörtern; ferner bei ausländischen Wörtern, die mit *ö* anfangen, wie Эконом, *Oekonom*.

Ю im Anfange und nach einem Vocale wie *ju*; nach einem Consonanten wie das englische *ew* in *few* (*ju*).

Я im Anfange, nach einem Vocal und nach ь wie *ja*, am Ende oder oft in der Mitte eines Wortes wie *ä*.

Ѳ ist statt des griechischen *θ* angenommen, wird aber wie *f* ausgesprochen. In den griechischen Wörtern, welche erst in neuerer Zeit ins Russische aufgenommen wurden, wird es durch т ausgedrückt, wie театръ.

Ѵ ist das griechische *υ* und kömmt nur in einigen wenigen aus dem Griechischen stammenden Wörtern vor. Es lautet im Anfange eines Wortes oder nach einem Consonanten wie *y*, nach einem Vocal wie *w*.

Die den Russen fehlenden Consonanten *h c x f* und c, werden also ersetzt: 1) *h* wird entweder durch г ausgedruckt, wie in Гамбургъ, *Hamburg*; oder es wird ganz weggelassen, vorzüglich in den eigentlich lateinischen Wörtern, wie Аннибалъ, *Hannibal*; 2) *c* in den Wörtern, wo c vor *e i y* wie *z* oder *ts* lautet, durch ц, und vor *a o u* durch к, wie Цицеронъ, Колегия; 3) *x* wird durch кс gegeben, wie Алексій, *Alexius*; 4) *f* und *v* wird umgewandelt in Ф, wie in Фатеръ, *Vater*.

Currentschrift

А а	Т т
Б б	У у
В в	Ф ф
Г г	Х х
Д д	Ц ц
Е е	Ч ч
Ж ж	Ш ш
З з	Щ щ
И и	Ъ ъ
І ї	Ы ы
К к	Ь ь
Л л	Ѣ ѣ
М м	Э э
Н н	Ю ю
О о	Я я
П п	Ѳ ѳ
Р р	Ѵ ѵ
С с	

Diphthonge.

Eigentliche Diphthonge macht nur der Vocal й, wenn er nach einem andern Vocale steht, und zum Kennzeichen wird in diesem Falle immer ein kleines rundes Stricheichen darüber gesetzt: й, um an die Verbindung desselben mit dem vorhergehenden Vocale zu erinnern. Diese sind:

ай ей ій ой уй ый ѣй эй юй яй.

Accente.

Der Accent bezeichnet die Silbe, welche den Ton hat. Es ist entweder ein scharfer ´ oder schwerer `. Der erstere bezeichnet eine Erhebung der Stimme, der letztere eine Niedersenkung derselben zu einer gedehnten, aber reinen Aussprache am Ende der Wörter. Geschrieben wird der Accent nur zum Unterschied verschiedener Formen und Ableitungen. Accentzeichen werden nur in grammatischen oder lexikalischen Büchern gebraucht und stehen dann über folgenden Buchstaben:

а е и і о у ы ѣ э я ѵ.

Cyrillisch.

Auf Grundlage der ältesten Handschriften nach Angabe und unter Aufsicht des k. k. Bibliothekars Dr. Paul Jos. Schafarik geschnitten in der Schriftschneiderei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung
А а	Az	a	Ф ф	Fert	f, ph
Б б	Buky	b	Х х	Chěr	ch
В в	Vědi	v	Ѡ ѡ	Ó	ó
Г г	Glagol'	g	Ѿ ѿ	Ot	ot
Д д	Dobro	d	Ц ц	Ci	c, z
Є є	Est'	e	Ч ч	Červ'	č
Ж ж	Živěte	ž	Ш ш	Ša	š
Ѕ ѕ	Zělo	z	Щ щ	Šta	št, šč
Ꙁ ꙁ	Zemlja	z	Ъ ъ	Jer	stumm
И и	Iže	i	Ꙑ ꙑ	Jery	y
Ї ї	I	i	Ы ы	Jery	y
І і	I	i, j	Ь ь	Jerek	Erweichung
К к	Kako	k	Ѣ ѣ	Jeť	ě
Л л	Ljudi	l	Ю ю	Ju	ju
М м	Myslite	m	Ꙗ ꙗ	Ja	ja
Н н	Naš	n	Ѥ ѥ	Je	je
О о	On	o	Ѧ ѧ	Ęs	ę
П п	Pokoj	p	Ѫ ѫ	Ąs	ą
Р р	Rci (Reci)	r	Ѩ ѩ	Jęs	ję
С с	Slovo	s	Ѭ ѭ	Jąs	ją
Т т	Tverdo	t	Ѯ ѯ	Ksi	x
Ћ ћ	Těrv'	ť	Ѱ ѱ	Psi	ps
Оу оу	Uk	u	Ѳ ѳ	Thita	th
Ꙋ ꙋ	Uk	u	Ѵ ѵ	Ižica	y

Zahlwerth und Zahlzeichen.

·а·	·в·	·г·	·д·	·є·	etc.	·аі·	·ві·	·гі·	·ді·	·єі·	etc.	·ка·	·кв·	·кг·	·кд·	·кє·	etc.
1	2	3	4	5		11	12	13	14	15		21	22	23	24	25	

ꙅ = ѕ = 6 ҁ = ч = 90 ҂ = 1000, z. B. ·҂ꙅтҁꙅ· = 6396.

Abbreviaturen (slawisch Titly).

҃ Titla (einfache). ⷢ Glagol'-Titla. ̑ Oneček.

ⷣ Dobro-Titla. ⷭ Slovo-Titla. ꙿ Pajerek.

Anmerkungen.

1) Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das polnische und böhmische Alphabet genügende Auskunft.

2) Die Benennungen erscheinen hier nach guten alten Quellen berichtigt und in Bezug auf die Nasallaute vervollständigt.

3) Die Schrift ist berechnet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche, als ein Ueberrest des Mittelalters, den Kirchenbüchern überlassen bleiben, und hier nur noch historisch angeführt sind. Das «Pajerek» oder After-Jerek ist ein über den Buchstaben gesetztes Jer oder Jerek.

4) Der Zahlwerth der Buchstaben wird, nach dem Beispiele einiger alten Handschriften, durch Einfassung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet, mit Beseitigung der früher üblichen einfachen Titla.

Glagolitisch.

Nach den ältesten Handschriften (sec. XI—XII) gezeichnet von Dr. Paul Jos. Schafarik, geschnitten in der Schriftschneiderei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung Cyrill.	Bedeutung Latein.	Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung Cyrill.	Bedeutung Latein.	Zahlwerth
Ⰰ ⰰ	Az	а	a	1	Ⱆ ⱆ	Uk	оу	u	400
Ⰱ ⰱ	Buky	б	b	2	Ⱇ ⱇ	Fert	ф	f, ph	500
Ⰲ ⰲ	Vědi	в	v	3	Ⱇ ⱇ				
Ⰳ ⰳ	Glagol'	г	g	4	Ⱈ ⱈ	Chěr	х	ch	600
Ⰴ ⰴ	Dobro	д	d	5	Ⱉ ⱉ	Ó	ѡ	ó	700
Ⰵ ⰵ	Esť	є	e	6	Ⱋ ⱋ	Šta	щ	št	800
Ⰶ ⰶ	Živěte	ж	ž	7	Ⱌ ⱌ	Ci	ц	c	900
Ⰷ ⰷ	Zělo	ѕ	z	8	Ⱍ ⱍ	Červ'	ч	č	1000
Ⰸ ⰸ	Zemlja	ꙁ	z	9	Ⱎ ⱎ	Ša	ш	š	
Ⰹ ⰹ	Iže	и	i	10	Ⱏ ⱏ	Jer	ъ	o/e	
Ⰻ ⰻ	I	і	i	20					
Ⰼ ⰼ	Děrv' o. Jot	ђ, і	dj, j	30	Ⱏⰹ ⱏⰹ	Jery	ꙑ	y	
					Ⱐ ⱐ	Jerek	ь	e/i	
Ⰽ ⰽ	Kako	к	k	40	Ⰺ ⰺ				
Ⰾ ⰾ	Ljudi	л	l	50	Ⱑ ⱑ	Jeť	ѣ	ě, ja	
Ⰿ ⰿ	Myslite	м	m	60	Ⱓ ⱓ	Ju	ю	ju	
Ⰿ ⰿ					Ⱔ ⱔ	Ęs	ѧ	ę	
Ⱀ ⱀ	Naš	н	n	70	Ⱘ ⱘ	Ąs	ѫ	ą	
Ⱁ ⱁ	On	о	o	80	Ⱗ ⱗ	Jęs	ѩ	ję	
Ⱂ ⱂ	Pokȯj	п	p	90	Ⱙ ⱙ	Jąs	ѭ	ją	
Ⱃ ⱃ	R'ci	р	r	100	Ⱚ ⱚ	Thita	ѳ	th	
Ⱄ ⱄ	Slovo	с	s	200	Ⱛ ⱛ	Ižica	ѵ	y	
Ⱅ ⱅ	Tvr'do	т	t	300					

Anmerkungen.

1. Der Buchstab Jery wird aus den zwei einfachen Jer und Iže zusammengesetzt.
2. Die Buchstaben ⰿ—ⰿ und ⱐ—ⰺ sind echte Doubletten, und zwar sind ⰿ und ⱐ den bulgarischen, ⰿ und ⰺ den kroatischen Handschriften eigen; ⱇ aber ist eine unechte Donblette von ф, da es eigentlich das für ф verwendete ⱚ ist.
3. Die Schrift ist eingerichtet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche den Kirchenbüchern überlassen bleiben.
4. Der Zahlwerth der Buchstaben wird dnrch Einschliessnng derselben zwischen zwei Punkte angedeutet: ·ⰰ· ·ⰱ· u. s. w.
5. Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das böhmische und polnische Alphabet nähere Auskunft.

Kroatisch - Glagolitisch.

Nach kroatischen Handschriften und Drucken gezeichnet von Dr. Paul Jos. Schafarik, geschnitten in der Schriftschneiderei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
Ⰰ ⰰ	Az	a	1	Ⱆ ⱆ	Uk	u	400
Ⰱ ⰱ	Buky	b	2	Ⱇ ⱇ	Fert	f, ph	500
Ⰲ ⰲ	Vědi	v	3	Ⱈ ⱈ	Chěr	ch	600
Ⰳ ⰳ	Glagol'	g	4	Ⱉ ⱉ	Ó	ó	700
Ⰴ ⰴ	Dobro	d	5	Ⱋ ⱋ	Šta	št	800
Ⰵ ⰵ	Est'	e	6	Ⱌ ⱌ	Ci	c	900
Ⰶ ⰶ	Živěte	ž	7	Ⱍ ⱍ	Červ'	č	1000
Ⰷ ⰷ	Zělo	z	8	Ⱎ ⱎ	Ša	š	
Ⰸ ⰸ	Zemlja	z	9	Ⱏ ⱏ	Jer	o	
Ⰹ ⰹ	Iže	i	10	Ⱏ ⱏ		e	
Ⰺ ⰺ	I	i	20	ⰟⰉ ⱏⰹ	Jery	y	
Ⰼ ⰼ	Děrv' / č. Jot	dj, j	30	ⰟⰊ ⱏⰺ			
				Ⱐ ⱐ	Jerek	e	
Ⰽ ⰽ	Kako	k	40	Ⱐ ⱐ		i	
Ⰾ ⰾ	Ljudi	l	50	Ⱑ ⱑ	Jet'	ě, ja	
Ⰿ ⰿ	Myslite	m	60	Ⱓ ⱓ	Ju	ju	
Ⱀ ⱀ	Naš	n	70	Ⱔ ⱔ	Ęs	ę	
Ⱁ ⱁ	On	o	80	Ⱘ ⱘ	Ąs	ą	
Ⱂ ⱂ	Pokoj	p	90	Ⱗ ⱗ	Jęs	ję	
Ⱃ ⱃ	R'ci	r	100	Ⱙ ⱙ	Jąs	ją	
Ⱄ ⱄ	Slovo	s	200	Ⱚ ⱚ	Thita	th	
Ⱅ ⱅ	Tvr'do	t	300	Ⱛ ⱛ	Ižica	y	

Anmerkungen.

1. Die Schrift ist eingerichtet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche den Kirchenbüchern überlassen bleiben.
2. Der Zahlwerth der Buchstaben wird durch Einschliessung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet: .ⰰ. .ⰱ. u. s. w.
3. Zur Interpunktion dienen die gewöhnlichen Zeichen.
4. Die Buchstaben ⱔ, ⱘ, ⱗ und ⱙ, die Figuren ⱏ und ⱐ und die Combination ⱏⰹ und ⱏⰺ kommen nur in alten bulgarischen, die Ligatur [illegible] für ⰵⰵ nur in alten kroatischen Handschriften vor.
5. Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das böhmische und polnische Alphabet nähere Auskunft.

Serbisch.

In der serbischen Sprache unterscheidet man drei Unterarten: das Herzegowinaer, das Resawer und das Syrmische. Alle diese Serben bedienen sich des cyrillischen Alphabets, die Kroaten und Wenden des lateinischen.

Cyrillisch	Lateinisch	Aussprache
А а	A a	a
Б б	B b	b
В в	V v	w
Г г	G g	g
Д д	D d	d
Ђ ђ	Dj dj	dj, ungarisch gy
Е е	E e	e
Ж ж	Ž ž	sanftes sch, franz. j
З з	Z z	sanftes s, franz. z
И и	I i	i
І і	I i	j
Ј ј	J j	j
К к	K k	k
Л л	L l	l
Љ љ	Lj lj	lj, ital. gl, gli
М м	M m	m
Н н	N n	n
Њ њ	Nj nj	nj, ital. u. franz. gn
О о	O o	o
П п	P p	p
Р р	R r	r
С с	S s	scharfes s (ss)
Т т	T t	t
Ћ ћ	Ć ć	tj, ts, sanftes tsch
У у	U u	u
Ф ф	F f	f
Х х	H h	h
Ц ц	C c	z
Ч ч	Č č	tsch, engl. ch
Ш ш	Š š	sch
Щ щ	Šč šč	schtsch
Ъ ъ	—	macht die Silbe hart
Ы ы	I i	langes i (ü)
Ь ь	—	macht die Silbe weich
Ѣ ѣ	Je je ě ie	je, ie
Є є	Je je	je
Ю ю	Ju ju	ju
Я я	Ja ja	ja
Џ џ	Dž dž	dsch'
Ѳ ѳ	Th th	th

Illyrisch.

I. ist die sogenannte organische und bei den Römisch-Katholiken gegenwärtig in Journalen und Büchern gangbarste Orthographie; II. und III. die in Slawonien, Kroatien und Dalmatien noch theilweise gebräuchliche.

I.	II.	III.
a	a	a
b	b	b
c	c	cz
ć	ch	ch
č	cs	cs
d	d	d
dj	dj	dy
e	e	e
ě	e i	e i
f	f	f
g	g	g
gj	gj	gy
h	h	h
i	i	i
j	j	j
k	k	k
l	l	l
lj	lj	ly
m	m	m
n	n	n
nj	nj	ny
o	o	o
p	p	p
r	r	r
s	s	ss sz
š	sh	sc
t	t	t
tj	ch	ty
u	u	u
v	v	v
z	z	z
ž	x	s
dž	dx cx	ds

Ausspraehs

Die Vocale a, o, u, i, e werden wie im Deutschen ausgesprochen.

ě steht nach allen Consonanten, die Kehllaute ausgenommen, in der Mitte der Wörter, seltener am Ende, nie zu Anfang. Die gewöhnliche Aussprache ist je. Im herzegowinaer Dialekt wird es ausgesprochen 1) wie je, wo es nicht gedehnt wird; 2) wie ije, wo es gedehnt werden soll; 3) wie j vor i. Im syrmischen Dialekt spricht man es wie e oder i aus, im resawer Dialekt fast durchgehends wie e. Jetzt schreibt man häufig ie statt ě.

c lautet wie ein deutsches z.

ć fast wie ts, ebenso tj. Zwischen ć und tj ist der Unterschied, dass ć überall, tj aber nur in der Mitte abgeleiteter Wörter gesetzt werden kann.

č fast wie dsch.

dj und gj sind die Erweichungen von d und g; sie lauten wie ein gequetschtes dsch.

lj gleicht dem ital. gl oder dem franz. l in *oeil*.

nj lautet wie das ital. und franz. gn.

s ist scharf wie ss.

š lautet wie ein deutsches sch.

v lautet wie das deutsche w (f wird in manchen Gegemlen ebenso ausgesprochen).

z gleicht einem sanften s oder dem französischen z.

ž ist das französische j.

dž lautet wie ein gequetschtes dsch'.

r hat sowol die Geltung eines Consonanten als d… eines Vocals. Als Consonant lautet r wie in andern Sprachen; als Vocal bildet es für sich eine Silbe und wird mit einem fast nicht unteracheidharen e ausgesprochen. Die Schreibweisen dieses Vocals sind verschieden; Einige schreiben èr: die Ragusaner hingegen àr; Andere lassen à und è weg und schreiben blos r; wieder Andere schreiben ȓ.

Accente.

` (Schärfe), ´ (Dehnung), ◡ oder ⌒ (Kürze).

Walachisch.

Figur	Benennung	Bedeutung
Ꙗ а	As	a
Б в	Buke	b
В в	Wide	w
Г г	Glagol	g
Д д	Dobro	d
Є є	Jest	je e lang
Ж ж	Schiwete	sch
Ѕ ѕ	Salo	die Ziffer 6
З з̑	Semlia	s weich
И Й й	I	i
І ї і ı	Ische	j
К к	Kako	k
Л л	Liude	l
М м	Meslite	m
Н н	Nasch	n
О о	On	o
П п	Pokoi	p
Р р	Rze	r
С с	Slowo	ss
Т т	Twerdo	t
Ȣ ȣ	Uk	u
Оу оу	Uniku	u
Ф ф	Fert	f ph
Х х	Chir	ch h
Ѡ ѡ	O	o lang
Ц ц	Zi	z
Ч ч	Tscher	tsch
Ш ш	Scha	sch
Щ щ	Schta	scht
Ъ ъ	Jor	e kurz
Ѣ ѣ	Jaty	ea
Ѫ ѫ	Jus	ä uũh
Ю ю	Ju	ju
Ꙗ ꙗ	Jako	ja
Ѧ ѧ	Ia	ia
Ѳ ѳ	Ftita	ft th
Ѱ ѱ	Psi	ps
Ѯ ѯ	Xi	x
Ѵ ѵ	Ischitza	v i *
Ѫ ѫ	Ün	wie üng
Џ џ	Dsche.	dsch

Bemerkungen

Ausser nebenstehendem Alphabet zählt die walachische Sprache auch 2 Schriftzeichen:

Ь (*Ihr*) welches nur am Ende der auf einen Mitlaut ausgehenden Wörter gebraucht wird, ohne ausgesprochen zu werden, daher man es in neuern Schriften weglässt.

Ы (*Jory*) wird nur in Wörtern gebraucht, welche aus andern slawischen Sprachen aufgenommen sind.

---

* Ѵ *Ischitza* wird nur in aus der griechischen Sprache hergeleiteten Wörtern gebraucht und lautet nach einem Vocal wie *v*, nach einem Consonant wie *i*.

Kurze Accente:

͡ steht über dem Anfangsbuchstaben, wenn er ein Vocal ist und über dem Diphthong Ю.

̆ über dem in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehenden И und über dem am Ende befindlichen Ю.

Lange Accente:

" über dem Anfangsbuchstaben eines Wortes, wenn er ein Vocal ist, und über dem Diphthong Ю.

ʹ über einem Vocal in der Mitte des Wortes.

ʻ über dem ѧ in der Mitte eines Wortes, und über der Endung

а, ѣ, ѧ, и.

҃ ҇ über dem Buchstaben, wenn das Wort abgekürzt ist, oder wenn der Buchstabe ein Zahlzeichen ist.

Neuer Ductus

А	а	a
Б	б	b
В	в	w
Г	г	g
Д	д	d
Е	е	j
Ж	ж	sch
З	з	s
І	і	i
К	к	k
Л	л	l
М	м	m
Н	н	n
О	о	o
П	п	p
Р	р	r
С	с	s
Т	т	t
У	у	u
Ф	ф	f
Х	х	ch
Ц	ц	z
Ч	ч	tsch
Ш	ш	sch
Щ	щ	scht
Ъ	ъ	e
Ѣ	ѣ	ea
Я	я	ja
Ѫ	ѫ	uũh
Ѧ	ѧ	ün
Џ	џ	dsch

Ѳ ѳ Ѵ werden nur in Fremdwörtern gebraucht.

Neuester Ductus

Antiqua		Cursiv		
A	a	*A*	*a*	a
Б	б	*Б*	*б*	b
B	в	*B*	*в*	w
Г	г	*Г*	*г*	g
D	d	*D*	*d*	d
E	e	*E*	*e*	je e
Ɉ	ɉ	*Ɉ*	*ɉ*	sch
Z	z	*Z*	*z*	s
I	i	*I*	*i*	i
K	k	*K*	*k*	k
L	л	*L*	*л*	l
M	m	*M*	*m*	m
N	n	*N*	*n*	n
O	o	*O*	*o*	o
П	п	*П*	*п*	p
P	p	*P*	*p*	r
S	s	*S*	*s*	ss
T	t	*T*	*t*	t
Ȣ	ȣ	*Ȣ*	*ȣ*	u
Ф	ф	*Ф*	*ф*	f
X	x	*X*	*x*	ch
Ц	ц	*Ц*	*ц*	z
Ч	ч	*Ч*	*ч*	tsch
Ш	ш	*Ш*	*ш*	sch
Ъ	ъ	*Ъ*	*ъ*	e
Î	î	*Î*	*î*	ün
Џ	џ	*Џ*	*џ*	dsch

Apostrophirte Buchstaben.

Ă ă Ĕ ĕ Ĭ ĭ Ĭ ĭ Ŏ ŏ Ȣ̆

Ŭ ŭ Ḑ ḑ Ş ş Ţ ţ Л̆ л̆

Mit dem linksstehenden alten Alphabet sind die Kirchenbücher und alle ältern Bücher geschrieben. Seitdem man aber angefangen, diese Sprache mehr zu bearbeiten, hat man das Alphabet sehr vereinfacht, wie die beiden rechts stehenden zeigen. Auch hat man die alte Benennung der Buchstaben sowie deren Accentuirung weggelassen.

Polnisch.

a	wie a
Ą ą	— on franz.
e	— e
Ę ę	— eng
i	— i
o	— o
Ó ó	— u
u	— u
y	— e, ü
b	— b
c	— z
Ć ć	— esch
cz	— tsch
d	— d
dz	— ds
dź	— dj
dż	— dsch
f	— f
g	— g
h	— h, ch
ch	— ch
j	— j
k	— k
l	— l
Ł ł	— —
m	— m
n	— n
Ń ń	— gn
p	— p
r	— r
rz	— rsch
s	— ss
Ś ś	— sj
sz	— sch
t	— t
w	— w
z	— s
Ź ź	— j
Ż ż Ż ż	— sch

Die dem Deutschen sich annähernde Aussprache der polnischen Buchstaben ist hier nebenstehend angegeben; über das dem Polnischen Eigenthümliche folgende Bemerkungen:

Ausser den in den europäischen Spracheo gewöhnlichen fünf Grundvocalen finden wir hier noch einen sochsteo y, der eigenthümlich dasteht, und schärfer als das französische stumme e (poudre, polnisch pudyr), etwa wie das deutsche i in irren, Hirt, ausgesprochen wird, sodass im Slawisch-polnischen den drei ursprünglichen Vocalen o, e, i drei erstarkte u, a, y genau entsprechen. Als Nebenvocale stehen bei a und e die Nasalen ą und ę, welche wie ong und eng (durch die Nase), vor b und p aber wie om (ebenfalls durch die Nase) ausgesprochen werden. In ie, ia, io, iu ist das i nichts weiter, als das Zeichen, dass vor dem e, a, o, u ein weicher Consonant steht (mithin das i eigentlich zu diesem vorhergehenden Consonanten gehört; es vertritt in diesen Fällen die Accentuirung des s und c, sodass diese Laute vor einem ie wie ś und ć klingen). ó ist ein stark accentuirtes o, dessen Ton sich aber nach der Tiefe senkt, mithin es fast so dumpf wie u ausgesprochen wird. Auf diese Weise steigen die Töne der polnischen Sprache in dieser Kadenz herab: i, e, ę, y, a, ą, o, ó, u.

Alle diese Vocale werden stets rein und deutlich ausgesprochen; nur das einzige i ausgenommen, welches, wenn es nach einem der Consonanten b, c, dz, m, n, p, s, w, z steht und einen andern Vocal nach sich hat, stets nur als Erweichungszeichen des Consonanten anzusehen ist und wie ein j also consonantisch ausgesprochen wird, z. B. bił, er hat geschlagen; aber biodro (Lende) wie bjodro.

c hat ganz den Laut des deutschen z in Schaoae, aiehen; etwas sanfter als z in Zacken, Herzen, zorren.

In cz und sz ist z zum Zeichen des Zischens angenommen, daher sie wie tsch und sch ausgesprochen werden. In dz, ausgesprochen wie ds, behält z seinen eigenthümlichen Lant s.

dź, weicher als das nachfolgende, wie das franz. dj.

dż ist wie Ein Laut auszusprechen, etwa dsch, aber sanft.

h ist ein seltener vorkommender Laut (da, wo in den slawischen Wörtern h steht, im Polnischen g gesetzt wird), den der Pole beinahe so scharf wie ch aus der Kehle stösst; z. B. hultaj, Taugenichts.

ł, das sogenannte grobe l, wird voller ausgesprochen als das gewöhnliche l; man hebt dabei den Mittelkörper der Zunge viel höher als bei jenem. Vom Polen nur erlernbar kann es im Deutschen ziemlich gut nachgeahmt werden durch schnell ausgesprochenes u in Verbindung mit dem vorhergehenden Consonanten, z. B. sława (Ruhm), sprich schnell aus: suawa.

ń, wie das französische gn, z. B. in mignon.

rz, ein r, mit welchem der Laut ż (s. diesen) ganz in eins verschmolzen ist, sodass das r nur leise mittönt; z. B. przy.

s wird überall (am Anfang und in der Mitte, wie am Ende) wie ein scharfes s, ss ausgesprochen; sadz, Fischbehälter; sok, Saft.

z vertritt die Stelle des deutschen s; za (spr. sa).

ź, weicher als das nachfolgende, wie das französische j, z. B. in jardin.

ż ist der sanfte, lindgehauchte sch-Laut, dem französischen j in jour entsprechend.

Wendisch.

Die wendische Sprache gehört dem slawischen Sprachstamm und zwar dem nordwestlichen Zweig desselben an, daher sie dem Polnischen und Böhmischen näher steht als dem Russischen und Illyrischen. Sie wird noch jetzt in der Lausitz von den Nachkommen der alten lausitzer Wenden, meist auf dem Lande, gesprochen und zerfällt in den niederlausitzischen und den oberlausitzischen Dialekt; letzter theilt sich wieder in den evangelischen Dialekt, um Budissin, den katholischen, bei Kamens und in Nordosten, den nordöstlichen. Die Verschiedenheiten derselben beruhen grösstentheils auf der Aussprache.

Die Vocale sind a o u y e i. aus Verschmelzung des a mit o entsteht ȯ. des o mit u aber ó. des e mit i endlich e. An i schliesst sich der Halbconsonant j. an e dagegen h. an a o u aber w an.

Die Consonanten werden eingetheilt 1) in Lippenlaute: w f v b p m; 2) in Gaumen- und Zungenlaute: n l r; 3) in Zahnlaute: d t ć; 4) in Sauselaute: z ż, s š, c č; 5) in Gurgellaute: h ch (g) k.

Alle diese Consonanten werden in breite und enge eingetheilt:

Breite: w ẇ b b́ z ż d dz dż h g. — Enge: f v p ṕ s š t c ć ̦č ds ts ch k.

Zwischen ihnen stehen neun mittlere: m ḿ n ń l l ł r ŕ.

Das Alphabet besteht also im Ganzen aus 40 Buchstaben, nämlich 8 Vocalen: a (ȯ) o ó u y e ė i; und 32 Consonanten: j w ẇ (f v) b b́ p ṕ m ḿ n ń ł l (ĺ) r ŕ z ż s š d ̦dz dż t c ć č ts h ch g k.

Bei Verbindung der Consonanten mit den Vocalen unterscheidet man harte, weiche und indifferente: Weiche: j ẇ v b́ ṕ ḿ ń l ŕ ż š ć dż č. Harte: ł r z s d dz t c (h ch g k). Indifferente: w f b p m n ds ts.

Die in fremden Sprachen üblichen Laute qu und x in den Wörtern, die aus ihnen stammen, sowie in allen Fällen, wo jene Laute vorkommen, werden stets durch kw und ks ausgedrückt, als: kwadrat, Aleksander, kwas. — Ebenso kommt g nur in fremden, v und f nur in wenigen einheimischen Wörtern vor.

Aussprache der Consonanten.

Die Zeichen ẇ b́ ṕ ḿ ń und ŕ unterscheiden sich von den ohne Strich geschriebenen durch den weichen Charakter, welcher aber vor e (hell), ė und i ohnehin nothwendig ist, daher auch weiter nicht bezeichnet wird, obwol ihn die wendische Zunge vor diesen Vocalen nie vernachlässigt.

ł spricht man wie w, nur bei den nordöstlich Wohnenden wie ein grobes l, z. B. čoło.
dz wie ds im Deutschen, aber als ein Laut, z. B. na fidzy.
dż wie das italienische g vor e und i, dsch; z. B. dżėra, nadżija.
z ist ein sanfter Zischlaut, das deutsche s; z. B. zuby.
ż wie das französische j, ganz sanfter sch-Laut, żołty.
š wie sch: šaty, šėry.
c wie das deutsche einfache z: cybać.
ć gequetschter als das polnische ć; etwa wie das italienische c vor e und i, ćeru.
č der schärfste weiche Zischlaut, dem deutschen tsch gleich, čorny.
ds ts, der schärfste harte Zed-Laut, deutsch tz, tsihać.
ch wird häufig, besonders im Anfange der Wörter, wie ein gehauchtes k gesprochen.

Alle übrigen Consonanten werden ausgesprochen wie im Deutschen.

Aussprache der Vocale.

a i u werden stets klar und rein ausgesprochen.
e entweder hell, breit, auch kurz; häufig auch nach c z s wie y.
o hell, lang, auch kurz.
ó dumpf, dem u verwandt.
e wie i in mir.
y dunkel, wie i in irgend.

Litauisch.

Die litauische Sprache, welche noch gegenwärtig in Theilen von Ostpreussen, des Königreichs Polen und der angrenzenden Gouvernements Russlands in drei Dialekten, dem eigentlich litauischen, dem samogitischen oder schamaitischen und dem preussisch-litauischen, gesprochen wird, wurde Ende des 16. Jahrh. zur Schriftsprache erhoben, wenn sich auch eine eigentlich litauische Literatur nicht entwickelt hat.

a e ė i o u y — ẽ ei ai ů au — k sz g ž t d p b n m r l
j s v z

Die nasalirten Vocale werden wie im Slawischen mit einem Häkchen ą ę į ų bezeichnet, das für die Aussprache nichts bedeutet.
e bezeichnet offenes e (ä).
ė geschlossenes nach i hin klingendes e.
ẽ einen diphthongischen, zwischen ea und ia in der Mitte liegenden Laut, der auch io geschrieben wird und aus i hervorgegangen ist.
ů ist wie o mit nachschlagendem a zu sprechen.
y ist langes i.
z ist weiches s wie im Slawischen.
ž französisches j wie im Slawischen.
sz = ksl, š ist deutsches sch.
` der Gravis bezeichnet die betonte Kürze.
´ der Accentus die betonte Länge.

Böhmisch.

Antiqua.

a b c d e f g h ch i j k l m n o p r s t u v y z — á é í ó ú ý — ů — ě

Č č Ď ď D' ď Ġ ğ ň Ř ř Š š Ť ť ť Ž ž

Fractur.

a b c d e f g h ch i j k l m n o p r s t u v y z — á é í ó ú ý — ů — ě

Č č Ď ď D' ď Ġ ğ ń Ř ř Š ſ š Ť ť ť Ž ž

Nur in fremden Wörtern kommt q und x vor; für qu schreibt der Böhme lieber kv, z. B. kvitance (die Quittung). Für v schreiben Einige auch w, desgleichen ou für au.

Die mit einem Strich (Dehnungszeichen) bezeichneten Selbstlaute á é í ú ý, sowie ů, heissen lange Selbstlaute und werden gedehnt, jene ohne Strich aber kurze Selbstlaute und werden kurz ausgesprochen.

ě i í nennt man weiche, die übrigen harte Selbstlaute.

h ch k r heissen harte,

c č ď j ň ř š ť ž heissen weiche, und

b d f g l m n p s t v z heissen unbestimmte Mitlaute.

Von der deutschen Aussprache weichen folgende Buchstaben ab:

c hat den Laut des deutschen z in zahm; es behält auch seinen Laut, wenn es vor k steht, z. B. necky (spr. nezkü) die Mulde.

č lautet etwas schärfer als das deutsche tsch in Peitsche oder wie das italienische c in ciarlare.

d wird wie im Deutschen ausgesprochen, ausgenommen vor einem i í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ď) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich, gleichsam dji ausgesprochen, nur muss es mit dem sich sanft daranschmiegenden i í zusammenschmelzen, z. B. div das Wunder.

ě wird in Verbindung mit seinem vorstehenden Mitlaute, wie je geschärft und weich ausgesprochen, indem die zwei Buchstaben zusammenfliessen. Es kann nur nach den Mitlauten v f b p m n d t vorkommen; z. B. věk das Jahrhundert.

g kommt nur in fremden Wörtern vor und lautet wie das deutsche g.

h lautet am Anfange oder in der Mitte einer Silbe wie das deutsche h, am Ende einer Silbe aber wie das deutsche ch.

k lautet wie das deutsche k in Kreis.

n wird wie im Deutschen gelesen, ausgenommen vor einem weichen i í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ň) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich wie das französische gn in baigner, gleichsam nji ausgesprochen.

ř fast wie rž oder wie im Deutschen das rs in Bürste.

s lautet immer scharf wie das deutsche ss in Nässe; steht dasselbe vor einem Mitlaut (st sl sp sch sk sv), so wird es nicht gezischt, sondern es muss rein als s ausgesprochen werden.

š (in der Fracturschrift ſſ, am Ende š) lautet wie das deutsche sch.

t hat den Laut wie im Deutschen, ausgenommen vor einem weichen i í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ť) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich, gleichsam tji ausgesprochen.

ú wird wie das deutsche uh in Uhr ausgesprochen, dieses ú wird nur zuweilen am Anfange eines Wortes gesetzt, wenn das kurze u bei zusammengesetzten Wörtern gedehnt werden soll. In andern Fällen, selbst am Anfange häufig, wird bei der Dehnung des kurzen u der Laut ou gesetzt, welcher gleichsam wie ein Laut ausgesprochen werden muss; jedoch bei den Zeitwörtern, die einfach mit einem u anfangen und mit dem Vorworte po zusammengesetzt sind, wie poubrati, poučiti etc. und den davon abgeleiteten Wörtern, behält das o und u für sich den abgesonderten Laut.

ů lautet wie ú; es steht immer dort, wo o gedehnt worden ist und kann nie am Anfange eines Wortes vorkommen. Das durch einen Strich gedehnte ó kommt nur als Empfindungswort vor, z. B. ó Bože! o Gott!

v lautet immer wie das deutsche w.

y lautet etwas dumpfer als das weiche i, fast wie das deutsche ü; das gedehnte ý lässt sich meistens in den Doppellaut ej auflösen, welcher wie e und j in einer Silbe ausgesprochen wird.

z ist ähnlich dem deutschen s zwischen zwei Selbstlauten, wie in den Wörtern Wesen, Rose. Vor f k p t c č lautet es fast wie s, z. B. zkaziti.

ž klingt viel weicher und tiefer als das deutsche sch, es hat den Laut des französischen j in jamais.

Regeln beim Lesen.

1) Die langen Selbstlaute dürfen nicht übermässig gedehnt werden, man beobachte bei denselben die deutsche Dehnung: á gleich aa, ah; é gleich ee, eh; í gleich ie, ih; ó gleich oh; ú ů gleich uh; ý gleich üh.

2) Die Mitlaute s š z ž werden vor der Ableitungssilbe ský in der Aussprache nicht gehört, z. B. vesský etc.

3) Der Mitlaut j wird, wenn er am Anfange eines Wortes vor einem Mitlaut steht, nicht ausgesprochen; z. B. jsem. Dagegen wird er hörbar, sobald demselben eine Silbe, die mit einem Selbstlaut endet, vorangeht, z. B. nejsem.

4) Die Doppellaute dc, ds und ts lauten wie c; dš und tš wie č.

5) Vorwörter, die blos aus einem Mitlaut bestehen, wie k s v z, machen, obgleich sie für sich allein geschrieben werden, dennoch keine Silbe aus, sondern sie müssen bei der Aussprache jederzeit zur ersten Silbe des nachfolgenden Wortes genommen werden, z. B. k tobě, s námi. Diese Vorwörter werden zwar von dem darauf folgenden Worte getrennt, dürfen

aber nicht am Ende einer Zeile oder Seite stehen, sondern sie müssen die neue Zeile oder Seite anfangen.

6) Das Hülfszeitwort jsem, jsi, jest-jsme, jste, jsou, die Conjunctionspartikel bych, bys, by-bychom, byste, bý, dann das rückführende persönliche Fürwort se, si, müssen, wenn sie einem wirkenden Mittelworte oder das se, si einem Haupt- oder Beiworte nachgesetzt sind, mit demselben verschmolzen gelesen werden, weswegen man auch die letzteren durch einen Verbindungsstrich an das Wort anschliesst, z. B. shledáni-se, modlicí-se etc.

7) Die Mitlaute müssen ganz rein, ohne Aspirirung mit h ausgesprochen werden, z. B. kabát (nicht khabath) etc.

8) Die Mitlaute b und p, d und t, z und s müssen genau unterschieden werden; b und d lauten dumpf, p und t aber eng, hart, z gelinde, s aber scharf.

9) Die weichen Mitlaute müssen von den unbestimmten genau unterschieden werden, und das i í ě muss mit den letzteren gehörig verschmelzen.

10) Die Sauselaute c s z sind sowol unter sich als auch von den Zischlauten č š ž genau zu unterscheiden.

11) h gilt immer als ein Mitlaut und darf nie verschwiegen werden; z. B. hrom der Donner (nicht rom) etc.

12) Das kurze e darf nie ausgestossen werden; z. B. Karel Karl (nicht Karl) etc.

Der Wortton fällt immer auf die erste Silbe, z. B. be-žím, pri-nesu, die betonte Silbe kann auch gedehnt sein: sná-ším, krá-sa etc.

Abtheilung der Silben.

Wo die Aussprache eines Wortes wegen des Zusammentreffens mehrer Mitlaute schwer zu sein scheint, kommt es gewöhnlich nur darauf an, die Silben dieses Wortes unterscheiden zu lernen. Im Böhmischen endigen die meisten Silben auf Selbstlaute. Bei der Anwendung dieser Regel sind folgende Fälle zu unterscheiden:

1) Ein Mitlaut zwischen zwei Selbstlauten oder zwischen einem Selbstlaut und einem l oder r kommt zur folgenden Silbe, z. B. stra-ka, ba-vl-na etc.

2) Sind mehre Mitlaute beisammen, welchen ein Selbstlaut folgt, so kommt nur der letzte Mitlaut zur folgenden Silbe; die Mitlaute sk, šk, st, št jedoch werden nicht getrennt und kommen zur folgenden Silbe, dabei bleibt oft in der vorhergehenden Silbe kein Selbstlaut, sondern nur ein l oder r in der Mitte derselben, z. B. hrn-číř.

3) Steht unmittelbar vor dem Selbstlaut ein l, r oder ř, so nehmen diese Mitlaute auch den vorhergehenden Mitlaut, mit Ausnahme des n, zu sich, und ist dieser ein sk, šk, st, št, so werden beide zu der folgenden Silbe gezogen, z. B. kno-flík, zej-dlík, svě-tlo, han-li-vý etc.

4) Die zusammengesetzten Wörter werden so getrennt wie sie entstanden sind, z. B. ou-voz, ná-dvo-ří.

Ungarisch.

Die Ungarn zählen in ihrer Sprache 31 Laute; um diese zu bezeichnen, sind, nebst den einfachen lateinischen Buchstaben, noch einige Zusammensetzungen mit denselben nothwendig, und so entsteht folgendes Alphabet:

a b cs cz d e f g gy h i j k l ly m n ny o ö p r s sz
t ty u ü v z zs.

Wenn die Vocale a e i o ö u ü accentuirt sind, wie á é í ó ő ú ű, so muss man sie in der Aussprache dehnen.

Die vereinten Buchstaben: cs cz gy ly ny sz ty zs bezeichnen nur einen einfachen Mitlaut, und daher dürfen sie nie von einander getrennt werden.

cs lautet wie tsch, z. B. kocsi.
cz wie z, z. B. czukor.
gy weich, wie das französische di im Worte dieu, z. B. gyár.
ly sehr gelind, wie das französische il im Worte email, z. B. homály.
ny wie das französische gn im Worte campagne, z. B. anya.
sz wie das deutsche ß, z. B. szag.
ty wie das französische ti in metier, z. B. tyuk.
zs wie das französische j in jour, z. B. zsák.

Unter den einzeln gezeichneten Mitlauten müssen besonders folgende beachtet werden: s v z.

s wird ausgesprochen wie das deutsche sch, z. B. sas.
v lautet wie das deutsche w, nicht wie v, z. B. vár.
z wie das deutsche s, z. B. ezer.

Die Buchstaben c ch q w x kommen nur in fremden Wörtern vor, z. B. Cato, Achilles.

y ist im Ungarischen eigentlich kein Buchstabe, weil es keinen Laut hat, sondern es dient nur als Zeichen, dass man den vorhergehenden Buchstaben gelind aussprechen soll. Doch wird das y und ch in den altungarischen Familiennamen gebraucht, wo das y wie ein i lautet, z. B. Pálffy, Forgách.

Die Laute cs und cz werden auch häufig mit ts und tz bezeichnet, was jedoch die neuere Schreibart nicht mehr duldet, ausser in den Wörtern, wo das t auf das Stammwort hinweist, z. B. barátság, nicht barácság.

Lettisch.

Zur Bezeichnung der Sprachlaute der Letten bedient man sich folgender 22 Buchstaben des deutschen Alphabets:

a b c d e g h i j k l m n o p r ſ s t u w z

Zwei derselben c und h haben keine Bedeutung für sich, sondern werden nur als Hülfszeichen gebraucht, um in Verbindung mit ſ zwei lettische Laute ſch und ꞩch auszudrücken. Ausserdem wird h als Dehnungszeichen zu Vocalen gesetzt. Die deutschen Laute h ch ſ oder v sind in der Sprache des Letten gar nicht vorhanden; ebenso wenig die Umlaute ö ü. Der Laut ä wird durch e bezeichnet. Die Buchstaben q x y werden nicht gebraucht, sondern statt derselben gleichlautende: kw statt qu, ks statt x, i statt y. Mittelst obiger 22 Zeichen werden folgende 34 einfache lettische Sprachlaute bezeichnet:

a b bj d e g ǥ Ǥ j i k ꝁ Ꝁ l ļ Ļ m mj n ņ Ņ o p pj r ŗ Ŗ

ſ dſ ſch dſch ꞩ S (s) ꞩch t tſch u w wj z

Aussprache der einfachen Vocalzeichen.

Die Vocale a e i u werden kurz ausgesprochen. Sollen sie lang ausgesprochen werden, so sind sie folgendergestalt bezeichnet:

â ê î û

Das o ist immer gedehnt. Gleichwol erhält es auch die Dehnungszeichen, um das oh und ô, worauf die Stimme länger ruht, von dem schneller verfliessenden o zu unterscheiden.

Aussprache der Diphthonge.

Diphthonge sind im Lettischen sechs: ai au ei oi ui ee. Die fünf ersten werden wie im Deutschen ausgesprochen. Zwei derselben, ai und ei, wiewol an sich schon lang, kommen dennoch mit der Crasis vor: ai ei. Soll au und ui in zwei Silben ausgesprochen werden, so erhält das u und i die Diärese: aü, uï. Mit ee wird ein eigenthümlicher Laut bezeichnet; aus dem deutschen e in dem Worte See, lang gehalten, fliesst die Stimme in einen zwischen a und ä in der Mitte liegenden Laut hinüber.

Aussprache der Consonanten.

Folgende werden wie im Deutschen ausgesprochen: b d j l m n p r t w z. Vier dieser Buchstaben b p m w erhalten das Zeichen j, wenn sie anders ausgesprochen werden sollen, bj pj mj wj. Dieses j ist nicht mit dem obigen Consonant j zu verwechseln, sondern dient blos ungefähr wie das russische ь, zur Bezeichnung, dass der Buchstabe weicher tönen oder ausgesprochen werden soll, als ob noch ein schwaches i nachtönte. Es darf von dem Buchstaben durchaus nicht getrennt oder wie ein eigener Buchstabe für sich ausgesprochen werden. In folgenden drei: l n r vertritt ein kleiner Strich (Virgula) die Stelle des j: ļ ņ ŗ. Ausserdem sind noch vier durchstrichene Buchstaben: ǥ ꝁ ꞩ ꞩch. In diesen hat aber die Virgula nicht jene Bedeutung, sondern ihre Aussprache ist folgende:

- ǥ wie das deutsche k vor e und i. — g wie das deutsche k vor a o u.
- ꝁ wie das deutsche in: Kind, König, kein. — k wie das deutsche in: kommen, Kamm.
- ꞩ scharf wie das deutsche ß oder ſſ. — s ist ꞩ finale scharf. — ſ weich wie in: ſo, ſehen.
- dſ ungetrennt, wie z, nur weich. d und ſ dürfen nicht hintereinander gehört werden.
- ꞩch scharf, das russische ш, das deutsche ſch. — Der Strich in ꞩ and ꞩch hat nicht die Bedeutung der Virgula (j), sondern unterscheidet nur das scharfe vom gelinden ſ und ſch. ſch weich, das russische ж, das französische j in jardin.
- tſch scharf; dſch wie tſch nur weich. In beiden Lauten darf das d und t vom ſch in der Aussprache nicht getrennt werden.

Wenn zwei oder mehrere Consonantzeichen zusammentreffen, sei es in einer Silbe oder in zwei Silben, so werden sie so ausgesprochen, dass jedes deutlich gehört wird, z. B. ſt und ſp, wie in Aſt, Haspel. Nur das n macht eine Ausnahme, wenn es mit g und k zusammentrifft; es lautet nämlich wie das deutsche ng und nk hinter den Vocalen a o u, also wie in lang, Bank ꝛc. Sind g und k durchstrichen, so ist auch das n virgulirt und lautet, obiger Regel gemäss, wie ņ für sich.

Um Schrift und Druck der lettischen Sprache in Uebereinstimmung zu bringen, hat neuerer Zeit A. Bielenstein folgendes Alphabet aufgestellt:

a b d e ē g ģ i ī j k ķ l ļ m n ņ ō p r ŗ s sch ſ ſch

t u ū w z tsch dſ dſch.

Dänisch.

A	a	
Aa	aa	
B	b	
C	c	
D	d	
E	e	
F	f	
G	g	
H	h	(haa)
I	i	
J	j	(Jod)
K	k	(kaa)
L	l	
M	m	
N	n	
O	o	
P	p	
Q	q	
R	r	
S	ſ s	
T	t	
U	u	
V	v	(we)
X	x	
Y	y	
Z	z	
Æ	æ	(ä)
Ø	ø	(ö)

Die dänische Sprache gehört zu dem deutschen Sprachstamm und leitet ihre Abkunft von dem Altnordischen, das ehemals in ganz Skandinavien herrschte, her. Sie ist deshalb auch am nächsten mit dem neuern Isländischen und dem Schwedischen, entfernter aber mit dem Deutschen, Holländischen und Englischen verwandt, während sie zugleich in ihrer spätern Entwickelung mancherlei Ausdrücke aus der griechischen, lateinischen und französischen Sprache aufgenommen hat. Das Alphabet besteht aus nebenstehenden 28 Buchstaben.

Aussprache der Vocale und Diphthonge.

Die Vocale sind: a aa e i o u y æ ø

Sie werden bald lang ausgesprochen, wie in Stat, Raad, Been, blid; bald wieder kurz, wie in Slad, Aand, ved, Bid. Die Vocale a aa æ haben nur einen Grundlaut; hingegen haben e i o u y ø bald einen tiefern oder offenen Laut, wie in Plet, Digt, godt; bald einen höhern oder geschlossenen, wie in stred, strid, god. Wo die Vocale e i u lang ausgesprochen werden sollen, sind sie in der Mitte verdoppelt, wenn das Wort sich nicht auf ein b d g oder v endigt, z. B. Steen, Been, Muus. Am Ende einer Silbe dagegen verdoppelt sich nur e, z. B. in lee, see. Die übrigen sind, wenn sie die Silbe beschliessen, immer lang, z. B. Taa, Sti, Klo, was auch oft durch Hinzufügung eines stummen e bezeichnet wird, z. B. staae. Die Verdoppelung des Vocals in der Mitte jener lang auszusprechenden Silben fällt bei Verlängerung des Wortes wieder weg, z. B. Huus — Huse.

Niemals darf man ae für æ oder oe für ø schreiben, sondern ersteres ist immer a—e, wie in bejae, oder ein blos gedehntes a, wie in vaer, und letzteres bleibt immer o—e, wie in Skoen, oder ebenfalls ein blos gedehntes o, wie in soer. y, das nie als i ausgesprochen wird, vertritt die Stelle des ü, z. B. Ynde. aa ist nicht ein gedehntes a, sondern hat grösstentheils einen ähnlichen, doch breitern Laut wie das kurze o in dem deutschen Worte Holz.

In neuerer Zeit hat man auch für den Aa-Laut ein anderes Zeichen å und desgleichen ein doppeltes für den Ø-Laut angenommen, nämlich ö für den offenen und ø für den geschlossenen.

Als Diphthonge werden im Dänischen gewöhnlich angeführt:

ai ei oi øi øj au eu ou ui,

obgleich Einige nur folgende sechs annehmen: ai au ei eu ou øi. Ausgesprochen werden sie durch ein rasches Verschmelzen der beiden Vocallaute, woraus sie bestehen.

Aussprache der Consonanten.

Die Consonanten sind: b c d f g h j k l m n p q r s ſ t v x z.

h wird vor Consonanten nicht gehört, mit theilweiser Ansnabme von j und v, besonders im Dialect der Jütländer. b d g und v sind weich, weshalb sie oft in der Aussprache kaum gehört werden. Die entsprechenden scharfen oder hartlautenden sind p t k ſ. Dicht hinter einem Vocal lauten d und g in der Verlängerung, und wenn sie nicht doppelt stehen, fast als wenn ihnen ein dehnendes h angehängt wäre. ld und nd spricht man ziemlich wie ll und nn aus. In rd hört man das d nur ganz leise; ebenso verliert das d vor dem s sehr viel von seinem Laute und vor dem t hört man es gar nicht. j, das in einer Silbe erst bei dem Vocal hörbar wird, der in derselben Silbe darauf folgt, bleibt immer ein Consonant und darf deshalb nicht das lange i genannt werden. Das v wird immer wie das deutsche we ausgesprochen, denn von einem vau weiss das dänische Alphabet nichts.

Aus fremden Sprachen sind entlehen: 1) c, das vor a o und u als k gelesen wird, vor e i y æ ø aber wie ſ. Vor einem Consonanten muss man das c wieder als k aussprechen. ch lautet wie k. 2) q, das nur eine besondere Bezeichnung für den K-Laut ist, wenn dieser vor dem v steht. 3) z, das wie ds oder ts, bisweilen aber auch nur wie ein blos betontes ſ ausgesprochen wird. 4) x sowie z ein Doppelbuchstabe, der in der Mitte oder am Ende eines Wortes wie gs oder ks, zu Anfang aber fast wie ein ſ lautet.

Ligaturen: ff fi fl ll ſſ ſi ſl ſt.

Schwedisch.

Die 28 Buchstaben der schwedischen Sprache sind folgende:

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo
Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Xx Yy Zz Åå Ää Öö.

Aussprache der Vocale.

Die Vocale werden eingetheilt in harte: a o u å, und weiche: e i y ä ö. Folgende werden immer mit ihrem unveränderten Laut ausgesprochen und weichen wenig oder gar nicht vom Deutschen ab: a i u y ä. — å lautet wie o. — Einen eigentlichen und uneigentlichen Laut haben dagegen e o und ö; nämlich e lautet dreifach: 1) gedehnt und hell, wenn es allein oder mit einem einfachen und auch einfach lautenden Consonant eine Silbe bildet, z. B. in se, len; 2) gedehnt und dunkel in der Vorsilbe er-, z. B. erfare, in Wörtern vor rl, in andern einzelnen Wörtern; 3) geschärft und dunkel, wenn es mit einem doppelt tönenden Mitlaute oder mit zweien eine geschärfte Silbe bildet, z. B. den, eller; von dieser Regel macht jedoch das e in verschiedenen Fällen eine Ausnahme. — o hat einen doppelten Laut: 1) einen eigenthümlichen, der sich im Deutschen nicht findet und zwischen o und ou liegt, wenn es allein eine Silbe bildet oder am Ende eines Wortes steht, in allen Haupt- und Eigenschaftswörtern vor m, wenn dies m zum Stamm gehört, in allen Ableitungen von solchen Wörtern, die sich auf o enden, vor x und in mehren einzelnen Wörtern; 2) einen gedehnten und geschärften, der mit dem Laute des å ganz übereinstimmend ist. — ö hat eine zweifache Aussprache: 1) eine gedehnte und mehr helle, z. B. in hö, lösen; 2) eine geschärfte und mehr dunkle, z. B. in dörren, hölle.

Diphthonge finden sich in der schwedischen Sprache nicht, können mithin nur in fremden Wörtern vorkommen, in denen sie mehr getrennt ausgesprochen werden.

Aussprache der Consonanten.

b lautet wie im Deutschen.

c kommt in schwedischen Wörtern in ck für kk vor, z. B. lacken, und wird wie das deutsche ck ausgesprochen. Ausserdem findet es sich nur in dem einzigen schwedischen Worte och, in welchem es mit dem h ebenfalls wie ck ausgesprochen wird. In fremden Wörtern dagegen lautet es vor weichen Vocalen wie ß und vor den harten wie k.

d wird ausgesprochen wie im Deutschen, ausserdem 1) wenn es vor einem t steht und mit demselben zu einer Silbe gehört, wie t; 2) als Auslaut nach einem n weich, fast in n übergehend; 3) wenn es vor einem j steht, ist es stumm.

f lautet wie im Deutschen, mit folgenden Ausnahmen: 1) am Ende eines Wortes wird es immer wie w ausgesprochen, z. B. lif (l. liew); 2) in der Mitte ist es vor v stumm, wenn es mit ihm zu einer Silbe gehört, oder nach l und r steht, z. B. kalfven (l. kalwen). Gehören f und v zu verschiedenen Silben, so werden beide mit ihren eigenen Lauten ausgesprochen; z. B. drifved (l. driew-wed).

g lautet: 1) vor einem Consonanten, vor den harten Vocalen, vor i und e in einer geschärften und tonlosen Endsilbe, am Ende, und endlich wenn es mit einem folgenden Mitlaute zu derselben Silbe gehört, wie das deutsche g; 2) wie j vor den weichen Selbstlauten und nach l und r, z. B. in ge wie je, elg wie elch; bei einigen Wörtern wird aber von dieser Regel eine Ausnahme gemacht; 3) wie ck, wenn es mit einem darauf folgenden t zu einer geschärften Silbe gehört, z. B. sagt (spr. sackt); 4) wie ng, wenn es am Ende einer Silbe mit einem folgenden n zu derselben Silbe gehört, z. B. vagn (wangn); 5) vor j ist es immer stumm, z. B. gjort (spr. jort).

h wie im Deutschen; ausserdem stumm vor j und v.

j gleich dem Deutschen. Steht ein f m n oder p vor dem j, so eilt man schnell über die Aussprache des ersten Consonanten hinweg und verweilt am längsten bei j; als Auslaut gleicht es fast dem ch.

k wird ausgesprochen: 1) wie im Deutschen in denselben Fällen wie das g; 2) mit einem eigenen Laute, fast wie tch vor den weichen Vocalen, z. B. ked (spr. tched). In dem Worte kjortel lautet das k wie t.

l ist vor j stumm; ausserdem wie im Deutschen.

m ist dem Deutschen gleich; als Auslaut tönt es bei denjenigen einfachen Wörtern wie mm, welche in der Verlängerung mm bekommen, z. B. lam (spr. lamm).

n tönt als Auslaut ebenfalls in den Wörtern doppelt, welche in der Verlängerung mit nn geschrieben werden. Im Uebrigen wie das deutsche n.

p lautet wie im Deutschen; in dem fremden Worte Psalm ist es stumm.

q und r tönen wie im Deutschen.

s wie ß. stj, sj, skj lauten immer, sk aber nur vor den weichen Selbstlauten wie sch.

t gleicht dem deutschen t. tj wird fast wie tsch ausgesprochen.

v tönt wie das deutsche w. Nur in dem einzigen, aus dem Deutschen entlehnten Worte von vor adeligen Namen lautet es wie das deutsche v.

x wird wie im Deutschen ausgesprochen.

z kommt nur in fremden Wörtern vor und lautet wie das deutsche ß.

Isländisch.

Das isländische Alphabet umfasst im ganzen 36 Buchstaben und zwar 19 Consonanten und 17 Vocale: 11 einfache, 6 zusammengesetzte.

Die einfachen Vocale sind: *a, á, e, i, í, o, ó, u, ú, y, ý.*

Die Accente haben mit der Betonung des Wortes, in dem sie vorkommen, durchaus nichts gemein, sondern gehören lediglich dem Vocal an, auf dem sie angebracht sind.

Die Consonanten sind: *b, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, r, s, t, v, x, ð, þ, z.*

c, *q*, *w* sind den Isländern fremd. In Fremdwörtern wird c durch *k*, *s*, *z* ersetzt *q* durch *kv* oder *hv*, *w* durch *v*.

Die Diphthonge sind: *au, æ, ei, ey, ö, œ.*

Aussprache.

a wird wie das *a* in den deutschen Wörtern *was*, *alt*, *da* ausgesprochen.

á entspricht genau dem deutschen *au*.

e, wenn mit keinem Vocal verbunden, ist gleich dem deutschen *e* in den Wörtern *helft*, *ernst*.

i wird entweder fast wie das tonlose *e* im deutschen *warten*, *Binde*, ausgesprochen, oder wie ein ganz kurzes *i*, das sich im Deutschen z. B. in *Widder* findet. Zu Ende eines Wortes wird es in der Regel wie *ĕ*, zu Anfang und in der Mitte wie *ĭ* ausgesprochen.

í ist das deutsche gedehnte *i* in *wider*.

o (das kurze ö) wird meist wie das deutsche o in *Wolke*, *Ort*, ausgesprochen.

ó (das lange ö) steht zwischen dem deutschen *o* in *wohl* und dem englischen o in *more*.

u ist bald gleich dem deutschen *ü* in *hübsch*, bald gleich dem deutschen *ö* in *Hölle*, *öfter*, bald (in der Endung *ur*) gleich dem kurzen *ĕ* in der Endung *er* im Deutschen. Viele Nordländer sprechen *u* auch in der Endung *ur* wie *ü* aus.

ú (das lange *ü*), das deutsche *u* in *Hut*.

y ist gleich *i*; es steht nur in der Mitte und zu Anfang, nie am Ende eines Wortes.

ý ist in der Aussprache gleich *í* und wird oft damit verwechselt.

æ, *æ* ist gleich *ai* im Deutschen: *Saite*, *aichen*.

au gleich *eu* im Deutschen.

ei wird so ausgesprochen, wie man im Nordosten Preussens gemeiniglich das deutsche *ei* ausspricht, nämlich fast getrennt: *ĕĭ*.

ey gleich dem vorigen.

ö entspricht dem langen deutschen *ö* in *öde*, *lösen*. Wenn aber in einem Worte zwei Consonanten oder ein zusammengesetzter Consonant auf ö folgen, so wird dasselbe kurz ausgesprochen.

œ gleich *ai*.

---

b (*bè*) gleich dem deutschen *b*.

d (*dè*) ebenso.

f (*eff*) ist gleich dem deutschen *f*, *w*, *b*, *p* und zwar gleich *w* in der Mitte eines Wortes vor *g* und *j*, gleich *b* vor *l*, *m*, ð, *n*, gleich *p* vor *s*, *t*, in allen übrigen Fällen gleich *f*.

g (*gè*) wird sehr weich ausgesprochen: 1) am Ende eines Wortes, 2) wenn es zwischen einem Vocal und *j* steht, 3) wenn es zwischen einem Vocal und *r* oder *l* steht. Sonst gleicht es fast durchgehends dem deutschen *g* in *gern*, *Lager*.

h (*há*) vor *v* wie *qu*, vor *l*, *n*, *r*, *j* wird *h* gar nicht ausgesprochen.

j (*joð*) gleich dem deutschen *j*; *je* (früher *ie*) wird in den meisten neuern isländischen Büchern *è*, in wenigen *ì* geschrieben.

k (*kà*) entspricht vollkommen dem deutschen *k*; *kv* wird wie *qu* ausgesprochen.

l (*ell*) wie im Deutschen, *ll* wird stets wie *ddl* ausgesprochen.

m (*emm*) gleich dem deutschen *m*.

n (*enn*), das deutsche *n*; — *nn* lautet mitunter wie *dn*.

p (*pè*) wird oft mit *f* verwechselt, weil es vor *t* und zu Ende eines Worts wie *f* ausgesprochen zu werden pflegt.

r (*err*) vor *n* und *l* wie *t*.

s (*ess*) ist gleich dem scharfen deutschen *ss* in *Fass*, vor *j* und zwischen Vocalen gleich dem weichen *s* in *grasen*.

t (*tè*) entspricht dem deutschen *t*.

v (*vaff*) ist das deutsche *w*.

x (*ex*) gleich *ks* oder *gs* oder auch *ss*.

ð (*eð*), einer der schwierigsten Buchstaben im isländischen Alphabet. Denkt man sich vor das englische *th*, wie es in dem Worte *thither* ausgesprochen wird, ein oft kaum hörbares *d* und fasst dieses *dth* in einen Laut zusammen, so hat man ungefähr das isländische ð.

þ (*þorn*) ist gleich dem englischen *th* in *think*, *earth*.

z (*zeta*) ist bald gleich *ts*, bald gleich *ds*, bald gleich ðs.

Angelsächsisch.

Die angelsächsische Sprache entstand in England aus der von den Sachsen im 5. Jahrhundert dahin mitgenommenen niederdeutschen (altsächsischen) Sprache und bildete sich im 9. Jahrhundert zur Schriftsprache; seitdem entstanden geschriebene Gesetze und Uebersetzungen fremder Werke. Mit dem Sturze der angelsächsischen Dynastie und der Erhebung der normännischen im 11. Jahrhundert wurde indess die französische Sprache Hof- und Gerichtssprache. Die angelsächsische blieb blos den niedern Klassen als Eigenthum und nur in den Klöstern wurde ihre Kenntniss erhalten. Wenn gleich im 13. Jahrhundert die angelsächsische Sprache wieder in Aufnahme kam, so hatte doch die fremde so viel zurückgelassen, dass das Angelsächsische nur als eine Mischsprache erscheinen konnte, woraus nachher die englische Sprache entstand.

A	a	a
B	b	b
C	c	c
D	ꝺ	d
E	e	e
F	ꝼ	f
G	ᵹ	g
H	h	h
I	ı	i
K	k	k
L	l	l
M	m	m
N	n	n
O	o	o
P	p	p
R	ꞃ	r
S	ꞅ	s
T	ꞇ	t
U	u	u
V	ƿ	v
X	x	x
Ẏ	ẏ	y
Z	z	z
Ð	ð	dh
Þ	þ	th

Ueber die Aussprache.

a hat den Klang des kurzen a im Deutschen.

e wie e in senden; vor einem Consonanten, dem ein Vocal folgt, klingt es wie unser e in er. Vor a oder o lautet es wie j. am Ende einer Silbe ist es nur leicht hörbar.

i und y entsprechen unserm i. vor einem andern Vocal wie j.

o kurz wie o in Gott.

u wie u in Null.

Einige Grammatiker führen im angelsächsischen Alphabet noch das Æ æ auf, welches unserm ä gleicht.

Diphthonge hat die angelsächsische Sprache nicht.

Die Consonanten werden mit folgenden Ausnahmen wie im Deutschen ausgesprochen:

c ist stets hart wie k. cw steht für kw.

f zwischen zwei Vocalen oder am Ende einer Silbe klingt wie v.

g lautet stets hart; auch kommt manchmal ᵹ für g vor, das ursprünglich mehr ein Kehllaut war und wie unser j klingt.

cg wird auch für gg geschrieben.

h wird kräftig gehaucht; am Ende einer Silbe oder vor einem harten Consonanten ähnelt es unserm ch.

hw entspricht dem englischen wh: h kommt auch vor l, n und r vor.

w steht zuweilen vor r wie vor l.

þ (tha) wie das harte th im Engl.

ð (eth) wie das weiche th im Englischen. þ beginnt gewöhnlich, ð endet eine Silbe.

⁊ und ꝼ Abkürzung für and.

ꝥ Abkürzung für þæt.

ꞁ Abkürzung für oððe.

Der Accent ´ über einem Vocal zeigt an, dass dieser lang ist; derselbe wird auch angewendet um gleichgeschriebene Wörter, aber von verschiedener Bedeutung und verschiedenem Klang, zu unterscheiden, z. B. *ac* (aber), *ác* (die Eiche). — Um die Auslassung von *m* und *n* anzuzeigen macht man über den vorhergehenden Buchstaben einen kurzen Strich (‾).

Irisch.

Die Irländer oder Iren, als ein celtischer Volksstamm, können sich in der Urzeit nur der altceltischen Schriftzeichen bedient haben, soweit überhaupt Schreibekunst bei ihnen geübt wurde. Diese altceltische Schrift ist untergegangen und nur noch der Gegenstand gelehrter Forschungen. Dagegen erhielten die Iren, seitdem gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts das Christenthum nach Irland gebracht und klösterliche Bildung und Gelehrsamkeit daselbst begründet ward, ein neues Alphabet, das in Irland beim Schreiben wie beim Druck noch heute in Anwendung kommt, wenn es sich um volksthümliche oder antiquarische Zwecke handelt. Im Uebrigen aber pflegt man jetzt auch in der Nationalsprache mit der englischen Antiquaschrift zu schreiben und zu drucken.

A	a	a	M	m	m
B	b	b	N	n	n
C	c	c k	O	o	o
D	ꝺ	d	P	p	p
E	e	e	R	ꞃ	r
F	ꝼ	f	S	ꞅ	s
G	ᵹ	g	T	ꞇ	t
I	ı	i	U	u	u
L	l	l	H	h	h

Ligaturen.

Die irischen Manuscripte und auch die Drucke weisen eine Menge von Zusammenziehungen der Buchstaben auf, von denen folgende die gebräuchlichsten sind:

ꝼ	chd	ᵹ̇	gh
aꝺ̇	adh	ıꝺ̇, ıᵹ̇	i
aē	e	lı	ll
ꞅ̃	air	mb	m
ā̃	an	mꝼ	m
ã	am	ṁ	w
7	agur	nꝺ	n
₄	ar	ñ	nn
ḃ	v w	ṗ	f
bꝼ	y w	pp	b
bp	b	ꞃꞃ	rr
cc	g	ꞅ̇	h
ċ	ch	ñ	si
ꝺꝼ	d	ꞇ̇	h
ꞇꞇ	d	ꞇꞅ	t
ȩ	ea	ꞇꞇ	d
eaꝺ̇	ea	ıᵹ	i
ꝼ̇	h	ıꝺ̇	i
ᵹc	g	ıꝺ̇e	ie
		ıᵹ̇	i

Gothisch.

Figur	Bedeutung	Zahlwerth	Ligaturen und Zeichen
𐌰	a	1	**Ligaturen,**
𐌱	b	2	die besonders oft in der Skeireins
𐌲	g	3	vorkommen.
𐌳	d	4	𐌷͡𐍄 für 𐌷𐍄
𐌴	e	5	𐌿͡𐌰 — 𐌿𐌰
𐌵	q	6	𐌼͡𐌿 — 𐌼𐌿
𐌶	z	7	𐌿͡𐍂 — 𐌿𐍂
𐌷	h	8	𐌿͡𐌹 — 𐌿𐌹
𐌸	dh (þ)	9	𐌿͡𐌳 — 𐌿𐌳
𐌹 𐌹̈	i	10	𐌿͡𐍃 — 𐌿𐍃
𐌺	k	20	𐍂͡𐌸 — 𐍂𐌸
𐌻	l	30	𐌸͡𐍂 — 𐌸𐍂
𐌼	m	40	
𐌽	n	50	
𐌾	j	60	**Monogramme.**
𐌿	u	70	
𐍀	p	80	für maþaius
𐍂	r	100	
𐍃	s	200	
𐍄	t	300	für markus.
𐍅	v	400	
𐍆	f	500	**Zahlzeichen.**
𐍇	x	600	𐍁 = 90
𐍈	w	700	𐍊 = 900
𐍉	o	800	

Bemerkungen

Die gothische Sprache ist die Gesammtsprache der östlichen Germanen, welche mit dem gemeinschaftlichen Namen der Gothen bezeichnet werden. Sie gehört zu dem indogermanischen Sprachstamme und ist diejenige von den Sprachen des germanischen Astes, von welcher die ältesten schriftlichen Denkmäler erhalten sind, so wie sie gewiss zuerst unter diesen Sprachen in Schrift gefasst und in ihrer Reinheit erhalten worden ist. — Obgleich die uns bekannte und erhaltene gothische Literatur eine sehr arme ist, denn ausser den Fragmenten der Bibelübersetzung und der sogenannten Skeireins sind nur unbedeutende Ueberbleibsel auf uns gekommen, so ist doch noch immer in sprachlicher Hinsicht so viel vorhanden, dass man die Sprache daraus hat vollkommen kennen lernen und vollständige Grammatiken herausgeben können. Die gothische Sprache hat nebenstehende 25 Buchstaben; die Namen derselben sind uns nicht aufbewahrt, da die Sprache nicht von einheimischen Grammatikern bearbeitet worden ist. Die Erfindung der gothischen Schrift wird dem Ulfilas zugeschrieben.

Um die Zahlbuchstaben von den übrigen zu unterscheiden, wird über, zuweilen auch noch unter dieselben das Zeichen ‾ oder ⌐ gemacht, und dann fallen die diakritischen Punkte über ï weg; ausserdem werden noch vor und nach dem Buchstaben Punkte gesetzt, und zwar gewöhnlich je einer, in der neapolitanischen Urkunde auch je zwei; statt der Punkte setzen Einige auch kleine Uncinen:

·𐌱̄· (2), :𐌼̄: (40), ⸌𐌾̄⸍ (60).

Das Custoszeichen ist ebenfalls in zwei Uncinen eingeschlossen: ⸌𐌴⸍.

Von den **Lesezeichen** sind zu bemerken:

1) **Diakritische Zeichen** sind nur die Punkte über dem anlautenden ï.

2) **Interpunktionszeichen.** Als Regel kann angenommen werden, dass ein einfacher Punkt die kleinere, ein Doppelpunkt die grössere Interpunktion vertritt; doch ist diese Interpunktion nicht consequent durchgeführt und oft stehen diese Zeichen unnütz und sogar sinnstörend. Nach den grösseren Interpunktionen ist ein freier Raum gelassen, während sonst die Wörter ohne Absatz an einander hängen; oder oft eine neue Zeile angefangen, in welchem letztern Falle die Anfangsbuchstaben noch das Zeichen ⌐•⌐ oder ⌐+⌐ über sich haben.

3) Die Abtheilung eines Wortes, welches auf zwei Zeilen geschrieben wird, geschieht oft ganz willkürlich und wie es der Raum gestattet, aber selten ist die Theilung durch ein besonderes Zeichen - angedeutet, und zwar nicht am Ende der ersten, sondern am Anfange der folgenden Zeile.

4) Zeichen, wodurch **citirte Stellen** von dem Texte unterschieden werden, sind entweder einfach ⸌ oder doppelt ⸌⸌ und stehen vor allen Zeilen am Rande, so viele die citirte Stelle einnimmt. Ausserdem steht in der Skeireins, welche einfache Anführungszeichen hat, bei der ersten Zeile noch das Zeichen ⌐•⌐, bei der letzten umgekehrt ⌙•⌙.

5) **Abbreviationszeichen.** Von diesen stehen für bestimmte Buchstaben und zwar für 𐌽 das Zeichen ⌐ oder umgekehrt ⌐, und für 𐌼 das Zeichen ⌐•⌐ oder ⌐−⌐. Diese Zeichen stehen gewöhnlich am Ende einer Zeile, wo der Raum für diese Buchstaben mangelt, doch zuweilen auch mitten in der Zeile. Für wirkliche Wortabbreviaturen, wo seltener das Zeichen ⸌ vor und nach der Abbreviatur gesetzt wird, steht gewöhnlich das Zeichen ⌐, ‾ oder ⌐.

Runen.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
ᚠ	Fé	f	1
ᚢ	Ur	u	2
ᚦ	Thurs	th	3
ᚬ	Os	o	4
ᚱ	Reid	r	5
ᚴ	Kaun	k	6
ᚼ	Hagl	h	7
ᚾ	Naud	n	8
ᛁ	Is	i	9
ᛅ	Ar	a	10
ᛋ	Sol	s	11
ᛏ	Tyr	t	12
ᛒ	Biörk	b	13
ᛚ	Laugr	l	14
ᛘ	Madr	m	15
ᛦ	Yr	y	16

Bemerkungen

Die nordischen Runen, welche, wie bei den Griechen, bei Ulfilas u. A., zugleich auch Zahlzeichen waren, bestanden ursprünglich aus funfzehn oder sechszehn Buchstaben, deren jeder seinen besondern Namen hatte. Die alphabetische Aufeinanderfolge der nordischen Runen ist ganz eigenthümlich, die Ursache dieser Eigenthümlichkeit aber noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Dass jedoch der Zufall, wie bei unserm Alphabete, so auch hier gewaltet habe, ist sogleich sichtbar, indem die Anordnung des Runenalphabets höchst regellos und der Spracherfahrung eben so unangemessen erscheint, als das deutsche Alphabet, welches auf die Verwandtschaft der Consonanten und ihr wechselseitiges Uebergehen in einander nicht aufmerksam macht.

Das Runenalphabet ward in drei Klassen eingetheilt, von denen der Buchstabe ᚠ die sechs ersten, ᚼ und ᛏ aber jeder fünf der zehn letzten Runen anführte, und die daher Freys-aett (Frei's Gattung), Hagls-aett und Tyrs-aett hiessen. Es ist einleuchtend, dass man mit diesen Buchstaben alle Laute nur sehr kümmerlich bezeichnen konnte. Man hatte nur Ein Zeichen für g und k; d und t; b und p; u, v und y. Das Merkwürdigste hierbei ist, dass der vermittelnde Vokal e sowie auch ö gänzlich fehlen; dieses wird gewöhnlich durch au, jenes hingegen durch i, a, ia und ai ausgedrückt; für g, gh steht manchmal h, und u bezeichnet sonst noch die Vocale o und y; die Doppellaute ae, au und ey selbst den Consonant v und f. — Yr (y) galt so viel als finales r (so viel als or, ur) und hiess als solches auch aur. — In der Folge, als die Mangelhaftigkeit des Runenalphabets fühlbarer wurde, hat man es durch vier hinzugegebene Buchstaben zu vervollständigen gesucht, so entstanden die Runen e, g, p und v, die aber nicht mehr wie die sechszehn alten, besonders benannt wurden. Auch sind für sie keine neuen, im Geiste der übrigen Runen gebildeten Zeichen erfunden worden; man wählte vielmehr das einfache Mittel, aus jenen sechszehn einen verwandten Buchstaben herauszunehmen und diesem einen Punkt oder zwei zuzusetzen, weshalb auch diese Runen stungnar runir, punktirte Runen, heissen, und den Punkt ausgenommen, sonst aus den Buchstaben i, k, b und f bestehen. Als endlich die lateinische Schrift und zu derselben Zeit das Schreiben auf Papier und Pergament in den Norden kam, hat auch das Runenalphabet eine Bereicherung erfahren; es wurden nämlich noch für dh und d, für die Diphthonge ae, oe, ue, ja mit der Zeit auch für die ganz überflüssigen Buchstaben c, q, x und z neue Zeichen gebildet; die letzteren besonders sind als unächt und als ein erst spät zu dem Runenalphabet hinzugekommener Luxus anzusehen. Eine ähnliche Bewandtniss scheint es auch mit den drei Doppelrunen zu haben, welche die Zahlen bis auf neunzehn verlängerten, denn weiter geht das runische Zahlensystem nicht, nämlich:

ᛮ al, Arlaugr. 17.

ᛯ mm, Tvimadr. 18.

ᛰ tt, Belgthor. 19.

Um die übrigen Zahlen auszudrücken, setzten die alten Norden mehre Runen zusammen:

ᛅᛅ (= zwei Zehn) bedeutete 20. ᛅᛅᚠ = 21. ᛅᛅᚢ = 22 u. s. w.

Runen

im Vergleich mit dem Gothischen Alphabet des Ulfilas.

Nordisch			Goldene Bracteaten	Goldenes Horn		Angelsächsisch			Ulfilas		
ᚠ	fê	f	ᚠ			ᚠ	feoh	f	𐍆	faihu	φ
ᚢ	ûr	u v	ᚢ			ᚢ Λ	ûr	u	𐌿	urus	ου ο
ᚦ	Þurs Þorn	þ ð	ᚦ			ᚦ	ðorn	þ	𐌸	Þaúrnus	ϑ
ᚭ ᚬ	ôs	o	ᚨ	ᚨ	a	ᚩ	ôs	o	𐌰	ans	α
ᚱ	reið	r	ᚱ	ᚱ	r	ᚱ	râð	r	𐍂	raiða	ρ
ᚴ	kaun	k g	ᚲ	ᚲ	c (k)	ᚲ ᚳ ᚳ	cên	c (k)	𐌺	kaunzama	k c (γ ϰ)
			ᚷ	ᚷ	g	ᚷ	gyfu	g	𐌲	giba	γ
			ᚹ	ᚹ	v	ᚹ	vên vyn	v	𐍅 𐍅	vinja	v υ
ᚼ ᚺ ᚻ	hagal	h	ᚺ	ᚺ ᚻ	h	ᚺ ᚻ ᚼ	hägl	h	𐌷	hagls	h
ᚾ ᚿ	nauð	n	ᚾ	ᚾ	n	ᚾ	nead	n	𐌽	náuþs	ν
ᛁ	îs	i	ᛁ	ᛁ	i	ᛁ	îs	i	𐌹	eis	ι (η υ ε ει)
ᛆ ᛅ	âr	a	ᛃ			ᛄ ᛄ	gêr	ge (-j)	𐌾	jêr	ι
(ᛦ)	(ŷr)		ᛇ			ᛇ ᛇ	eóh	eo	𐌶 𐌶	iuja	ζ (σ)
			ᛈ			ᛈ	peorð	p	𐍀	paír r	π
			ᛉ			ᛉ	eolh				
ᛋ	sôl	s	ᛊ	ᛊ	s	ᛋ	sigel	s	𐍃 Ƹ ⊏	sôjil	σ (ζ)
ᛏ ᛐ	týr	t d	ᛏ	ᛏ	t	ᛏ	tîr	t	𐍄	tius	τ
ᛒ	biarkan	b p	ᛒ			ᛒ	beorc	b	𐌱 𐌱	baírika	β (v)
			ᛖ	ᛖ	e	ᛖ	ehu	e	𐍈 (~)	aíhvus	η(ιεαιαε)
ᛘ ᛰ	maðr	m	ᛗ	ᛉ	m	ᛗ ᛗ	man	m	𐌼	manna	μ
ᛚ	lögr	l	ᛚ	ᛚ	l	ᛚ	lagu	l	𐌻	lagus	λ
			ᛜ	ᛜ	gg(ng)	ᛝ	ing	ng	𐍇 +	iggvs	χ (k)
			ᛟ	ᛞ	d	ᛞ	däg	d	𐌳	dags	δ (ϑ)
			(ᛞ)	ᛟ	o	ᛟ	êðel	ê æ	𐍉	ôþal	ω (ο ου)
						ᚪ	âc	â			
						ᚫ	äsc	ä			
						ᚣ	ŷr	y			
						ᛠ	ear	ea			
						ᛡ	ior	io			
						ᛣ ᛤ	calc				
						ᛥ ᛥ	stân	st			
						ᚸ ᚸ	gâr	g			

German.

	𝔄	𝔞	a		𝔑	𝔫	n		𝔄̈	𝔞̈	ä
	𝔅	𝔟	b		𝔒	𝔬	o		𝔒̈	𝔬̈	ö
	ℭ	𝔠	c		𝔓	𝔭	p		𝔘̈	𝔲̈	ü
	𝔇	𝔡	d		𝔔	𝔮	q		𝔠𝔥		ch
	𝔈	𝔢	e		ℜ	𝔯	r		𝔠𝔨		ck
	𝔉	𝔣	f		𝔖	ſ s	s		𝔣𝔣		ff
	𝔊	𝔤	g		𝔗	𝔱	t		𝔣𝔦		fi
	ℌ	𝔥	h		𝔘	𝔲	u		𝔣𝔩		fl
	ℑ	𝔦	i		𝔙	𝔳	v		ſ𝔦		si
	𝔍	𝔧	j		𝔚	𝔴	w		ſſ		ss
	𝔎	𝔨	k		𝔛	𝔵	x		ſ𝔱		st
	𝔏	𝔩	l		𝔜	𝔶	y		ß		sz
	𝔐	𝔪	m		ℨ	𝔷	z		𝔱𝔷		tz

The vowels are: a ä e i o ö u ü. The diphthongs or compound vowels are: ai ei au äu eu; all other letters are consonants.

Simple vowels.

Every vowel, followed by two consonants, is short, if followed by only one consonant it is long.

A a is pronounced like *a* in the English word *father*.

Ä ä is pronounced like *a* in the English word *late*.

E e is pronounced like *e* in the English word *let*.

I i is pronounced like *e* in the English word *me*.

O o is pronounced like *o* in the English word *hope*.

Ö ö is pronounced like *eu* in the French word *seul*.

U u is pronounced like *oo* in the English word *roof*.

Ü ü is pronounced like the French *u*. There is no corresponding sound in the English language.

Y y has the sound of the German i, by which it is generally replaced.

Double vowels.

The double vowels *aa*, *ee*, *oo*, are no diphthongs, because only one letter is sounded, and the second serves to indicate that the syllable is long.

ie is pronounced like *ea* in the English word *meat*.

Diphthongs.

In the German diphthongs, the two vowels must be sounded one after the other, but so quickly as to form only one syllable.

ai and ei are pronounced almost alike, and have the sound of the English *i* in the word *fire*.

au is pronounced like *ou* in the English word *house*.

äu and eu sound almost like *oy* in the word *joy*.

Consonants.

The pronunciation of the consonants differs but little in the two languages; the learner should notice the following peculiarities.

C c before ä e and *i* is pronounced like *ts*.

Before a o u, before a consonant, and at the end of a syllable it is pronounced like *k*, by which in most cases it may be replaced.

Ch at the beginning of a word is pronounced like k, except in words derived from the French, in which it retains the French pronunciation.

In the middle or at the end of a word ch has a pronunciation quite peculiar to the German language, and more or less guttural, but for which no corresponding sound can be found in English; it is like the Scotch *ch* in the word *loch* after a o u au, but softer after ä e i ö ü äu eu, and after a consonant.

chs or chſ is pronounced like *x* when these consonants belong to the root or radical syllable.

But the ch preserves its guttural pronunciation, when it stands before the s or ſ by contraction or in a compound word.

G g at the beginning of a syllable is pronounced like the English *g* in the word *good*; but between two vowels, in the middle of a word and at the end of a syllable it has a sound like the ch, only much softened.

After n at the end of a word it is pronounced like a very soft *k*.

H h is always aspirated at the beginning of a syllable.

The aspiration becomes however almost imperceptible before a final e.

After a vowel or a t, the h is not pronounced, but only indicates that the syllable is long.

J j only stands at the beginning of a syllable and is pronounced like the English *y* in the word *yet*.

ck replaces the double k, and is pronounced short.

Qu qu has the sound of *kw* in English.

S ſ s at the beginning of a syllable is pronounced like the English *z*, at the end of a syllable however like the English *s*.

The long ſ is placed at the beginning and in the middle, s only at the end of syllables. If in an uninflected word there are two ſ one after another, they are written ſſ.

ß is only placed at the end or in the middle of syllables, has the sound of the English *ss*.

Sch ſch is pronounced like the English *sh*.

ſt and ſp are pronounced like *st* and *sp* in English; but in some parts of Germany they pronounce ſt at the beginning of a word like *sht*, and ſp like *shp*.

V v has the sound of *f*.

W w is pronounced like the English *v*.

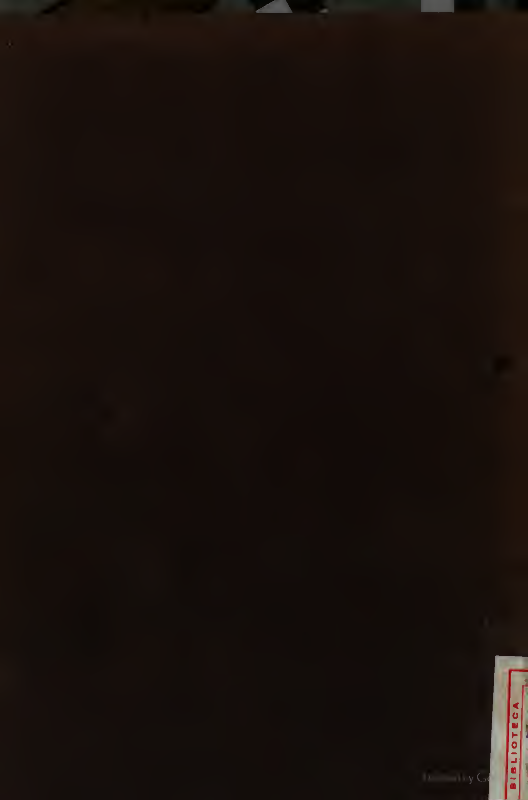
Z z is sounded like *ts*.

tz replaces the double z and is pronounced very hard.

DRUCK VON F. A. BROCKHAUS IN LEIPZIG.






BIBLIOTECA